Versuch
einer
systematischen Beschreibung
in Deutschland vorhandener
Kernobstsorten

von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel
Fürstl. Oran. Nassauischem Oberhofrath, Stadtphysicus in Dietz an der Lahn, Brunnenarzt zu Ems, der Königl. Preussischen öconomischen Gesellschaft zu Potsdam, und der Churfürstl. Sächsischen Leipziger öconomischen Societät Ehrenmitglied

Achtes Heft. Aepfel.

Frankfurt am Main
in der Andreäischen Buchhandlung
1806

„Das Obst ist die schönste, wohlthätigste
„Frucht der Erde, und sollte als ein höchst-
„ergiebiger Beschäftigungs-, Erwerbs-, Nah-
„rungs- und Verschönerungszweig, ein Haupt-
„gegenstand der Land- und Staatswirthschaft
„seyn."

Gespräche über Obstcultur.
S. Berlinische Blätter 1803.

Inhalt.

Aechte Calville.

Früher Wachscalville . . . . Seite 5
Gräfensteiner . . . . . . — 8

Schlotteräpfel.

Der Markgraf . . . . . . — 14
Der Papageiapfel . . . . . — 19

Gulderlinge.

Der Citronatapfel . . . . . — 26

Rosenäpfel.

Weißer Sommertaubenapfel . . . — 33
Rosenfarbiger gestreifter Herbstcousinot . — 38
Weißer gerippter Herbsttäubling . . — 43
Bentleber Rosenapfel . . . . . — 49
Weißer Sommerstrichapfel . . . — 54
Früher gelber Balsamapfel . . . — 59
Braunschweiger Milchapfel . . . — 63
Sommerpfirschenapfel . . . . — 68

Rambouräpfel.

Großer Gotthard . . . . Seite 75

Reinetten.

Gelber süßer Herbstpepping . . . — 81
Gelbe Erfurter Sommerreinette . . — 86
Wahre weiße Herbstreinette . . . — 91
Goldgelbe Sommerreinette . . . — 97
Pepping von Newington . . . — 104
Walliser Limonenpepping . . . — 109
Gelbe gestreifte Sommerparmäne . . — 115
Rother Kentischer Pepping . . . — 121
Platte Granatreinette . . . — 127
Kleiner Brabänter Bellefleur . . — 133
Süße gelbe Reinette . . . . — 138
Goldartiger Fenchelapfel . . . — 143

Streiflinge.

Platter Baseler Streifling . . . — 151
Feuerfarbiger Streifling . . . — 156
Meißner Klapperstreifling . . . — 161
Meißner Würzapfel . . . . — 166
Kleiner Wittenberger Streifling . . — 171
Gestreifter Harlemer Gewürzapfel . . — 176
Gestreifter Hammelsapfel . . . — 181
Leitheimer Streifling . . . — 186

Früher Franziskusapfel . . . Seite 193
Großer Miltenberger Streifling . . — 198
Süßer Sonnenapfel . . . . — 203
Gestreifter Rettigapfel . . . — 207
Gelber Wenzelsapfel . . . — 212
Meißner Forellenhartig . . . — 217

Spitzäpfel.

Früher Lavendelapfel . . . . — 225
Königin Louisens-Apfel . . . — 229
Rother süßer Hiefenapfel . . . — 234

Platte Aepfel.

Böhmischer gelber Scheibenapfel . . — 241
Kleiner gelber St. Clara's-Apfel . — 246
Grüner Winteratlasapfel . . . — 249
Meißner Taubensüßchen . . . — 254
Dunkelrother Cronberger . . . — 259
Weißer Herbsttaffentapfel . . . — 264
Virginischer Apfel mit wohlriechender Blüthe
und Frucht . . . . — 268

Verbesserungen des siebenten Hefts.

Seite 5 Z. 8 von unten, lese: sind, statt ist

— 14 — 5 statt La, lese Le

— 66 — 5 statt Chaagt, lese Maagt

— 109 Nach Zeile 3 setze hinzu: Teutscher Obstgärtner, B. 22. S. 97. Tab. CXVII. Der Pleißner Apfel.

— 129 Z. 4 **) von unten, statt den, lese von dem

— 137 — 5 von unten, statt 1764, lese 1794

— 139 — 3 **) von unten, statt breit, lese hoch

— 171 — 5 statt Halbspieße, lese Fruchtspieße

— 271 — 3 statt helle, lese halbe

Classe

Classe I.

Kantäpfel.

Versuch
einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten.

Classe I. Ordnung I.
Aechte Calville.

Früher Wachscalville *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen, und ist wahrscheinlich eine holländische Frucht. — Knoop hat nichts, was ihm ähnlich ist. Der im teutschen Obstgärtner, B. VI. S. 24, beschriebene weiße Sommercalville, und B. XVI. S. 359 angeführte weiße Herbstcalville,

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigsten Freund, Herrn geheimen Cammerrath Frensdorff, in Dillenburg.

sind von ihm ganz verschieden. — Mayer hat nichts von ihm.

Ein schöner, ansehnlich großer und wegen seiner seltenen strohweißen Farbe auffallender Herbstapfel, zum rohen Genuß noch recht angenehm, aber doch mehr geeignet für die Oeconomie. — In seiner Form ist er vollkommen calvillartig und hoch aussehend. — Der Bauch sitzt in der Mitte und rundet sich nach dem Stiel allmählig ab, so daß er nicht ganz flach aufsitzt. Nach dem Kelch hin nimmt er viel stärker ab, so daß die obere Fläche nur breit abgestumpft aussieht. — In seiner schönen Vollkommenheit ist derselbe $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und 3 Zoll hoch.

Der ungemein starke, breitblättrige und langgespitzte Kelch ist ziemlich geschlossen, bleibt hellgrün von Farbe, und sitzt in einer geräumigen, sehr tiefen Einsenkung, welche mit vielen feinen Falten und sanften Rippen besetzt ist, die auch schön calvillartig über die Frucht bis

zur Stielhöhle hinlaufen. — Oft ist die eine Seite auch viel niedriger, und der Apfel ist dann gerne in die Breite verschoben. — Der Stiel ist dünne, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und steht in einer sehr tiefen, trichterförmigen, geräumigen Höhle, welche mit einem feinen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der sehr dünnen, abgerieben ungemein glänzenden, nicht fettigen Schale, ist bei der Zeitigung ein wahres Strohweiß, wie z. B. die Kürbisse unter dem Laub gefärbt sind, und dabei ist zuweilen, aber doch nur selten, auf der Sonnenseite, bei freihängenden Früchten, ein blasser Anflug von einer feinen Rosenröthe.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, etwas undeutlich, aber häufig ist damit ein angesprengter Rost, oder wahre Streifen davon um die Kelchwölbung, verbunden, der aber oft ganz unbedeutend ist.

Die Frucht hat einen schwachen, sehr unbedeutenden, eigentlich fast gar keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr locker, fein körnicht, markicht, und von einem süßen fein weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist äußerst groß, ganz offen, und reicht von der Spitze des Stiels bis zum Kelch hinauf. Die Kammern sind sehr weit, enthalten aber wenig vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein breiter Kegel bis an das Kernhaus nahe herab.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, hat einen calvillartigen Wuchs, wird aber nur mittelmäßig groß, und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit feiner weißer Wolle bekleidet, keinem Silberhäutchen überiegt, auf der Sonnenseite etwas glänzend braunroth, gegenüber grün mit etwas Roth vermischt, und mit nur sehr wenigen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, schön eiförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist 4 Zoll lang, 3 Zoll breit, weich von Gewebe, schön geadert, unten fein wollicht, hellgrün, wenig

glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, mit vielen, kleinen, spitzen Zähnchens besetzt. — Der ansehnlich starke Blattstiel ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat keine Afterblätter. — Die Augen sind groß, lang, liegen fest an, und sitzen auf schön gerippten, ziemlich vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, und hält sich bis in den November, wo sie fault.

Noch vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung I.
Aechte Calville.

Der Gräfensteiner *).

Hirschfeld, Th. I. S. 193. Der Gräfensteiner. Dieser gab von diesem Apfel die erste Nachricht, sagt, er habe seinen Nahmen von Grafenstein, einem Herzoglichen Gut und Schlosse im Schleswigischen. Man glaube dabei, daß er ursprünglich aus Italien abstamme. — Er erhebt indessen den Werth dieser Frucht zu sehr. — Nach Hirschfeld machte Christ den Gräfensteiner sehr bekannt, und behauptete, daß er auf den Grund-

*) Ich habe diesen Apfel von vielen Orten erhalten, auch selbst von meinem verehrungswürdigen Freund, Herrn Pfarrer Christ, und alle sind einerlei.

stamm sehr empfindlich sey *). — Teutscher Obstgärtner B. XXI. S. 116. Der Grafensteiner. Eine sehr unvollkommene Frucht, daher ihr auch wesentliche Kennzeichen fehlen; z. B. das große, offene Kernhaus, welches auch bei andern, nicht ausgebildeten Calvillsorten sehr leicht fehlt.

Ein ansehnlich, oft auch wirklich großer, prachtvoller, ausnehmend stark und wohlrie-

---

*) Da ich mich an einem andern Orte †) über die Täuschungen in diesem Stück erklärt habe; so freuete es mich, daß ich in Wetzlar mich auch von der Grundlosigkeit dieser Behauptung in Hinsicht des Gräfensteiners recht lebhaft überzeugen konnte. Herr geheime Rath von Zwierlein hatte aus dem Hollsteinischen, nebst andern Aepfelsorten, auch den Gräfensteiner in Pfropfreißern erhalten. Von diesem schon sehr starken Baum hatte auch mein werthester Freund, Herr Apotheker Hiepe, gepfropft. Ein gegen 12 Jahre auf Wildling gepfropfter Baum hatte, wie die des Herrn von Zwierlein, die schönsten, schmackhaftesten und größten Früchte. Mehrere dabei waren 4 Zoll breit und fast auch eben so hoch.

†) S. Anlegung einer Obstorangerie in Scherben, B. I. Seite 95.

chender Apfel, sowohl zum rohen Genuß, als vorzüglich schätzbar für die Oeconomie. — In seiner Form ist derselbe bald plattrund, bald neigt er sich auch zur Kugelform, und hat dann ein etwas hohes Aussehen. Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt fast eben so sehr nach dem Stiel als nach dem Kelch ab, so daß beide Wölbungen sehr wenig, und oft gar nicht verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und bei plattrunden Früchten nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, bei kugelförmigen aber $2\frac{3}{4}$ Zoll.

Der meistens fehlerhafte, oder verstümmelte, bald grüne, bald verdorrte Kelch, ist deshalb bald offen, bald halb geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, oft recht tiefen Einsenkung, die oft mit vielen, aber nicht starken, oft nur sanften Rippen besetzt ist, und die auch sehr deutlich, hier und da wirklich kantartig über die ganze Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen, und nur manchmal die Rundung verderben, oder hier und da beulenartige Erhabenheiten bilden. — Der

Stiel ist bald sehr kurz, bald $\frac{3}{4}$ Zoll lang, steht aber selten der Stielwölbung vor, und sitzt in einer geräumigen, trichterförmigen, sehr tiefen Höhle, welche glatt, oder etwas rostfarbig ist, häufig aber durch einen Fleischfortsatz verschoben ist.

Die Farbe der feinen, im Liegen fettig werdenden Schale, ist am Baum ein ungemein schönes, helles Strohweiß, welches im Liegen schönes hohes Goldgelb wird, und wobei, ganz freihängende Früchte, oft rund herum, mit ziemlich vielen, ungemein schönen Carmosinstreifen besetzt sind, zwischen denen die Schale mit der nehmlichen Farbe wie noch angespritzt ist. — Bei etwas beschatteten Früchten sind aber selbst die Streifen nur wie in punctirter Manier angegeben.

Wahre Puncte hat diese Frucht fast gar keine, oder nur äußerst wenige, aber häufig schwärzliche Rostflecken, besonders in der Kelcheinsenkung.

Die Frucht hat einen durchdringend starken Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblich weiß, locker, nicht ganz fein, sehr saftvoll, und von einem erhabenen, süß weinartigen Geschmack, der etwas von Melonen, oder einer Ananaserdbeere hat.

Das Kernhaus ist sehr groß und bald halb, bald ganz offen. Die Kammern sind sehr geräumig und enthalten ziemlich viele, schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein schöner Kegel bis zum Kernhaus herab.

Der Baum wird ansehnlich groß, wächst sehr lebhaft, bildet eine breite, kugelförmige Krone mit etwas stark abstehenden Aesten, und ist recht, und in manchen Jahren ausnehmend fruchtbar. — Die Sommertriebe sind zwar nicht sehr lang, aber stark und steif, mit einer feinen und auf der Schattenseite mit vieler Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite trüb, erdbraunroth, gegenüber olivengrün, und mit nur sehr wenigen, ganz feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, lang herzförmig, oder mehr eiförmig, mit einer

halb aufgesetzten, meistens gedrehten und unter sich gebogenen Spitze. Es ist $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{3}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten stark wollicht, schön grasgrün, wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, bald mit bogenförmigen, bald stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der steife Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat schöne, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, weißwollicht, flach herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October, ist aber nach Weihnachten bei uns im Geschmack passirt.

Vom ersten Rang.

NB. Er fault gerne.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel, walzenförmige.

Der Markgraf. Der Markgrafenapfel *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen.

Ein sehr großer, wahrhaft prachtvoller Winterapfel, der indessen weit mehr für die Oeconomie, als zum rohen Genuß geeignet ist. — In seiner Form ist er sehr hoch aussehend, walzenförmig, und dem englischen Königsapfel **) sehr ähnlich. — Der flache, etwas undeutlich bestimmte Bauch sitzt, genau betrachtet, ziemlich, oder vollkommen

*) Diesen schönen Apfel fand ich zuerst um Mainz, und vor zwei Jahren sendete mir ihn auch mein schäzbarster Freund, Herr Pfarrer Nicola, in Fechenbach.

**) S. Heft I. Seite 74.

in der Mitte, und rundet sich nach Kelch und Stiel gleichmäßig ab, so daß beide Wölbungen sich sehr ähnlich sind, und die Frucht auf beiden gleich gut aufsitzt. — In ihrer schönsten Vollkommenheit ist sie $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und auch eben so hoch.

Der starke und häufig sehr lang gespitzte Kelch bleibt lange grün, ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, characteristisch tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, welche bald mit feinen Falten, oft aber auch mit wirklich schönen Rippchens, welche die Einsenkung oftmals eckicht machen, besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man etwas fein Rippenartiges hinlaufen, welches aber doch manchmal wenig ins Auge fällt. — Der für die große Frucht dünne Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, recht tiefen Höhle, welche glatt, oder nur mit etwas feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen, geschmeidig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein blasses

Hellgrün, oder Weißgrün, welches mit der vollen Zeitigung das schönste Citronengelb wird, und wobei nur besonnte Früchte mit einem leichten Anflug von einer fast rosenartigen Röthe leicht verwaschen sind, welche aber bei nur etwas beschatteten Früchten schon gänzlich fehlt.

Die Puncte sind sehr zahlreich und fein, im Roth von gelblich grauer Farbe mit einem rothen Kreißchen umgeben, im Gelben aber schön hellgrün, so daß man bei diesen den Mittelpunct nicht unterscheiden kann. — Alle andere Abzeichen, außer zuweilen einigen bräunlichen Rostflecken, sind Ausnahmen.

Die Frucht hat einen sehr sanften, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist sehr weiß, fein, markicht, im Kauen etwas rauh, saftvoll, und von einem angenehmen, weinsäuerlichen Geschmack, ohne weiteres Gewürz.

Das Kernhaus ist weit offen, und sitzt in der Mitte. Die Kammern sind sehr weit, jedoch regelmäßig, enthalten aber nur selten

einige

einige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein spitzer, starker Kegel bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Der Baum wächst stark und belaubt sich sehr schön. Die Sommertriebe sind dick und lang, nach oben mit vieler Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite, und oft rundherum glänzend violettbraunroth, und mit vielen feinen, weißlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön herzförmig, mit den Rändern etwas aufwärts gebogen, und einer langen, starken und scharfen Spitze. — Es ist $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, dick, lederartig von Gewebe, etwas stark geadert, unten viel wollicht, dunkelgrasgrün wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, spitzen Zähnen besetzt. — Der dicke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis fast 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, liegen an, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzigen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen Ende November oder im December, und hält sich tief in den Winter hinein.

Vom zweiten Rang.

Schade, daß die wahre Schönheit dieser Frucht nicht ganz der inneren Güte entspricht.

Classe I. Ordnung II.
Schlotteräpfel, kugelförmige.

Der Papageiapfel *). La Pomme de Perroquet.

So wenig dieser prachtvolle Apfel noch vor 20 Jahren scheint verbreitet gewesen zu seyn, so findet man ihn doch als Perroquet schon in den ältesten Verzeichnissen. Auch Bauhin hat ihn schon als Zürcher Apfel abgebildet. — Es ist zweifelhaft, ob Zink's Perroquet der wahre sey. Das grünliche Fleisch widerspricht ganz, und aus der elenden Abbildung ist nichts zu schließen. — Bei den holländischen Pomologen kommt er nicht vor, und weder du Hamel noch die Carthause kennen

*) Ich erhielt meinen ersten Baum aus der Mayerschen Baumschule in Würzburg.

ihn; selbst Poinsot in seinem Ami des Jardiniers 1804, hat denselben nicht. — Hirschfeld kannte nur den blos weißen Schweitzerapfel. — So auch Salzmann. — Christ, Handb. S. 507. Nro. 152, und Handwörterbuch S. 65. Der Papageyapfel, Schweitzerapfel, Zürcherapfel, großer Bandapfel, Pomme Perroquet. — Pomme panachée. Pomme blanche Suisse, welches letztere falsch ist. — Zuerst bildete ihn schön ab Mayer, Pom. Fr. T. III. Tab. IX. Nro. 12. Gestreifter Schweitzerapfel, Pomme Suisse panachée, und nannte ihn noch: Grün und gelb gestreifter Schweitzer-Bergamottapfel. Gestreifter Rosmarin?-Papagai-Kranich? oder Zürcherapfel. — Nach einem von mir 1799 eingesendeten Exemplar ist er auch von Herrn Sickler im teutschen Obstg. B. XIII. Nro. LXIII. als großer Band- oder Schweitzerapfel abgebildet. — Ich erhielt diesen Apfel auch einmal als portugiesischer Apfel.

Ein großer, prachtvoller, sowohl durch sich als die Vegetation des Baums sehr kenntlicher früher Winterapfel, recht angenehm zum rohen Genuß, und gedämpft eine Leckerspeise. — Seinen Nahmen hat er wohl offenbar durch seine der Schweitzerbergamotte ähnliche Streifen erhalten. — Er ist auch höchst wahrscheinlich deutschen Ursprungs, und Mayer hält ihn sogar für einen Böhmen, weil man ihn dorten häufig vorfände. — In seiner Bildung neigt er sich sehr zu einer schönen Kugelform. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel zu, um den er sich schön kugelförmig zurundet. Nach dem Kelch nimmt er indessen meistentheils etwas mehr ab, so daß oft beide Wölbungen sehr deutlich verschieden sind. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist derselbe $3\frac{1}{2}$ bis 4 Zoll breit, und auch fast eben so hoch, oder $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der kleine, welke, oft fehlende Kelch, ist meistens geschlossen, und sitzt in einer nicht tiefen Einsenkung, in der man feine Falten

oder Rippen sieht, die auch deutlich fein kantartig über die ganze Frucht hinlaufen, und wovon sich manchmal die eine oder die andere stark hervordrängt. — Der Stiel ist bald sehr dünne und kurz, bald fleischig, und hat das Characterstische, daß er auf der Stielwölbung nur in einer flachen Vertiefung wie eingesteckt zu sitzen scheint.

Die Grundfarbe der sehr feinen Schale ist ein schönes, abgerieben sehr glänzendes blasses Weißgelb, welches aber rund herum bandartig mit schönen hellgrünen Streifen besetzt ist, und zu diesen gesellen sich auf der Sonnenseite, bei freihängenden Früchten, noch röthliche Bandstreifen, so daß Roth, Grün und Gelb in Streifen abwechseln. — Aber bei etwas beschatteten Früchten sieht man nur weißgelbe, und grünlichgelbe Streifen, oft schon sehr undeutlich, und bei völliger Reife der Frucht verschwinden fast alle Streifen, und die Farbe wird überall blaßgelb.

Die Puncte sind ziemlich zahlreich, grün eingefaßt, oder stark dunkelbraun, wozu sich noch häufig schwarzbraune Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß *), auf dem Bruch glänzend, fein, saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, fein einschneidenden, erquickenden, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, und bei großen Früchten auch offen, bei den kleineren aber geschlossen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten ziemlich viele, schöne zimmtfarbige Kerne. — Die Kelchröhre geht spitz kegelförmig bis fast zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht schön in die Luft, wird groß, und liefert sehr bald

---

*) Gelblichweiß, wie im teutschen Obstgärtner steht, wird erst das Fleisch, wenn es schon passirt ist.

und sehr reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang, ansehnlich stark, nach oben fein wollicht, dunkelbraunroth, wobei hellrothe Streifen abwechseln, und mit vielen weißgrauen Puncten besetzt. Doch gibt es auch viele Sommertriebe, die bloß dunkelbraunroth sind. — Das Blatt ist groß, liegt flach ausgebreitet, von Form eiförmig, oft auch etwas elliptisch, am Stiel gern etwas schief unterwärts gebogen, nach vornen mit einer kurzen Spitze. — Es ist 4 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, weich, etwas lederartig von Gewebe, etwas grob geadert, dunkel und trübgrün von Farbe, wenig glänzend, unten nur fein wollicht, und am Rande mit vielen schönen, ziemlich tiefen, scharfen Zähnen besetzt. — Die Blätter der Fruchtaugen sind ungemein lang und schmal, oft $5\frac{1}{2}$ Zoll lang und nur 2 oder $2\frac{1}{2}$ Zoll breit. — Der Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat große lanzettförmige Afterblätter. Die Augen sind etwas klein, herzförmig, hellroth, und

sitzen auf breiten, etwas flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, ist im December am besten, und bekommt nachher gerne Stippen im Fleisch.

Eine der ersten vom zweiten Rang.

NB Verdient wegen ihrer Schönheit auch in kleinen Obstsammlungen eine Stelle.

Classe I. Ordnung III.

G u l d e r l i n g e.

D e r   C i t r o n a t a p f e l *).

Findet sich bestimmt bei keinem einzigen Pomologen. Hat mit K n o o p ' s f r a n z ö s i s c h e m G u l d e r l i n g wohl etwas ähnliches.

Ein ungemein schöner, nur mittelmäßig, öfters auch anschnlich großer, vortrefflicher Tafelapfel für den November, und für die Küche ausgesucht gut, zumal der Baum so reichliche Erndten liefert. — Von Form ist derselbe gewöhnlich etwas länglich, oder hoch

*) Ich verdanke diese schöne Aepfelsorte der freundschaftlichen Gefälligkeit des Herrn Hofgärtners J o s. J o a c h i m in Aschaffenburg.

aussehend, und fast etwas walzenförmig, doch oft auch kugelförmig, hat aber häufig zwei ungleiche Hälften, wodurch die Frucht dann in ihrem Ansehen wie etwas verschobenes hat. — Der flache Bauch sitzt in der Mitte, und beide Wölbungen würden sich sehr ähnlich seyn, wenn die eine Hälfte der Kelchwölbung nicht so häufig niedriger wäre. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist er nicht ganz 3 Zoll breit, und auf der höchsten Seite auch eben so hoch, oder nur etwas weniges niedriger.

Der schöne, grün bleibende, ziemlich lange Kelch ist nicht fest geschlossen, und sitzt in einer fast etwas engen, schönen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen, oft etwas perlähnlichen Rippchens schön besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man sanfte Erhabenheiten hinlaufen, die aber doch flach oder sanft sind. — Der Stiel ist hellgrün, über 1 Zoll lang, und sitzt in einer schönen, sehr tiefen Höhle, die mit einem feinen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen, sehr glatten, nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein etwas grünliches Hellgelb, welches aber mit der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, besonders auf der Sonnenseite, aber dabei ist dennoch, vorzüglich um die Stielwölbung, etwas grün schillerndes beigemischt, ohne daß man auf der Sonnenseite, auch bei ganz freihängenden Früchten, die geringste Spur von einer Röthe bemerkt. — Je wärmer indessen der Herbst, desto goldgelber wird die Frucht; je kühler, desto mehr schillert das Grüne hervor.

Die Puncte sind zahlreich, fein, dabei bemerkt man oft hier und da kleine Anflüge von Rostfiguren, die aber auch oft gänzlich fehlen.

Die Frucht hat einen sanften, ungemein angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, ziemlich fest, saftreich, feinkörnicht, und von einem angenehmen, erquickenden, gewürzhaften, süß weinartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, etwas offen, fast herzförmig, mit der Spitze nach unten. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten nur wenige vollkommene Kerne, welche klein und dick sind.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber nur mittelmäßig groß, belaubt sich schön, und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit feiner Wolle nach oben bedeckt, einem Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite trüb braunroth, gegenüber olivengrün, und nur mit wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist klein, länglicht rund mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, weich und dünne von Gewebe, etwas stark geadert, unten fein weißwollicht, hellgrasgrün mattglänzend von Farbe, und am Rande mit nicht starken, bald spitzen, bald bogenförmigen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur Afterspitzen. — Die Augen sind schön,

liegen fest an, sind länglicht, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Novembers, hat in diesem Monat die größte Güte, hält sich bis in den Winter und verliert alsdann den Saft.

Vom ersten Rang.

Classe II.

Rosenäpfel.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, länglichte.

Weißer Sommertaubenapfel *).

Ich kann für diese Frucht, aller Mühe ohnerachtet, keine ihr ähnliche Sorte, unter einem bestimmten Nahmen bei den Pomologen au ffinden. — Ist es Gmelin's wohlriechender Augustapfel? — Vielleicht wird er mit manchen Passes Pommes, Cousinots und wohl gar mit Caville blanche d'Eté verwechselt.

Eine etwas kleine, aber lachend schöne, wie in Wachs bossirte, meistens einfarbige August-

*) Ich verdanke diese Sorte meinem lieben Freund, Herrn Hofgärtner Schulz in Schaumburg, der einige Bäume davon hat, und die aus Weimar herstammen. — Wie heißt er also in der Reichertschen Baumschule?

frucht, recht ausgesucht gut für die Tafel, und mit der Schale gedämpft für die Küche vortrefflich, da der Baum bald und sehr voll trägt, und mit seinen wachsähnlichen, gelben Früchten behangen, einen herrlichen Anblick gewährt. — Er gehört in die Familie der wahren Cousinotten, und seiner Form nach zu den Taubenäpfeln — Pigeons, — denn auch in der Größe hat er mit dem rothen Wintertaubenapfel*) viel Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt eben so sehr nach dem Stiel als nach dem Kelch ab, so daß beide Wölbungen meistens gar nicht verschieden sind, und die Frucht einerlei Ansehen behält, man mag sie auf die Kelch- oder Stielfläche stellen. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist derselbe $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und auch eben so hoch.

Der ansehnlich starke, und langgespitzte Kelch ist fest geschlossen, bleibt grün, steht in

---

* S. Heft III. Seite 58.

die Höhe und sitzt in einer geräumigen, schönen, tiefen Einsenkung, die mit vielen feinen Falten, oder Rippchens besetzt ist, und von denen auch mehrere deutlich und etwas kanntartig über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der holzige, gelbgrüne Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Höhle, welche bald glatt, bald mit einem zimmetfarbigen, dünnen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, sehr feinen, gar nicht fettigen, und am Baum mit einem feinen, kaum bemerklichen Duft angelaufenen Schale, welche abgerieben lackartig glänzt, ist am Baum, bei voller Zeitigung, ein ungemein schönes, wachsartiges Strohweiß, welches hier und da etwas ins Grünliche schillert, und wobei man, bei freihängenden Früchten, auf der Sonnenseite einen leichten, wenig ausgebreiteten Anflug von einer etwas rosenartigen Röthe bemerkt, die auch oft bloß in Carmosinflecken besteht, oder die Grundfarbe schillert nur etwas ins Röthliche.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt und grünlich, wozu sich manchmal schwarzbräunliche Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat, besonders wenn manche beisammen sind, einen ungemein angenehmen, starken, violenartigen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, etwas ins Gelbliche schillernd, locker, saftvoll, markicht, und von einem feinen, recht angenehmen, erquickenden, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, aber geschlossen. Die Kammern sind lang, geräumig, gehen vom Stiel bis an die Kelchröhre, und enthalten ziemlich viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht breit bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst ziemlich lebhaft, macht viel Holz, bildet eine etwas flachgewölbte Krone, und ist über die Maaßen fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang und schlank, mit einer feinen, festsitzenden, weißen Wolle überdeckt, rundherum hellbraunroth,

und mit sehr wenigen, äußerst feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, oft auch elliptisch, mit einer lang auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, dünne, etwas steif von Gewebe, glänzend hellgrün von Farbe, unten stark weißwollicht, schön geadert, und am Rande mit vielen, schönen, sehr scharfen Zähnen besetzt. — Die untersten Blätter am Sommertriebe sind viel größer. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang und hat fadenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, platt, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittheil des Augusts, und hält sich 14 Tage.

Vom ersten Rang.

NB. Die Schale verträgt keinen Druck, und wird am besten etwas vor der vollen Zeitigung gebrochen, wo sie mehr Saft behält und nicht sobald melbicht wird.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, länglichte.

Rosenfarbiger, gestreifter Herbstcousinot *).

Kein Pomolog hat etwas ihm ähnliches. Ist es eine Fränkische Orinigalfrucht?

Ein sehr schöner, nur mittelmäßig großer, vortrefflicher Herbstapfel für die Tafel, wobei sich dennoch derselbe wohlschmeckend tief in den Winter erhält. — Er gehört in die Familie der Cousinotten, und hat an Größe, Form und Ansehen ziemlich viel ähnliches mit einem starken, etwas bauchichten rothen Wintertaubenapfel. — Der Bauch

*) Ich verdanke diese Sorte meinem schäzbarsten Freund, Herrn Senator Sicherer, in Heilbronn.

sitzt gewöhnlich etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht kugelförmig zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt sie viel stärker ab, und bildet eine breit abgestumpfte Spitze, so daß der Apfel ein etwas hohes Aussehen bekommt, obgleich derselbe in seiner vollkommenen und regelmäßigen Bildung doch selten so hoch als breit ist, sondern die Breite beträgt $2\frac{1}{2}$ Zoll, die Höhe aber meistens $\frac{1}{8}$ weniger.

Der ansehnlich starke, zugespitzte Kelch ist öfters halboffen, und sitzt in einer ziemlich geräumigen, tiefen Einsenkung, die mit vielen feinen Rippchens besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man sanfte und breite Erhabenheiten hinlaufen. — Der meistens dünne Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, ansehnlichen, tiefen Höhle, welche ganz fein rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, am Baum mit etwas Duft belaufenen, gar nicht fettigen Schale, ist ein helles Strohgelb, welches aber bei der vollen Zeitigung ein helles Citro-

nengelb wird, wovon aber bei freihängenden Früchten selten reine Stellen zu sehen sind, denn auf der Sonnenseite ist die Schale mit einer angenehmen, hellen, blutartigen Farbe verwaschen, in dem man mehrere, noch stärker gefärbte, kurzabgesetzte kleine Streifen bemerkt, die sich um die ganze Stielwölbung hinziehen. Nach der Schattenseite wird die Röthe viel blässer, die Streifen undeutlicher, die gelbe Grundfarbe scheint hindurch, und ist bei etwas beschatteten Früchten rein zu sehen.

Wahre Puncte hat diese Frucht fast gar keine, oder nur einige im starken Roth, welche fein und gelblich sind.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt nur wenig.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, sehr fein, markicht, voll Saft, und von einem erhabenen zuckerartigen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist groß und etwas offen. Die Kammern laufen in die Breite, sind

geräumig, enthalten aber nur wenige vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz und spitz.

Der Baum wächst lebhaft, breitet die Aeste etwas stark aus, und wird bald und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, auf der Sonnenseite mit einem Silberhäutchen überlegt, rundsherum braunroth, und mit nur wenigen hellbräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, aufwärts stehend, mit den Rändern stark schifförmig gebogen, länglich herzförmig, mit einer schönen, starken, etwas aufgesetzten Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas grob geadert, unten stark wollicht, stark, und etwas steif von Gewebe, schön grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit ansehnlich starken, abgerundeten Zähnen besetzt. — Die untersten Blätter an den Sommertrieben sind nur etwas größer. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat schöne lanzettförmige Afterblät-

ter. — Die Augen sind stark, dick, lang herzförmig, sehr weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf etwas flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, und hält sich, wie oben erwähnt, bis tief in den Winter.

Vom ersten Rang.

NB. Verdient allgemeiner angepflanzt zu werden.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, länglichte.

Weißer gerippter Herbsttäubling *).

Pigeonnet blanc à côtes.

Findet sich bei keinem Pomologen. Sagte Mayer von seinem weißen Taubenapfel

*) Ich erhielt diese Sorte als Pigeon blanc von Fillassier bei Paris, den ich schon mehrmalen angeführt habe. — Die ziemlich zahlreiche Familie der wahren Tauben- und Täublingsäpfel, wovon in diesem System schon manche beschrieben sind, macht die Verwirrung in dieser Familie sehr begreiflich; und ist vielleicht dadurch erklärbar, daß man aus Vorliebe für diese Aepfel, vielleicht auch aus Frömmelei wegen den kreuzförmigen vier Saamenfächern, die Sorten durch Sämlinge so vermehrte. — Selbst der von fast allen Pomologen bis auf Du Hamel, und auch der in diesem System Heft III. S. 58, auf Autoritäten als Pigeon rouge beschriebene Apfel, ist ein wahrer Pigeonnet, Täubling.

— Pigeon blanc — nicht im Text ausdrücklich: daß er sich niemals röthe, ohnerachtet die Abbildung auf einer Seite röthlich ist; so würde ich die obige Frucht ganz bestimmt für die nehmliche halten. — Mit dem weißen Taubenapfel — Pigeon blanc — im teutschen Obstgärtner, B. XIII. S. 351. Nro. LXVI. hat der unsere gar nichts gemein.

Ein nur mittelmäßig großer, ungemein schöner, wie in Wachs bossirter Apfel für den Vorwinter sowohl für die Tafel, auf der er eine Zierde ist, als auch für jeden Küchengebrauch. — In seiner Form ist er hoch aussehend, kegelförmig. — Der Bauch sitzt tief unten nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht kugelförmig zuwölbt, von da nimmt sie allmählig nach dem Kelch ab, und bildet oben eine abgestumpfte Kegelfläche. — In der gewöhnlichen Vollkommenheit ist dieser Apfel 2 bis 2¼ Zoll breit, und 2½ bis 2¾ Zoll hoch, also ein seltenes Verhältniß eines parabolischen Apfels in seiner Breite gegen die Höhe.

Der sehr lang gespitzte, starke, meistens dürre Kelch, ist fest geschlossen, und sitzt in einer engen, kleinen Einsenkung, welche characteristisch mit vielen feinen, und auch einigen ziemlich starken Rippen besetzt ist, welche die Einsenkung zuschnüren. Aber auch über die Frucht selbst laufen bis in die Stielhöhle viele sanfte und auch wirklich kantartige Rippen, welche aber die Rundung nur sehr wenig verderben. — Der etwas dünne Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen tiefen Höhle, welche fein rostfarbig, und durch die hineinlaufenden Rippen häufig etwas verschoben ist.

Die Farbe der sehr dünnen, mit etwas Duft belaufenen, fein geschmeidigen, schön glänzenden Schale, ist vom Baum ein sehr schönes, wachsartiges, helles Strohgelb, welches bei der Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, und wobei die ganze Sonnenseite, bei freihängenden Früchten, mit einer blassen, rosenartigen Röthe etwas

flammenartig leicht verwaschen ist, welche bei weniger besonnten Früchten die gelbe Schale nur goldartig macht, und bei etwas beschatteten Früchten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind zwar sehr zahlreich, aber äußerst fein, daher wenig ins Auge fallend, im Rothen gelblich, in der gelben Farbe aber grünlich.

Die Frucht hat einen sanften, sehr angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, fein, weich, markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen, fein rosenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist sehr groß, etwas offen, lauft sehr in die Höhe, sitzt auf dem Stiel und endigt mit der Spitze fast unter der Kelchröhre. Die Kammern sind elliptisch, sehr geräumig, und enthalten ziemlich viele, starke vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein breiter Cylinder etwas herab.

Der Baum wächst stark, setzt sehr viel Fruchtholz an, belaubt sich dadurch gedicht,

und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler feiner, weißer Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite schön hellbraunröthlich und matt glänzend, gegenüber hellröthlichgelb, und mit vielen, feinen, hellbräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, aufwärts stehend, etwas flach schifförmig gebogen, mit einer langen, starken, halbaufgesetzten Spitze. Es ist 3¼ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, grob geadert, unten mit starken Rippen und vieler Wolle versehen, dick, stark, lederartig von Gewebe, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, mit abgerundeten, oft auch stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur manchmal ganz kleine Afterspitzen. — Die Augen sind schön, flach herzförmig, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, gut vorstehenden, dreifach, aber nicht stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October, hält sich aber bis in den Winter, wo sie den Geschmack verliert.

Vom ersten Rang.

NB. Der Baum erfordert einen warmen Stand, sonst bekommt das Fleisch den rosenartigen Geschmack nicht. — Man zieht ihn am besten in Zwergform.

Classe

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, zugespitzte.

Der Bentleber Rosenapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen. Es ist indessen höchst wahrscheinlich, daß er ein ausländisches Gewächs sey, und, seiner äußeren Form nach, vielleicht als eine Art Calville angeführt wird, wozu ihm aber die spezifische Kelchröhre und das Kernhaus fehlen.

Ein nur mittelmäßig großer, sehr schöner vortrefflicher Winterapfel für die Tafel, und

*) Ich verdanke diese schäzbare Aepfelsorte meinem gefälligen Freund, Herrn Hofgärtner Schulz in Schaumburg, wohin derselbe durch Herrn Kanzleidirector Marchand von einem der Frau von Uckermann in Bentleben bei Sondershausen gehörigen Gut gekommen ist. — Ich habe ihn deshalb den Bentleber Rosenapfel genannt.

für jeden öconomischen Gebrauch ausgesucht gut. — In seiner Form ist er schön calvill-artig nach oben stumpf zugespitzt, und hat ziemlich viel Aehnlichkeit mit einem recht starken, rothen Sommercalville*). — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich ziemlich flach nach dem Stiel, nach dem Kelch nimmt er hingegen viel stärker ab, und bildet häufig eine abgestumpfte Spitze. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist derselbe $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch auf der höchsten Seite; denn fast immer ist die eine Seite niedriger als die andere.

Der fein, und ziemlich lang gespitzte Kelch ist fest geschlossen, steht in die Höhe, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Einsenkung, die mit vielen feinen Falten, oder schönen Rippchens besetzt ist, und von denen mehrere sehr deutlich und fein kantartig über die ganze Frucht bis zur Stielhöhle

*) S. Heft IV. Seite 6.

hinlaufen. — Der dünne holzige Stiel ist bald kurz, bald 1 Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit einem feinen, zimmtfarbigen Rost bekleidet ist, und der sich oft sternförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der dünnen, etwas zähe fettigen Schale, ist ein gelbliches Grün, welches mit der Zeitigung schönes Goldgelb wird, wovon man aber, bei freihängenden Früchten, gar nichts rein zu sehen bekommt; denn diese überzieht eine etwas blutartige schöne Carmosinröthe überall, welche auf der Sonnenseite sehr stark und dunkelroth verwaschen ist. Nur auf der Schattenseite sieht man die gelbe Farbe durchschimmern, und die Röthe hat dann, besonders gegen den Stiel hin, etwas flammen- oder streifenartiges. — Bei vielen Früchten sieht man auch einen bald breiten, bald nur schmalen Bandstreifen vom Kelch bis zur Stielhöhle herablaufen, welcher

gelb und roth getuscht ist. — Wo etwas aufliegt, sieht man die Grundfarbe rein.

Die Puncte sind fein, ziemlich häufig und gelblich.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, markicht, saftvoll und von einem vortrefflichen zuckerartigen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, schöne, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein stumpfer Kegel fast bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst stark, wird ansehnlich groß, belaubt sich dicht, und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer dünnen weißen Wolle leicht bedeckt, einem dünnen Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite schön dunkelroth, gegenüber rötlichgelb, und mit vielen, ziemlich starken, weißgrauen Puncten besetzt. —

Das Blatt ist groß, etwas rund eiförmig, steifstehend, nur wenig mit den Rändern aufwärts gebogen, mit einer kurzen, starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3¾ Zoll lang, 2¾ Zoll breit, grob geadert, unten mit starken Rippen und vieler Wolle versehen, dick, stark, lederartig von Gewebe, hellgrasgrün schön glänzend von Farbe, und am Rande mit starken, abgerundeten, selten stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der dicke Blattstiel ist etwas über ¾ Zoll lang, und hat schöne, breite, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind mittelmäßig groß, flach herzförmig, weißwollicht, liegen sehr fest an, und sitzen auf sehr breiten, stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern, welche in der Mitte spitzig sind.

Die Frucht zeitigt Ende November, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, zugespitzte.

Weißer Sommerstrichapfel *). Passe Pomme blanche d'Eté.

Merlet, Passe pomme blanche. — Quintinye nennt ihn nicht. — Du Hamel T. II. S. 14. nennt ihn nur ohne weitere Beschreibung. — Knoop hat ihn nicht. — Ist es Zink's Passe pomme rouge Tab. I. Nro. 5. Er führt drei verschiedene Aepfel mit dem nehmlichen Namen an. — Christ pomol. Wörterb. S. 68. Weißer Paßpomme. Scheint ihn nicht selbst zu besitzen. — Mayer, Tom. III. Tab. III. Nro. 2.

---

*) Ich habe meine erste Pyramide ganz ächt aus Metz von C. N. Marechal erhalten, aber unter diesem Nahmen auch eine Menge ganz anderer Sommeräpfel.

Weißer Strichapfel Passe pomme blanche. Eine sehr wohl gerathene Abbildung. — Zeitig im halben August. — Der teutsche Obstgärtner hat ihn nicht. — Lausitzer Obstsorten, St. II. S. 51. Nro. 2. Früher weißer Apfel, Passe pomme blanche. Scheint der ächte nicht zu seyn.

So alt dieser Apfel ist, so wenig ächt trifft man ihn doch in den allermehresten Baumschulen an. — Der wahre weiße Sommerstrichapfel ist ein nur mittelmäßig großer, schöner, sehr wohlriechender, früher Augustapfel für die Tafel. — Er gehört durchaus unter die wahre Familie der Strichäpfel. — In seiner ihm eigenthümlichen Form ist er plattrund und nach oben stumpf zugespitzt. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht breit abrundet, so daß sie flach aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie sichtbar stärker ab, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In ihrer schönsten Voll-

kommenheit ist diese Frucht $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und nur 2 Zoll hoch.

Der breitblättrige, ziemlich starke Kelch bleibt meistens grün, ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Einsenkung, in der man mehrere feine, flache Rippen bemerkt, und die auch deutlich, beinahe kantartig über die Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der Stiel ist bald kurz, bald auch 1 Zoll lang, und sitzt in einer weiten, ausgeschweiften, nicht tiefen Höhle, welche etwas, oft auch stark rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, am Baum mit Duft belaufenen, geschmeidigen, aber nicht fettigen Schale, ist ein grünliches Hellgelb, welches mit der vollen Zeitigung ein blasses weißliches Strohgelb wird, wo aber die Frucht in ihrem Hauptgeschmack schon gerne passirt ist. — Auf der Sonnenseite sieht man dabei einen leichten Anflug von einer blassen Röthe, die zuweilen kleine Spuren von Streifen hat, und in dieser Röthe bemerkt man noch ziemlich viele

rothe Fleckchen, welche, genau betrachtet, weißliche Mittelpuncte haben. Bei beschatteten Früchten fehlt aber alle Röthe.

Die wahren Puncte sind zwar ziemlich zahlreich, aber sehr fein, und wegen ihrer weißgrauen Farbe kaum bemerkbar.

Die Frucht hat einen sehr angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, nicht ganz fein, locker, hinreichend saftvoll, und von einem angenehmen, weinsäuerlichen, etwas rosenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, in die Breite laufend, aber geschlossen. Die Kammern sind geräumig, enthalten aber wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein starker Cylinder bis fast auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, wird aber nur mittelmäßig groß, macht gerne etwas flatterhafte Aeste, wird aber ausnehmend fruchtbar. — Die Sommertriebe sind nicht lang, nur mittelmäßig stark, nach oben

mit feiner Wolle bedeckt, mit einem Silberhäutchen nur gefleckt, auf der Sonnenseite trüb erdbraunroth, gegenüber röthlich gelb, und mit ziemlich vielen schönen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, rund herz- oder eiförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 3 Zoll breit, stark, papierartig von Gewebe, schön geadert, unten kaum etwas wollicht, hellgrasgrün schön glänzend von Farbe, und am Rande mit schönen, etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat keine Afterblätter. — Die Augen sind schön, liegen fest an, sind herzförmig, und sitzen auf dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben August, öfters auch etwas später, verliehrt aber bald ihren Saft und wird welk.

Vom ersten Rang wegen Frühzeitigkeit.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Früher gelber Balsamapfel*).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein kleiner, ungemein angenehm riechender einfarbiger Augustapfel für die Tafel. — In seinem Ansehen neigt er sich zur Kugelform, und hat die Größe eines starken Borstorfers.— Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich schön breitrund nach dem Stiel, so daß die Frucht gut aufsitzt. — Nach dem Kelch nimmt er wenig mehr ab, wodurch oft beide Wölbungen um nichts verschieden sind. —

*) Diese Sorte steht in dem hiesigen herrschaftlichen Garten, ohne daß man weiß, woher der Baum ist. Ich erhielt diese Sorte auch einmal als Witte Kruid Appel.

In seiner vollkommenen Größe ist dieser Apfel $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der starke, etwas straußförmig in die Höhe stehende Kelch ist schön grün, und sitzt in einer schönen, ansehnlich tiefen Einsenkung, welche mit vielen feinen Falten, oder Rippchens besetzt ist, und die auch sanft, aber sehr deutlich über den Bauch bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der Stiel ist kurz, ragt selten über die untere Stielwölbung hervor, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche bald glatt, bald etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der sehr dünnen, zähe und geschmeidig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein schönes grünliches Hellgelb, welches bei voller Reife strohgelb wird, wobei aber doch hier und da ein grüner Schiller übrig bleibt: denn ist auch dieser verschwunden, so hat die Frucht schon von ihrer Güte verlohren. Auf der Sonnenseite sieht man übrigens keine Spur

von Röthe, oder nur höchstselten etwas von einem Anflug, welcher aber sehr gering ist.

Die Puncte sind über die ganze Schale gleichmäßig verbreitet, nicht häufig, sehr fein und bräunlich von Farbe.

Die Frucht hat einen ungemein angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, schillert stellenweise ins Orleanfarbige, ist locker, sehr markicht, voll Saft, und von einem feinen, gewürzhaften süß-weinartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, hat aber eine hohle Achse. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch ziemlich viele, kleine, hellzimmtfarbige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein starker, spitzer Kegel bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber doch nicht groß, und bildet gerne eine breite, sich leicht hängende Krone, wird aber sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang, etwas schlank, überall mit einer feinen, weißgrauen

Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, auf der Sonnenseite etwas röthlich, sonst überall gelblich grün, und mit nur sehr wenigen, feinen, kaum bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, doch auch gerne etwas spitz nach dem Stiel auslaufend, mit einer starken, langen, halbaufgesetzten Spitze. — Es ist fast 4 Zoll lang, 2¼ Zoll breit, weich und dünne von Gewebe, schön geadert, unten fein wollicht und stark geadert, schön grasgrün von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nur hier und da Afterspitzen. — Die Augen sind klein, herzförmig, von Farbe roth, und sitzen auf stark vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt in der letzten Hälfte des August, und hält sich 14 Tage wohlschmeckend.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Braunschweiger Milchapfel *).

Christ, Beiträge S. 139. Nro. 304. Braunschweiger Milchapfel. — Ob dieser Apfel wirklich aus Braunschweig abstamme, habe ich in Braunschweig selbst, wo ich Mehrere darum fragte, nicht erfahren können. – Ich würde diesen, oder den gleich folgenden weißen Pfirschenapfel für Münchhausen's Taffentapfel halten, wenn nicht Manger S. 52 denselben, der ihn selbst scheint besessen zu haben, als eine kleine, sehr platte Frucht, von $2\frac{1}{4}$ Zoll Breite und nur $1\frac{3}{4}$ Höhe, angegeben hätte, und die selbst

*) Ich verdanke diese Sorte meinem schäzbaren Freund, Herrn Pfarrer Christ, in Cronberg.

in Berlin schon im Julius zeitige. — Ich glaube indessen mit Manger, daß der Französische Schneeapfel — Pomme de Neige — und was manche Pomologen Pomme de Cire — Wachs-apfel nennen, mit diesem Milch- oder dem folgenden Pfirschenapfel viele Aehnlichkeit haben mögen.

Eine mittelmäßig große, sehr schöne, einfarbige frühe Sommerfrucht, die bald nach dem Astracanischen Sommerapfel *) zeitigt. Den Nahmen hat dieselbe wohl sicher von ihrer weißen Schale. — In der Form ist dieser Apfel rund kugelförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich schön zugerundet nach dem Stiel hin. — Nach dem Kelch nimmt er wenig mehr ab, so daß beide Wölbungen sich ziemlich ähnlich sind. — In seiner schönsten Größe ist derselbe 3 Zoll breit, und oft auch fast eben so hoch.

Der breitblättrige, nicht sehr lang gespitzte

*) S. Heft VI. Seite 77.

Kelch ist geschlossen, bleibt grün, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, welche mit feinen Falten, oder Rippchens besetzt ist, die aber nicht über die Frucht hinlaufen, denn der Bauch ist ziemlich rund und eben. — Der Stiel ist öfters nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer kleinen, engen Höhle, welche schön hellgrün ist, und durch einen Fleischfortsatz häufig verdrängt ist.

Die Farbe der sehr glatten, feinen, gar nicht fettigen, und abgerieben schön und glasartig glänzenden Schale, ist ein ungemein schönes Strohweiß, und wobei man auf der Sonnenseite gar keine Röthe bemerkt*). Mit der vollen Zeitigung wird die Farbe wachsartig Strohweiß.

Die Puncte sind zwar zahlreich, bestehen aber nur in Dupfen, deren äußerst feinen Mittelpunct man kaum mit bloßen Augen sehen

---

*) Herr Pfarrer Christ sagt, daß besonnte Früchte einige zarte rothe Streifen hätten. An den meinigen sahe ich dieses bis jetzt nicht. Vielleicht an ältern Bäumen?

kann. Oefters ist dabei noch die Schale, hier und da mit schwärzlich braunen Rostflecken, und zuweilen auch einigen Warzen besetzt.

Die Frucht hat in ihrer vollen Zeitigung einen angenehmen Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, locker, etwas lederartig im Kauen, saftvoll, und von einem feinen süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß und geschlossen. Die Kammern sind flach und enthalten sehr wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht kegelförmig bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft, geht etwas breit in die Luft, und ist frühzeitig fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, an den Augen deutlich eingebogen, mit nur sehr weniger, leicht abgehender Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite mit einem leichten Silberhäutchen überlegt, rundherum schön glänzend braunroth ins Violette spielend, auf der Schatten-

seite nur etwas heller roth, und mit nicht vielen, nach oben kaum bemerkbaren, bräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, rund herzförmig, mit einer kurzen, scharfen Spitze, mit den Rändern aufwärts gebogen, und am Rande oft etwas gekräuselt. Es ist $3\frac{3}{4}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, steif und dick von Gewebe, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, etwas grob geadert, unten nur ganz fein wollicht, und am Rande mit bogenförmigen, starken Zähnen besetzt, zwischen denen sich häufig kleinere befinden. — Manche Blätter sind recht grob gezahnt. — Der kurze starke Blattstiel ist einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat große, breite, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, schwarzbraun, herzförmig, und sitzen auf breiten, stark vorstehenden, in der Mitte spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben August und verliert nach 14 Tagen ihren Geschmack.

Vom zweiten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Weißer Sommerpfirschenapfel *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. — Man vergleiche damit die Anmerkung bei dem vorhergehenden Braunschweiger Milchapfel.

Ein mittelmäßig großer, ungemein schöner früher Sommerapfel für die Tafel; denn für die Küche ist er fast zu weich und saftvoll. — Seinen Nahmen hat er vielleicht eben so gut von dieser Saftfülle, als von seiner zarten Schale. — Sein allernächster Nachbar ist der Braunschweiger Milchapfel, mit

*) Ich verdanke diese Sorte meinem werthesten Freund, Herrn Professor Crede in Marburg.

dem er ungemein viel ähnliches hat *). — In seinem Ansehen neigt er sich zu einer etwas stumpf zugespitzten Kugelform, und hat oft in seinem Aeußeren viel calvillartiges; da die Früchte aber oft büschelweise beisammen hängen, so sind viele davon sehr verkrüppelt. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich nach dem Stiel plattrund, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie stärker ab, wodurch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — Eine vollkommene Frucht ist 3 Zoll breit, $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch auf der höchsten Seite, denn häufig ist die eine Hälfte viel niedriger.

Der meistens unbedeutende Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer engen, ansehnlich tiefen Einsenkung, welche mit vielen,

---

*) Obenhin betrachtet würde man beide Aepfelsorten sehr leicht für einerlei halten; aber abgerechnet, daß der Pfirschenapfel besser ist und etwas später als der Milchapfel reift, so zeigt z. B. schon die Verschiedenheit der Textur der Blätter, des Stiels, der Afterblätter u. s. w. krelle Differenzen.

feinen Rippen besetzt ist, und die häufig schön calvillartig über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der Stiel ist sehr kurz, oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer nicht tiefen Höhle, die aber auch oft durch Fleischwülste ganz verdrängt ist.

Die Farbe der sehr dünnen, etwas zähe fettigen Schale ist ein schönes, gelbliches Strohweiß, wobei aber ganz freihängende Früchte mit abgesetzten, schönen Carmosinstreifen oft rundherum besetzt sind, aber nur etwas beschattete Früchte sind dagegen ganz einfarbig, und von der schönsten wachsähnlichen Strohfarbe.

Die Puncte sind ungemein fein, ziemlich zahlreich, bestehen meistens aus Dupfen, welche bei beschatteten Früchten grünlich sind.

Die Frucht hat einen recht angenehmen, feinen, weinartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, sehr locker, weich, voll Saft, und von einem angenehmen feinen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind groß, aber platt und enthalten nur wenig vollkommene Kerne. — **Die Kelchröhre geht als ein breiter Cylinder bis auf die Spitze des Kernhauses herab.**

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß, und hat ein wahres calvillartiges Ansehen. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und nicht stark, nur meistens nach oben mit einer etwas schmutzigen weißgrauen Wolle leicht bedeckt, mit keinem Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite dunkel erdbraunroth und wenig glänzend, gegenüber gelblich roth, und mit nur wenigen, zerstreuten, doch ziemlich starken, bräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr groß, rund herzförmig, flach ausgebreitet, mit einer lang auslaufenden, scharfen Spitze, welche unterwärts gebogen ist. — Es ist $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, weich und dünne von Gewebe, fein geadert, unten fein weißwollicht, hellgras=

grün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit starken stumpfspitzen Zähnen besetzt, die oft wieder gezahnt sind. — Der etwas dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat keine Afterblätter, oder manchmal nur hier und da einige dürre, kleine Afterspitzen. — Die Augen sind schön, dick herzförmig, hellroth mit weißer Wolle bedeckt, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzigen, nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt nach dem halben August, und hält sich nicht über 14 Tage, wo der Saft fade wird.

Noch vom ersten Rang.

NB. Erst zeitigt der Milchapfel, dann der Pfirschenapfel, und bald nach diesem der Herbsttaffentapfel, der auch in diesem Heft vorkommt, und den beiden ersten sehr ähnlich ist.

Classe III.

Rambouräpfel.

Classe III. Ordnung II.

Rambouräpfel.

Großer Gotthard. — Gotthardsapfel *).

Nur bei Gmelin findet man diesen Nahmen, der aber schwerlich der obige ist. — Bei andern Pomologen findet man nichts ihm ähnliches.

Ein sehr großer, schöner Septemberapfel, mehr für die Oeconomie geeignet als zum rohen Genuß, bei dem nur zu bedauern, daß er so schnell vorüber ist. — Er gehört sowohl für sich, als auch der Vegetation nach, zu den wahren Cardinalsäpfeln. — In seiner Form ist er sehr breitrund, flach und nach

*) Ich fand diese Sorte unter obigem Nahmen mehrmalen in der Wetterau, in Weilburg, Braunfels u. a. O.

oben stumpfzugespitzt. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe $4\frac{1}{4}$ Zoll breit und auf der höchsten Seite, da die eine stets niedriger ist, nur $3\frac{1}{4}$ Zoll breit.

Der kleinblättrige, sehr oft verstümmelte Kelch ist offen, und sitzt in einer geräumigen ansehnlichen Einsenkung, auf deren Rande sich flache Erhabenheiten bilden, und über die Frucht selbst hin sieht man sehr breite Hervorragungen, welche aber meistens die Rundung wenig entstellen. — Der Stiel ist sehr kurz, oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer weitgeschweiften tiefen Höhle, welche glatt, oder nur fein rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein helles Strohgelb, welches mit der vollen Zeitigung etwas dunkeler gelb wird, und wie etwas veraltert aussieht, dabei sind aber, über $\frac{2}{3}$ der ganzen Schale, mit einem blassen etwas verloschenen Hellroth leicht getuscht, und mit ziemlich vielen, ziemlich breiten, abgesetzten Streifen besetzt, die aber auch nicht schön ins Auge

fallen. Bei etwas beschatteten Früchten sind die Streifen undeutlich und nur wie getuscht.

Die Puncte fallen gar nicht ins Auge, sind weitläufig vertheilt, sehr fein, und in der Grundfarbe auf der Schattenseite am deutlichsten.

Die Frucht hat einen sanften Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, sehr locker, weich, saftvoll, ziemlich feinkörnicht, und von einem angenehmen, süßsäuerlichen, etwas rosenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist für diese große Frucht klein und geschlossen. Die Kammern sind geräumig und enthalten nicht viel vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein sehr breiter, spitzer Kegel nur etwas herab.

Der Baum wächst sehr stark und wird groß. Er steht mit seinen Aesten stark ab, und bildet eine breite Krone, setzt aber frühzeitig Fruchtholz an, und ist über die Maaßen fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben, besonders an der

Spitze, mit einer feinen weißen Wolle bedeckt, über der Mitte mit einem Silberhäutchen belegt, rundherum dunkelbraunroth, wenig glänzend, und mit sehr wenigen, ganz feinen Puncten besetzt.

Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, herzförmig, gerne etwas unregelmäßig mit einer sehr kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, stark, etwas steif von Gewebe, gröblich geadert, unten wenig wollicht, dunkel grasgrün schön glänzend von Farbe, und am Rande mit starken oft wieder gezahnten sehr spitzen Zähnen besetzt. Der steife Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat große, doch auch oft fehlende lanzettförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, flach herzförmig, und sitzen auf ungemein stark vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Octobers, verliert aber bald den Saft und wird melbicht.

Vom zweiten Rang.

Classe IV.

Reinetten.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Gelber süßer Herbstpepping *).

Man findet in den neueren Obstverzeichnissen der Franzosen und Engländer einen petit Pepin d'or, oder Sommer Pippin Apple, aber ohne alle weitere Notiz. — Ist es vielleicht Orange Pepin? Alle diese Sorten haben bei mir noch nicht getragen.

Ein kleiner, schöner, einfarbiger, gewürzhaft-süßer Herbstapfel, von einem angenehmen Geschmack, dessen Baum ausnehmend fruchtbar ist, und die Früchte büschelweise beisammen trägt. — In seiner ganzen äußeren Form und Ansehen, hat er die voll-

*) Ich erhielt diese Sorte auf einen Doucin veredelt 1791 aus Harlem als Zomer Pepling.

kommenste Aehnlichkeit mit einem recht starken englischen Goldpepping, für den man ihn sogleich hält. — Er ist schön kugelförmig, und der Bauch sitzt in der Mitte. Die Wölbung nach dem Stiel ist gewöhnlich nur etwas stärker als die nach dem Kelch, oft aber auch fast gleich. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist derselbe 2¼ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der starke, langgespitzte, weißwollichte Kelch bleibt meistens grün, ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen flachen Einsenkung, welche gewöhnlich und nur selten etwas höckericht ist, und auch die Frucht selbst ist schön rund. — Der dünne Stiel ist gelblichgrün, fein weißwollicht, und sitzt in einer schönen, oft wenig tiefen Höhle, die zuweilen etwas rostartiges verräth.

Die Farbe der feinen, zähe fettigen Schale ist vom Baum ein schönes gelbliches Hellgrün, welches nach und nach schönes Citronengelb wird, ohne daß man auf der Sonnenseite nur die geringste Spur von einer

wahren Röthe bemerken kann, und selbst sind einzelne carmosinrothe Flecken in manchen Jahren gar nicht zu bemerken; aber in trockenen Sommern sieht man deren zuweilen.

Die Puncte sind regelmäßig getheilt, zahlreich, fein und hellbraun von Farbe.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, brüchig, voll Saft, und von einem sehr angenehmen, gewürzhaften, zuckerartig-süßen Geschmack.

Das Kernhaus ist regelmäßig und geschlossen. Die Kammern sind ansehnlich groß, geräumig und enthalten ziemlich viele, hell zimmtfarbige Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht schön in die Luft, belaubt sich stark, ist in seinem Ansehen kenntlich, setzt frühzeitig eine Menge Fruchtspieße an, und ist, wenn er etwas herangewachsen, aus der Maaßen fruchtbar, da sich die Früchte, wie z. B. bei Api büschelweise zusammendrängen. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit

einer dünnen, weißen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite sehr dunkelbraun-roth, gegenüber nach oben heller roth, nach unten olivengrün, und mit vielen, starken, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, elliptisch, öfters abnehmender nach dem Stiel als nach vornen, mit einer langen, scharfen, halbaufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, stark 2 Zoll breit, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten sehr weißwollicht, hell-grasgrün glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, mit vielen, sehr spitzen, fast stechenden Zähnen besetzt. — Der steife Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat lange pfriemenförmige, oft auch einige lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter an den Sommertrieben sind oft 4 Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit. — Die Augen sind schön, etwas länglich, braunroth, und sitzen auf breiten, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, oder Anfang November, und hält sich bis in den Januar, wo sie den Geschmack verliert und fault, oder zu welk wird.

Vom zweiten Rang.

NB Dieser Apfel ist gleichsam der Uebergang von den reinsüßen, oder wahren Süßäpfeln, zu den reinettenartigen süß-weinartigen Früchten.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Gelbe Erfurter Sommerreinette *).

Ich kann bei allen Pomologen nichts entsprechendes mit dieser Reinette auffinden. Ist es vielleicht eine deutsche Originalfrucht?

Eine schöne etwas kleine, oder nur mittelmäßig große, vortreffliche spate Sommer- oder frühe Herbstfrucht für die Tafel, und für jeden andern Gebrauch ausgesucht gut. — In ihrer Form ist sie plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich nach dem Stiel flach, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie deutlich

*) Ich erhielt diese Sorte unter obigem Nahmen aus Cassel, und vor einigen Jahren wurde sie mir auch als Reinette de Fritzlar zugesendet.

stärker ab, so daß beide Wölbungen oft sehr merklich, aber auch häufig nur wenig verschieden sind. — In ihrer schönsten Vollkommenheit ist diese Reinette $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und nur 2 oder $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der bald starke, bald verstümmelte Kelch ist ziemlich offen; denn nur dessen Ausschnitte bedecken die Kelchröhre etwas, und sitzt in einer weiten, bald ganz seichten, öfters ganz flachen, bald aber auch in einer ziemlich tiefen Einsenkung, welche mit feinen, zuweilen ziemlich vielen Beulen besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man feine, flache Erhabenheiten hinlaufen, welche die Rundung verderben, und die Frucht gerne etwas in die Länge verschieben. — Der starke Stiel ist bald kurz, bald wieder über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen ziemlich tiefen Höhle, welche meistens rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, glänzenden, gar nicht fettigen Schale, ist ein grünliches Hellgelb, welches zuletzt schönes Goldgelb wird,

wobei jedoch stets bald mehr, bald weniger grünliche Strahlen, Flecken u. d. gl. zurück bleiben: ja zuweilen bleibt die ganze Schale bis zur völligen Reife etwas grünlich gelb; dabei sieht man denn, bei recht freihängenden Früchten, einen ganz leichten Anflug von einer angenehmen Röthe, welche aber die gelbe Farbe nur hoch goldartig macht. In dieser Röthe sind dann viele Puncte mit carmosinrothen Kreischens umgeben, welche schöne dunkelrothe Fleckchens vorstellen. Bei etwas beschatteten Früchten fehlen aber dieser Anflug von Röthe und die Fleckchens gänzlich.

Die Puncte sind ziemlich zahlreich, sehr fein, und bei den ganz einfarbigen Früchten bräunlich und grün; dabei ist aber, besonders die Kelchwölbung, fast bei allen Früchten, mit bald wenigem, bald auch recht vielem Rost überdeckt, oder angesprengt, wovon man aber selten etwas am Bauch bemerkt.

Die Frucht hat für sich allein gar keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, weich markicht, saftvoll, und von einem sehr angenehmen, etwas feinsäuerlichen Zuckergeschmack, der dem Borstorfer ähnlich ist.

Das Kernhaus ist geschlossen, hat aber eine hohle Achse. Die Kammern sind flach und enthalten sehr wenige vollkommene Kerne, welche hellzimmtfarbig sind. — Die Kelchröhre ist ein sehr breiter, nur etwas herabgehender Cylinder.

Der Baum wächst lebhaft, geht schön in die Luft, steht schön mit seinen Aesten ab, und ist ungemein und frühzeitig fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit ganz dünner, weißlichter Wolle bedeckt, einem Silberhäutchen gefleckt, rundherum röthlich braun, und mit vielen, schönen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, mit den Seiten stark, und fast schiffförmig aufwärts, und

mit der Spitze auch wieder stark unterwärts gebogen, von Form rund eiförmig, mit einer langen, starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, etwas grob geadert, unten wenig wollicht, dick, etwas steif, lederartig von Gewebe, grasgrün ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit starken, wieder gezahnten, etwas unregelmäßigen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat feine, pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind lang, stark, rothbraun, liegen an, und sitzen auf etwas flachen, dreifach, besonders aber auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben October, hält sich aber nicht über 4 Wochen wohlschmeckend.

Vom ersten Rang.

NB. Verdient sehr verbreitet zu werden.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Wahre, weiße Herbstreinette *).

Ich kann für diese schöne Frucht keinen einzigen Pomologen anführen. — Vielleicht ist sie eine deutsche Kernfrucht?

Eine ansehnlich — oder doch meistens mittelmäßig große, ungemein schöne, und wahrhaft liebliche, wie in Wachs bossirte Herbstfrucht, so vortrefflich für die Tafel als für jeden oconomischen Gebrauch. — In ihrer Form, die sie sehr regelmäßig beibehält, ist sie schön plattrund um den Stiel, und nach

*) Ich erhielt diese vortreffliche Sorte 1798 aus einer Abtei in Oberschwaben als eine vortreffliche weiße Reinette.

dem Kelch breitstumpf zugespitzt. In ihrer ganzen Form hat sie mit der weißen französischen Winterreinette *) sehr viel Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht platt zuwölbt, so daß sie breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie sanft und allmählig ab, und bildet eine Fläche, welche mehrentheils nur die Kelcheinsenkung bildet. — In ihrer wahren Vollkommenheit ist diese Frucht fast $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der schöne, langgespitzte Kelch steht straußförmig in die Höhe, ist geschlossen, und sitzt in einer ziemlich geräumigen, jedoch steil absteigenden, sehr tiefen Einsenkung, welche häufig mit feinen Falten besetzt ist, und die sich auch eben so oft am Rande der Einsenkung zu feinen Rippchens ausbilden, und auch fast bis zum Bauch herablaufen, aber oft kaum bemerkbar

*) S. Heft I. Seite 115.

sind, und die Form gar nicht verderben. — Der Stiel ist in seiner Länge sehr abwechselnd, bald $\frac{2}{4}$ Zoll lang, bald auch sehr kurz, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit Rost bekleidet ist, und der sich auch strahlenweise über die Stielwölbung verbreitet. Oefters ist aber auch die Stielhöhle durch einen Fleischwulst fast verdrängt.

Die Farbe der fein fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein sehr schönes Weißgelb — Strohgelb — welches aber bei der vollen Zeitigung das allerschönste, reinste Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite nie eine wahre Spur *) von irgend einiger Röthe bemerkt, sondern ganz freihängende Früchte

*) Es ist noch zu untersuchen, worinnen der Grund liegt, daß in manchen, gewöhnlich naßkalten Jahren? sich an Früchten eine besondere Röthe zeigt, die sonst oft gar keine haben! Wir hatten dieses Jahr, 1805, gelbe Mirabellen, die fast ganz roth waren!

haben nur, wie der Goldpepping, öfters einige Carmosinfleckchen auf dieser Seite, die aber auch selten sind, und die gelbe Farbe ist gewöhnlich nur etwas goldartig.

Die Puncte sind fein, nicht häufig, weitläufig vertheilt, und bräunlich von Farbe. Andere Abzeichen sind selten.

Die Frucht hat einen ganz ungemein angenehmen Geruch, den sie beim Reiben der Hand mittheilt, und welkt etwas weniges.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, etwas locker, sehr saftreich, und von einem sehr angenehmen, erfrischenden, süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, etwas offen, und sitzt unten auf dem Stiel. Die Kammern sind sehr geräumig, enthalten aber nur wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz und spitz.

Der Baum wächst stark, geht mit etwas stark abstehenden Aesten in die Luft und bildet

eine flachrunde Krone, welche bald viele Frucht-spieße bekommt, und nicht nur frühzeitig, sondern auch reichliche Erndten liefert. — Die Sommertriebe sind stark und ansehnlich lang, fein wollicht, besonders nach oben, unten mit einem ganz feinen Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb, dunkelbraun, und mit nur äußerst wenigen, ganz feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, mit den Rändern oft stark schifförmig gebogen, und einer schönen auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten stark wollicht, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe und am Rande mit schönen, scharfen, sägeförmigen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist einen ½ bis ¾ Zoll lang, und hat schmale lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, oft stark, lang, ziemlich bauchicht und sitzen auf stark vorstehenden, vorzüglich nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang November und hält sich zwar bis in den Winter, fault aber dann, und verliert den Geschmack.

Vom ersten Rang.

NB. Verdient als eine schöne und vortreffliche Frucht allgemein angebaut zu werden.

Classe

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Goldgelbe Sommerreinette *). La Reinette dorée d'Eté.

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Höchst wahrscheinlich ist es Mayers gelbe Frühreinette, Reinette jaune hâtive Tab. XXX. Nro. 51. Wenigstens paßt dessen, leider stets zu kurze, Beschreibung der Vegetation am besten auf obige Reinette. — Du Hamels Reinette jaune hâtive, die auch Mayer, nach seinen freigebigen Citationen, bei der seinigen anführt, hat auch hier, wie bei der weißen Wachsreinette, Heft VII. S. 137. wesentliche Verschiedenheiten. —

*) Ich erhielt diese schöne Aepfelsorte unter obigem französischen Nahmen von dem verstorbenen Canonicus Eberwein aus der Abtei Maximin in Trier.

Alle andere Pomologen haben nichts von ihr! — Warum haben die Pomologen überhaupt so wenig Sommer- und Herbst-reinetten angeführt?

Ein nur mittelmäßig großer, aber pracht-voller, köstlicher, spater Sommer- oder früher Herbstapfel für die Tafel, der mit seiner äußeren Schönheit am Baum, auch seiner inneren Güte entspricht, und zu jedem Küchengebrauche ohnvergleichlich ist, zumal er das Merkwürdige hat, daß er vom Baum genießbar ist, und sich doch bis in den Winter hält. — In seiner Form ist derselbe meh-rentheils vollkommen plattrund, und neigt sich seltener zu einer Kugelform. Unter allen bis jetzt beschriebenen Reinetten hat er mit der weißen französischen Reinette*) die größte Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich schön flachrund nach dem Stiel zu, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er nur sehr

*) S. Heft I. Seite 115.

wenig mehr ab, so daß beide Wölbungen oft kaum etwas merkliches verschieden sind. — In seiner schönsten, natürlichen Größe ist er 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Kugelförmige hingegen nehmen an der Breite ab, was sie an der Höhe zunehmen, und sind gewöhnlich $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der schöne, starke, langgespitzte Kelch ist fest geschlossen, bleibt hellgrün, und sitzt in einer geräumigen, schönen, selten etwas seichten Einsenkung, welche das Characteristische hat, daß sie mit kleinen Fleischwarzen oder Perlen, oft fünf regelmäßigen, besetzt ist, und wobei sich oft noch einige ganz feine Rippchens bis über die Kelchwölbung erheben, und auch über die Frucht lauft manchmal hier und da eine oder die andere flache Erhabenheit, welche aber die Form nicht verderben. — Der starke, fast etwas fleischig aussehende Stiel ist schön carmosinroth, nach dem Schatten hin gelblich, meistens 1 Zoll, öfters aber

auch fast $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche fein rostfarbig ist, der sich manchmal über die Stielwölbung verbreitet, und zuweilen schön carmosinartig gefärbt ist.

Die Farbe der feinen, glatten, abgerieben ungemein glänzenden, und gar nicht fettigen Schale, ist am Baum ein prachtvolles, hohes Citronengelb, welches nur auf der Sonnenseite durch einen leichten Anflug von Röthe goldartiger wird, ohne daß man eine wahre Röthe dabei bemerken kann; aber statt dieser haben viele Früchte auf dieser Seite schöne, dunkelrothe Carmosinflecken, wie eine Forelle.

Wahre Puncte sieht man fast gar keine, als nur manchmal in der Goldfarbe auf der Sonnenseite; dagegen bemerkt man viele, ganz feine, ins Grünliche schillernde Stippchens überall in der Haut, die aber sehr wenig ins Auge fallen.

Das Fleisch ist ungemein weiß, sehr fein, weich, markicht, nicht sehr saftreich, und von einem erhabenen, süß-weinsäuerlichen Geschmack, der dem weißen Wintercalville ähnlich ist.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind länglich, nicht sehr geräumig, und enthalten nicht viele vollkommene Kerne, welche klein, dick und eiförmig sind. — Die Kelchröhre ist ein breiter, spitz zugehender Kegel.

Der Baum hat im Wuchs viel ähnliches mit der kleinen Casselreinette. Er wird nicht groß, trägt seine feinen Aeste sperrhaft, gerne hängend, ist aber dafür frühzeitig, und ausnehmend fruchtbar*). — Die Sommertriebe sind schlank und nicht

*) Mayer sagt von seiner gelben Frühreinette: „Dieser mittelmäßig große Baum trägt seine dünnen, schwächlichen Zweige nicht gut. Er fällt „deswegen nicht wohl in das Auge. Dafür ist er „aber desto fruchtbarer, gesund, dauerhaft, und „verträgt sich sehr gut mit jeder Form, und mit „jedem Boden.“

lang, nur mit einer ganz dünnen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite dunkel, fast schwärzlich braunroth und ziemlich glänzend von Farbe, gegenüber nach oben hellbraunroth, nach unten öfters olivengrün, und mit ziemlich vielen, aber feinen und wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, liegt flach; aber die Oberfläche ist gerne etwas ungleich, meistens von Form eiförmig, oft auch elliptisch, mit einer starken, halbauslaufenden, gerne schief, oder auf die Seite stehenden Spitze, wodurch die Form etwas unregelmäßig wird. Es ist 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, etwas dick, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten nur wenig wollicht, schön grasgrün stark glänzend von Farbe, und am Rande mit schönen, ziemlich regelmäßigen, spitzen oder stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist kaum $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat große, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind etwas klein,

flach herzförmig, liegen sehr fest an, und sitzen auf breiten, ranftigen, dreifach gerippten, in der Mitte spitzigen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gewöhnlich im letzten Drittheil des Septembers, und hält sich dennoch bis in den Winter!

Vom ersten Rang.

NB. Verdient eine allgemeine Anpflanzung, besonders für kalte Gegenden.

Die Unterschiede von du Hamels Reinette jaune hâtive sehe man zum Theil schon Heft VII. S. 137.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Pepping von Newington *).
Newington's Pippin.

Man findet diesen Nahmen nur in einigen der neuesten englischen Obstverzeichnisse. — Auch Christ führt denselben in dem Handbuch S. 524, als ihm noch unbekannt, an.

Ein kleiner, kaum die Größe eines Borstorfers, erreichender spater Winterapfel, von einem angenehmen Geschmack, und gedämpft

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigsten Freund', Herrn Regierungsrath von Günterode in Darmstadt, wohin der Baum aus London gekommen ist. — Es ist indessen unglaublich, wie unsicher die Englischen Baumhändler sind, wovon bald ein mehreres. Es heißt auch hier tout comme chez nous.

vortrefflich. — Er gehört in das wahre Geschlecht oder Familie der Peppings. — In seinem Ansehen nähert er sich der Kugelform, ist aber dabei öfters etwas stumpf zugespitzt. Der Bauch sitzt in der Mitte, von da sich die Frucht um den Stiel platt zuwölbt, aber nach dem Kelch nimmt sie stärker ab, und bildet oft eine etwas stumpf zugespitzte Kelchfläche, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe nur $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, und mehrentheils nicht über $\frac{1}{8}$ Zoll niedriger.

Der kleine Kelch ist nicht geschlossen, rollt sich gerne mit seinen Ausschnitten rückwärts zusammen, und sitzt in einer kleinen, seichten Einsenkung, welche ziemlich eben ist, und auch der Bauch ist rund ohne merkbare Erhabenheiten. — Der für diese kleine Frucht starke Stiel, ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Höhle, welche mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen Schale ist, vom Baum, ein schönes, helles Grasgrün,

das erst spat im Winter etwas gelb-lich grün, und gegen das Frühjahr blaßgelb wird, wobei man, bei ganz freihängenden Früchten, einen kleinen, leichten Anflug von einer trüben, erdartigen Röthe bemerkt, welche dünne verwaschen ist, aber bei den allermehresten Früchten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind ziemlich häufig und bräunlich von Farbe, wobei man besonders um die Kelchwölbung noch häufig kleine Anflüge von Rost bemerkt.

Die Frucht hat keinen wahren Geruch, und welkt gerne.

Das Fleisch ist sehr fein, fest, sehr voll Saft, und von einem reinen, fein weinsäuerlichen, angenehmen Geschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig und enthalten ziemlich viele, große, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer Kegel.

Der Baum ist an seinem Holz und Blättern, — an seiner Vegetation — sehr kenntlich.

Er wächst lebhaft und stark, geht mit vielen feinen Aesten, doch schön in die Luft, belaubt sich gut, und ist frühzeitig, und recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang, und stark, nur mit einer dünnen, feinen Wolle bedeckt, einem dünnen Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite dunkelroth, auf der Schattenseite aber schön glänzend hellroth, und mit vielen schönen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, so abnehmend nach dem Stiel als nach vornen, mit einer schönen, starken, etwas aufgesetzten Spitze. — Es ist $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten fein wollicht, dunkelgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, bald stumpfspitzen, bald auch wirklich spitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist etwas über 1 Zoll lang, und hat meistens nur pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen

sind klein, herzförmig, und sitzen auf schön vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Jenner und Hornung, hält sich aber bis tief in den Sommer.

Vom zweiten Rang.

NB. Muß kühl aufbewahrt werden, sonst welkt sie zu sehr. Ohne dieses Welken würde sie noch in den ersten Rang wegen Haltbarkeit gehören.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Der Walliser Limonenpepping *).
Welsh Lemon Pippin.

Man findet diesen Nahmen nur in den *neueren* Obstverzeichnissen der Britten. — Miller und Abercrombie haben ihn nicht. — Vielleicht hätten Andere das Beiwort welsh mit italienisch über-

*) Ich erhielt diese Sorte 1799 mit dem gleich zu beschreibenden gelben gestreiften Sommerparmän aus England.

Bei der großen Unordnung, womit auch leider in England das Baumschulwesen betrieben und so oft ein qui pro quo versendet wird, ist es uns Deutschen freilich solange ohnmöglich, die Aechtheit der wahren Nationalnahmen der von dort uns zugesendeten Obstsorten zu bestimmen, bis uns einmal darüber ein englischer kritischer Pomolog Aufschlüsse ertheilt, wozu wir vielleicht durch

setzt? — Da aber die Engländer ihre Peppings alle aus ihrem Reiche ableiten, nur einige ausgenommen, der obige harte Winterapfel auch sicher kein südlicher Apfel ist, und Welshman einen Einwohner aus Wales bedeutet; so habe ich diese letztere Bedeutung vorgezogen, zumal dieser Apfel wegen seiner Härte aus einer kalten Gegend herzustammen scheint.

Ein ungemein schöner, goldfarbiger, mittelmäßig großer, köstlicher Wirterapfel für die Tafel, von einem ausgezeichneten festen Fleisch, und besonderer Schwere. — Man kann ihn mit Recht unter die Familie der

---

Brookshaw's kürzlich angefangene, sehr theure Pomona britannica Hoffnung haben. — Für jetzt müssen wir die Sachen nehmen, wie man sie uns giebt, aber recht schlimm ist man daran, wenn man z. B. eine Reinette beschreibt und wohl gar einen bloßen Streifling erhält! — Wir lernen also zur Zeit nur ächte englische Obstsorten und ihren wahren Werth bei uns kennen, und die Zukunft klärt uns über Nahmenverwechselung auf. Dieses ist indessen für das System nur wichtig, für die Obstbaumzucht selbst aber von geringem Belang.

Peppings zählen, obgleich derselbe eine schöne Reinettengröße *) hat. — In seiner Form ist er hochaussehend, fast etwas walzenförmig. — Der flache Bauch sitzt stark, unterhalb der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich so zurundet, daß er oft kaum aufstehen kann. Nach dem Kelch nimmt er etwas stärker ab, und bildet eine breit abgestumpfte Fläche. — In seiner schönsten Größe ist derselbe $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und auch gerade eben so hoch.

Der oft starkgespitzte Kelch ist ziemlich offen, bleibt unten hellgrün, und sitzt in einer geräumigen tiefen, Einsenkung, welche auf ihrem Rande mit mehr oder weniger rippenartigen Erhabenheiten besetzt ist, und die auch häufig, aber sanft, über die Frucht hinlaufen, und die Rundung ungleich machen. — Der Stiel ist bald sehr kurz, bald einen Zoll lang, und sitzt in einer engen, bald wenig, bald ziemlich tiefen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

---

*) In Größe und Form kommt er der langen rothgestreiften, grünen Reinette am nächsten.

Die Farbe der glatten, geschmeidigen, sehr feinen Schale, ist vom Baum ein schönes, blasses Strohgelb, welches mit der vollen Zeitigung ein ungemein schönes, hohes Goldgelb wird, wie bei dem Goldpepping*), wobei man auf der Sonnenseite, bei recht freihängenden Früchten einen leichten Anflug von Röthe wahrnimmt, der aber die gelbe Farbe nur erhebt. Auf dieser Seite sieht man denn auch einzelne kleine schöne Carmosinfleckchen. Beschattete Früchte sind aber überall gleich gelb.

Die wahren Puncte sind sehr fein, weitläufig zerstreut und braun. Dagegen ist aber die Schale mit hellgelberen starken Dupfen übersäet.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch und welkt nicht.

---

*) Da der ältere Limonenpepping rund ist, so bezieht sich der Nahme blos auf die gelbe Farbe. Bei dem Walliser hat aber auch noch die Form etwas ähnliches.

Das

Das Fleisch riecht angenehm, ist weiß-gelb, sehr fein, fest, nicht saftreich, und von einem erhabenen weinartigen Zuckergeschmack, der dem Goldpepping sehr ähnlich ist.

Das Kernhaus ist fest geschlossen, und lauft in die Höhe. Die Kammern sind groß und flach, und enthalten nicht viel vollkommene Kerne, welche hell zimmtbraun sind. Die Kelchröhre ist breit, aber fast ganz flach.

Der Baum wächst ziemlich lebhaft, geht gut in die Luft, trägt aber die Aeste etwas stark abstehend, und ist eben so früh als ungemein fruchtbar. — Sein ganzes Ansehen hat gleichsam etwas unveredeltes. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit einer feinen, weißen, festsitzenden Wolle bedeckt, rundherum trüb hellbraunroth, und mit ziemlich vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, mit den Seiten ziemlich aufwärts gebogen, eiförmig, mit einer etwas kurzen, scharfen

Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, steif, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten schön wollicht, hellgrasgrün wenig glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, mit ziemlich spitzen Zähnen besetzt. Der steife Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, länglich, liegen fest an, und sitzen auf ranftigen, gut vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Januar, und hält sich bis in das Frühjahr, vielleicht länger, wenn die Schale nicht stippicht wird.

Vom allerersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Gelbe, gestreifte Sommerparmän *).
Golden Summer Pearmain.

Sagten nicht Abercrombie, Mave, Hanbury u. m. von ihrer Summer Pearmain, daß sie länglich wäre, so würde ich geradezu unsere obige Frucht für die nehmliche halten. — Hanbury bemerkt indessen, daß man in England mehrere Sorten davon habe, unter denen die Summer Scarlet

*) Ich erhielt diese Sorte, nebst mehreren andern 1799 als Pyramide aus der englischen Baumschule der Gordon, Dermer, and Thompson, at Mile-End, near Bow Middlesex. — Ich erinnere mich aber auch, diese Frucht im Garten des Herrn von Zwierlein in Wetzlar als Reinette d'or hâtive aus Herrnhausen gesehen zu haben.

Pearmain die beste sey. — Diese letztere hat aber bei mir noch nicht getragen.

Eine fast etwas kleine, oder kaum mittelmäßig große, äußerst lieblich ins Auge fallende köstliche Tafelfrucht für den Sommer von einem erhabenen, gewürzhaften Geschmack. — Sie gehört in die wahre Familie der englischen Parmänen. — In der Form ist dieser Apfel schön plattrund. Der Bauch sitzt genau in der Mitte, und wölbt sich nach dem Stiel flachrund ab, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er stärker ab, so daß beide Wölbungen sehr deutlich verschieden sind, und die Form öfters ein stumpf zugespitztes Ansehen hat, aber doch gar nicht hoch, oder länglich aussieht. — In der schönsten Vollkommenheit ist derselbe über 3 Zoll breit, und nur 2¼ Zoll hoch. — Da der Baum aber oft sehr voll hängt, so sind viele Früchte oft nur 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der ansehnlich starke, langgespitzte Kelch bleibt lange grün, ist geschlossen, und sitzt in

einer schönen, ansehnlich tiefen, oft schüssel-förmigen Einsenkung, die mit sanften, feinen Rippen besetzt ist, und die auch sehr sichtbar, aber breit und flach erhaben, über die Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der Stiel ist nur ein Fleischbutz, oder steht der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche meistens glatt ist.

Die Farbe der dünnen, glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein grünliches Hellgelb, welches bei der vollen Zeitigung ein schönes, helles Citronengelb wird, doch aber gerne einen grünlichen Schimmer beibehält; denn ist erst dieser verschwunden, so hat die Frucht auch ihren schönsten Geschmack verlohren. Dabei sind aber freihängende Früchte auf der Sonnenseite, vom Kelch bis in die Stielhöhle, mit kleinen, kurzabgesetzten, nicht überhäuften, ungemein schönen Carmosinstreifen besetzt. Zwischen diesen ist die Schale

über dieses noch stark, mit der nehmlichen Farbe, punctirt, welches wie angespritzt aussieht. Nach der Schattenseite hin wird das Roth viel blässer, und diese etwas verloschenen Streifchens und Puncte überziehen oft schwach die ganze Seite. Nur bei beschatteten Früchten ist die eine Hälfte ganz rein.

Die Puncte sind nur auf der Sonnenseite im schönen Roth deutlich, aber nicht häufig, und gelblich von Farbe.

Die Frucht hat einen schwachen, aber sehr sanften, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch riecht angenehm, ist schön weiß, ziemlich fest, nicht saftreich, fein, und von einem ungemein süßen, zimmt- oder alantartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist lang und geschlossen. Die Kammern sind flach, und enthalten viele schöne längliche, weißbraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer spitzer Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, und geht mit schön abstehenden Aesten gut in die Luft, wodurch er eine kugelförmige Krone bildet, welche frühzeitig fruchtbar ist, und reichliche Erndten liefert. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit vieler, feiner, weißgrauer, leicht abgehender Wolle bedeckt, mit feinem Silberhäutchen belegt, rundherum trüb erdbraunroth, nach unten auf der Sonnenseite glänzend und mit ziemlich vielen, schönen, etwas länglichen, bräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, schiffförmig und mit der Spitze rückwärts gebogen, länglich herzförmig, mit einer langen, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist $3\frac{3}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, stark, dick und steif von Gewebe, etwas stark geadert, ungleich, oder faltig auf der Oberfläche, unten sehr wenig wollicht, dunkel grasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rande mit starken, bogenförmigen, und stumpfspitzen ungleichen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat schöne pfriemenförmige

Afterblätter. — Die Augen sind schön, herzförmig, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten, in der Mitte spitzigen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende August, oder im Anfang des Septembers, hält sich kaum vierzehen Tage, oder 3 Wochen recht wohlschmeckend, sondern wird dann melbicht, oder geschmacklos.

Vom zweiten Rang.

NB. Muß gegessen werden, wenn die gelbe Farbe noch ins Grünliche schillert.

Verdient als ein vortrefflicher Sommerapfel reichlich bei großen Städten angepflanzt zu werden.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Rother Kentischer Pepping *. Red kentish Pippin.

Ich habe mir um die wahre, oder wahrscheinliche Benennung dieses Apfels in Holland viele Mühe gegeben; denn es war mir höchst unwahrscheinlich, daß Pepling Kind — rother Kinderpepping — sein wirklicher Nahme sey, da gar nichts dieses muthmaßen ließ, und nichts ähnliches in allen holländischen Obstverzeichnissen anzutreffen war. — Ich glaubte also, daß es eine fehlerhafte Schreibart seyn müsse, und da in einigen holländischen Verzeichnissen wirklich ein Pipping Kent

*) Ich erhielt diese schöne Aepfelsorte von meinem lieben Freund, Herrn Kunstgärtner Stein, als Pepling Kind aus Harlem.

steht, so glaube ich sicher, daß die Gärtner aus Kent Kind gemacht haben. — Der von den englischen Pomologen angeführte Kentish Pippin wird von Hanbury der weiße genannt, also kennt man doch wohl noch einen andern? — Die Engländer haben fast keine Classe von Obst, ohne eine Kentische Gattung dabei zu haben.

Ein etwas kleiner, schöner, und vortrefflicher Winterapfel für die Tafel, so wie für jeden andern öconomischen Gebrauch. — In seiner Form und Größe hat er mit einem recht starken Winterborstorfer viel Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich etwas flachrund um den Stiel ab, so daß die Frucht gut aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie gewöhnlich stärker ab, wodurch dann beide Wölbungen deutlich verschieden sind, welches aber doch auch bei manchen Früchten sehr unbedeutend ist. — In ihrer Vollkommenheit ist sie $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und auf der höchsten Seite $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch; denn häufig ist die eine halbe Seite niedriger.

Der etwas kleine, feinblättrige Kelch ist offen, und sitzt in einer weiten, schönen, nicht tiefen Einsenkung, welche mehrentheils eben ist und über den Bauch hin sieht man keine wahre Erhabenheiten, obgleich die Frucht nicht ganz rund ist. — Der Stiel ist gewöhnlich fleischig, kurz, steht meistens nur der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Höhle, welche glatt, oder nur etwas rostfarbig ist, oft aber durch einen Fleischwulst etwas verdrängt wird.

Die Farbe der dünnen, geschmeidigen, nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein schönes Hellgrün — Seladon —, welches mit der Zeitigung grünlich gelb, und erst spat hellgelb wird. Dabei sind denn fast $\frac{2}{3}$ Theil der ganzen Schale, vom Kelch bis zum Stiel, mit einem, abgerieben, schön glänzenden Blutroth verwaschen, welches indessen häufig auch nur wie marmorirt aussieht, so daß die Grundfarbe stellenweise durchscheint,

und das Roth nach der Schattenseite hin etwas streifenartiges verräth. Selbst in der Grundfarbe auf der Schattenseite sieht man oft, als wenn noch stellenweise etwas rothes wie aufgetuscht wäre. Bei etwas beschatteten Früchten aber ist der größte Theil der Schale rein hellgrün —

Die Puncte sind characteristisch, und bestehen in kleinen Sternchens, welche im Roth gelblich sind, in der Grundfarbe aber lang grün bleiben.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch, und welkt gerne etwas weniges, wenn sie nicht kühl aufbewahrt wird.

Das Fleisch spielt ins Gelbe, ist fein, ziemlich fest, sehr saftvoll, und von einem sehr angenehmen, gewürzhaften Zuckergeschmack, der mit dem des Goldpeppings Aehnlichkeit hat, aber nicht so erhaben ist.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne, welche schwarzbraun von Farbe sind. Die characteristische Kelch-

röhre geht, als ein starker Cylin-der, fast einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß. In seiner Belaubung hat er Aehnlichkeit mit dem Api *), und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang, und nicht stark, mit feiner Wolle bedeckt, rund-herum trüb, dunkelbraunroth, und mit nicht vielen, feinen, nur wenig bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, rund elliptisch, mit den Rändern aufwärts gebogen, und einer scharfen, halbaufgesetzten Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, steif, dünne und spröde von Gewebe, schön geadert, unten nur wenig wollicht, hellgras-grün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, oft etwas unregel-mäßigen, spitzen Zähnen besetzt. Der Blatt-stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nur After-

*) S. Heft I. Seite 247.

spitzen. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel länger. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf ranftigen, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom ersten Rang.

NB. Schickt sich vortrefflich in jede Zwergform. — Verdient alle Anpflanzung, erfordert aber guten Boden.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Platte Granatreinette *).

Man findet in den ältesten französischen und holländischen Obstcatalogen schon hin und wieder einen Pomme de Grenade — eine Granaat Renet — von denen es indessen jetzt schwer auszumitteln seyn möchte, welche bestimmte Sorte sie damit angedeutet haben. — Auch in den neuesten englischen Obstverzeichnissen findet man zuweilen eine Rennet Granate angeführt, unter welchem Nahmen mir auch wirklich eine neue Sorte aus England ist mitgetheilt worden, die aber noch nicht getragen. —

*) Ich erhielt diese schöne Obstsorte von meinem lieben Freund, Herrn Kunstgartner Stein aus Harlem im Jahr 1798.

Ich habe deshalb die obige einstweilen die platte genannt.

Eine oft etwas kleine oder doch nur mittelmäßig große, schöne, spate Winterreinette, recht gut für die Tafel, und für die Küche vortrefflich. — Sie gehört in die wahre Familie der eigentlich sogenannten rothen Reinetten mit einer rein verwaschenen Röthe. — In ihrer wahren Form ist sie schön plattrund, und neigt sich nur selten zu einem etwas kugelförmigen Ansehen. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich nach dem Stiel plattrund ab, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch hin nimmt sie stärker ab, wodurch beide Wölbungen sehr deutlich verschieden sind, und die obere Fläche oft nur einen schmalen Rand für die Kelcheinsenkung bildet. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und kaum $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der schöne, langgespitzte Kelch steht straußförmig in die Höhe, ist

geschlos-

geschlossen, und sitzt in einer schönen, fast characteristisch tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man feine Falten bemerkt; und obgleich die Frucht oft in die Breite verschoben ist, so sieht man doch keine ausgezeichneten, einzelnen Erhabenheiten an ihr. — Der dünne Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer sehr tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit einem braunen Rost ausgekleidet ist, und der sich auch häufig strahlenförmig über die untere Wölbung verbreitet.

Die Farbe der dünnen, am Baum mit feinem Duft belaufenen, und abgerieben lackartig glänzenden Schale, ist anfangs ein schönes gelbliches Hellgrün, welches erst nach und nach im Winter hellgelb wird, wovon aber, bei ganz freihängenden Früchten, oft nichts weiter als eine kleine Stelle zu sehen ist, und wo doch die Grundfarbe nur durch ein ganz dünnes Roth durchscheint; denn die ganze übrige Schale ist mit einem sehr glänzenden,

etwas blutartigen Carmosinroth — fast wie bei dem rothen Stettiner — rein verwaschen, welches auch die Schattenseite ganz dünne überzieht, und alsdann oft etwas streifenartiges anzunehmen scheint. Nur erst bei etwas beschatteten Früchten sieht man die Grundfarbe rein.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, im starken Roth sehr deutlich und weißgelb, sonst aber hellbraun, wozu sich noch an manchen Früchten schwärzliche Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat einen feinen angenehmen Geruch, und welkt erst etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist schön weiß, oft etwas in das Grünliche spielend, fest, sehr fein, saftreich, und von einem recht angenehmen, süß-säuerlichen Geschmack, der viel ähnliches mit dem des rothen Stettiners hat.

Das Kernhaus ist regelmäßig und geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten nicht viel vollkommene Kerne. — Die

Kelchröhre ist ein schöner spitzer Kegel.

Der Baum wächst zwar ziemlich lebhaft, macht ziemlich viel feines Holz, wird aber nur mittelmäßig groß. Er belaubt sich nicht stark, ist aber bald und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, stehen gerne stark vom Zweig ab, und sind sehr kenntlich. Sie werden, besonders nach oben, mit einer feinen Wolle überdeckt, die Sonnenseite ist mit einem sehr sichtbaren, weißgrauen, etwas glänzenden Silberhäutchen überlegt, das nach unten nur stellenweise erscheint; unter, oder neben diesem sind die Sommertriebe fast rundherum schön-violettartig dunkelroth, und mit nur sehr wenigen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, etwas rund elliptisch, und ohne die Spitze, welche schön und aufgesetzt ist, oft eben so abnehmend nach dem Stiel als nach vornen. Doch häufig ist dasselbe

auch rund eiförmig. Es ist $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, lederartig von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten wenig wollicht, schön grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen, oft ansehnlich starken, scharfen, sägeförmigen Zähnen besetzt. Der mittelmäßig starke Blattstiel ist etwas über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat bald faden- bald lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter am Sommertrieb sind oft sehr groß. — Die Augen sind schön, dickbauchicht, herzförmig, von Farbe violettdunkelroth wie die Sommertriebe, und sitzen auf ranftigen, stark vorstehenden, nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Jenner, hält sich aber bis ins Frühjahr, wo sie Stippen im Fleisch bekommt.

Noch vom ersten Rang.

NB. Erfordert guten Boden und warmen Sonnenstand.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Der kleine Brabänter Bellefleur *).
De Brabandse Bellefleur Appel.

Man findet die Bellefleurs eben so nur bei den Holländern, wie bei den Engländern die Parmänen — Knoop hat deren vier Sorten angeführt, und man findet kein holländisches Obstverzeichniß ohne einen oder mehrere Bellefleurs.— Woher sie den Nahmen haben, ist wohl schwer auszumitteln! Vielleicht von ihrem starken Kelch? In Paulus und Simon Mörbeck's groote Catalogus findet man auch obigen Nahmen. — Ich habe ihn

*) Ich verdanke auch diese Sorte meinem lieben Freund, Herrn Kunstgärtner Stein, der mir dieselbe mit der vorhergehenden Granatreinette sendete.

den kleinen genannt, wenn noch etwa eine andere Sorte existiren sollte.

Ein kleiner, schöner Winterapfel für die Tafel, und für die Küche so vorzüglich, wie der edle Winterborstorfer, dem er auch an Größe sehr ähnlich ist, so wie man diese Frucht mit allem Recht in die Familie der Peppings setzen könnte. — Der Bauch sitzt etwas unterhalb der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich plattrund zuwölbt, so daß diese kleine Frucht gut aufsitzt. Nach dem Kelch hin nimmt sie deutlich stärker ab, bildet oft eine breit abgestumpfte Spitze, wodurch beide Wölbungen sichtbar verschieden sind. — In ihrer schönsten Größe ist dieselbe $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der starke, breit und langblättrichte Kelch ist halb geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, schönen Einsenkung, die mit feinen Falten oder Rippchens besetzt ist, und auch über die Frucht hin laufen einzelne, oft nur eine breite Erhabenheit, welche

die Rundung verdirbt. — Der Stiel ist kurz, ragt selten über die Stielwölbung hervor, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit bräunlichem Rost bekleidet ist, und der sich häufig auch stark über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der dünnen, glatten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein grünliches Hellgelb, welches aber mit der Zeitigung ein schönes, hohes Citronengelb wird. Dabei ist denn der größte Theil der Schale, bei freihängenden Früchten, mit ziemlich vielen, kurz abgesetzten, oft nur angedeuteten trübrothen Streifen besetzt, und zwischen diesen ist die Schale auf der Sonnenseite noch stark getuscht. Bei etwas beschatteten Früchten ist aber der größte Theil der Schale rein gelb, und die Streifen sind undeutlich.

Die Puncte sind bei manchen Früchten ziemlich häufig und bräunlich, bei manchen sieht man aber auch fast gar keine.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch, und welkt etwas.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, fest, saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, oder nur etwas weniges offen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, schöne vollkommene, kaffebraune Kerne.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, belaubt sich etwas düster, wird indessen nur mittelmäßig groß, aber sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang und steif, mit einer ganz dünnen Wolle nach oben nur wie bestäubt, mit einem Silberhäutchen überlegt, unter diesem auf der Sonnenseite trüb braunroth, gegenüber gelbgrün, und mit nur sehr wenigen ganz feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, fast etwas klein, herzförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist kaum 3 Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, dick, lederartig von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten nur fein wollicht, hellgrasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit

schönen, stumpfspitzen Zähnen be-
setzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat bald pfriemen- bald lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, ziemlich bauchicht, liegen fest an, und sitzen auf flachen, dreifach, besonders aber auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich den Winter hindurch, wo sie dann zusammen welkt.

Vom ersten Rang.

NB. Muß spat, und wo möglich vor Ende October nicht abgebrochen werden.

Verdient, vorzüglich zum Welken, alle Anpflanzung.

Classe IV. Ordnung III.

Reinetten, graue.

Süße gelbe Reinette *). Renet soete geele.

Knoop Tab. XII. Renet soete geele. — Geel - grauwe Renet. — Soete goud-Renet. — Außer Knoop findet man diesen Apfel von keinem anderen Pomologen beschrieben. — Christ und Manger führen ihn bloß aus Knoop an.

Ein etwas kleiner, selten mittelmäßig großer, beinahe unansehnlich oder düster aussehender Winterapfel von einem sehr

*) Ich erhielt diese Sorte als Spalierbaum auf Doucin veredelt 1793 aus der Baumschule des M. van Eeden in Harlem. — Nachher schickte mir Herr Armauer in Dordrecht auch dieselbe unter dem Nahmen der Reinette non pareille!!

süßen fenchelartigen Geschmack. — Er gehört in die natürliche Familie der Fencheläpfel, hat aber auch mit ihnen den großen Fehler, daß er zu sehr welkt. — In seiner Form ist er plattrund und nach dem Kelch stumpf zugespitzt. — Der Bauch sitzt unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich derselbe platt zurundet, nach dem Kelch aber nimmt sie viel mehr ab, und bildet oft eine stark abgestumpfte Spitze. — In ihrer eigenthümlichen Größe ist sie $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und 2 Zoll hoch.

Der breitblättrige, starke Kelch bleibt hellgrün, und sitzt bald in einer etwas engen, unbedeutenden, bald aber auch ganz flachen Einsenkung, die mit feinen Erhabenheiten umgeben ist, und auch über die Frucht hin bemerkt man deutlich flache, oft wirklich etwas rippenartige Hervorragungen, welche nicht selten bis an die Stielwölbung hinlaufen. — Der holzige Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und sitzt in einer meistens verschobenen, und oft durch Fleischbeulen verdrängten tiefen Höhle, welche rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baum ein helles Gelbgrün, welches mit der vollen Zeitigung ein hohes Citronengelb wird, wovon man aber bei den mehresten Früchten gar nichts rein zu sehen bekommt; denn ein feiner zimmtfarbiger Rost — wie bei dem gelben Fenchelapfel*) — überdeckt die ganze Schale, so daß doch die Grundfarbe dabei, mehr oder weniger, durchscheint, und deshalb dem Rost ein gelbliches Ansehen giebt. Auf der Sonnenseite bemerkt man überdieß noch einzelne Spuren von einer etwas zinnoberartigen Röthe, die im Rost stellenweise gleichsam wie versteckt ist, aber bei nur etwas beschatteten Früchten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind zwar häufig, fallen aber wenig bemerkbar ins Auge, sind fein, und von Farbe weißgrau.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber sehr stark.

---

*) S. Heft III. Seite 205.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr fein, fest, saftvoll, und von einem zuckersüßen fenchel- oder zimmtartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist für die kleine Frucht sehr groß, und öfters offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, starke, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein sehr spitzer, kurzer Kegel.

Der Baum ist in seiner Vegetation sehr kenntlich *). Er wächst ungemein lebhaft, wird groß, und wenn er sich in der Jugend etwas vertobt, sehr fruchtbar. Die Aeste gehen schön in die Luft und belauben sich stark. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer ganz feinen, nur nach oben dichten Wolle bedeckt, hier und da mit einem Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite glänzend, violettartig braunroth, gegenüber röthlich grün,

---

*) Diese unterscheidet denselben nicht nur sehr auffallend von seinem Nachbar, der *süßen grauen Reinette*, Heft III. S. 194, sondern von allen übrigen *Fencheläpfeln*.

und mit characteristisch vielen, starken, meistens länglichten, weißgrauen Puncten dergestalt übersäet, wie man wenige findet. — Das Blatt ist groß, lang herzförmig, mit einer sehr schönen, langen, starken, auslaufenden Spitze. Es ist 4 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, stark lederartig von Gewebe, stark geadert, unten nur ganz fein wollicht, dunkel grasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rande mit starken, spitzen Zähnen besetzt, zwischen denen sich häufig kleinere Zähne befinden, oder die grösseren sind noch einmal gezahnt. — Der starke Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, flach herzförmig, wollicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, sehr stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht reift im November und December, welkt aber nachher ganz zusammen.

Noch vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung III.

Reinetten, graue.

Goldartiger Fenchelapfel *). Fenouillet Drap d'or.

Als ich den vortrefflichen gelben Fenchelapfel, Heft III. S. 205, beschrieb, hielt ich denselben auch für den des du Hamels. — Obige Sorte hat mich hierüber aufgeklärt, so daß es keinem Zweifel mehr unterworfen ist, daß diese der Fenouillet jaune, oder auch Drap d'or des du Hamels ist — Die Carthause hat gar keinen gelben Fenchelapfel. — Nur durch unermüdet fortgesetztes Sammlen und Prüfen der Mannichfaltigkeit, kommt

*) Ich hatte die Freude, diese Sorte, nebst mehreren andern Spalierbäumen, von meinem lieben Freund, Herrn Kunstgartner Stein aus Paris, zu erhalten.

man zur Gewißheit einzelner Sorten, und in welchem höchstelenden Zustande die Kenntniß der Fencheläpfel in unsern deutschen Baumschulen ist, habe ich leider zu viel erfahren, und oft Sorten für Fencheläpfel erhalten, die recht herzlich sauer von Geschmack waren.

Ein kleiner, nur die Größe eines mittelmäßigen Winterborstorfers erreichender köstlicher, und von den Franzosen äußerst geliebter Herbst- oder früher Winterapfel für die Tafel, so daß ihn du Hamel für einen der besten hält, welches wenige Deutsche unterschreiben dürften. — In seiner Form ist er fast etwas kugelförmig, sieht nur selten platt aus, und hat vollkommen die Größe und Bildung eines englischen Goldpeppings, mit dem auch etwas beschattete Früchte eine solche auffallende Aehnlichkeit haben, daß solche beisammen gestellt, selbst einen Kenner leicht täuschen können. — Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und wölbt sich nach Stiel und Kelch flachrund ab,

so

so daß beide Wölbungen nur sehr wenig, und oft gar nicht verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist derselbe fast 2¼ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der lang und scharf gespitzte, oft auch fehlende Kelch ist offen, und sitzt in einer sehr geräumigen, ziemlich tiefen, oft auch etwas seichten Einsenkung, welche ziemlich eben, oder nur mit einigen ganz flachen Erhabenheiten besetzt ist, wobei man aber doch die Frucht selbst schön rundbauchicht nennen kann. — Der oft dünne, holzige Stiel ist keinen ½ Zoll lang, und sitzt bald in einer etwas engen, ziemlich tiefen, oft auch in einer weiten und seichten Höhle, welche bald glatt, bald auch von dem allgemeinen Rost überkleidet ist.

Die Farbe der, bei besonnten Früchten, fein rauh anzufühlenden Schale, ist ein helles Gelb, welches bei der vollen Zeitigung ein hohes Goldgelb wird, wovon man aber bei freihängenden Früchten oft nicht die kleinste Spur rein sieht; denn bei diesen

ist die ganze Schale mit einem etwas rauhen, dünnen, zimmtfarbigen Rost überdeckt, wodurch das schöne Goldgelb nur marmorirt, oder wie narbicht hindurch scheint, und dieses Ansehen scheint ihm den Nahmen Drap d'or — Goldzeug — gegeben zu haben. — Viele, und etwas beschattete Früchte haben aber sehr wenig von diesem Rost, der denn nur in Anflügen besteht, und diese sehen alsdann einem Goldpepping sehr ähnlich. — Auf der Sonnenseite zeigt sich auch zuweilen ein röthlicher Schimmer, der aber die Goldfarbe nur erhebt.

Bei den rauhen Früchten sieht man gar keine Puncte; bei den glatten sind sie aber ziemlich häufig, bestehen aber meistens nur in kleinen Roststernchens.

Die Frucht hat keinen wahren Geruch, welkt aber wie der Goldpepping.

Das Fleisch riecht angenehm, ist schön gelb, ziemlich fest, nicht saftreich, und von einem erhabenen, zuckerartigen Geschmack,

der dem des Goldpeppings ziemlich ähnlich, doch nicht so kraftvoll ist.

Das Kernhaus ist geschlossen, und proportionirt. Die Kammern sind flach und etwas enge, enthalten aber viele vollkommene, zimmtfarbige Kerne. Die Kelchröhre geht als ein schmaler Cylinder bald wenig, bald bis fast zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst zwar in der Jugend lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß, setzt frühzeitig viele Fruchtspieße an, und liefert sehr reichliche Erndten, da sich oft 2 bis 4 Stück auf einem Fruchtkuchen befinden. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit einer ganz dünnen, weißgrauen Wolle bedeckt, einem feinen Silberhäutchen überlegt, etwas hellbraunroth von Farbe auf der Sonnenseite, gegenüber röthlich grün, und mit vielen, feinen, grauen, jedoch nicht sehr ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, und häufig auch lang eiförmig, mit einer

schönen, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, steif und dick von Gewebe, unten fein wollicht, etwas gröblich geadert, hellgrasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, spitzen, gedrängt stehenden Zähnen besetzt. Der steife Blattstiel ist nur einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat schöne, schmale, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, herzförmig, und stehen auf ranftigen, stark vorstehenden, nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs November, wird aber im December schon gerne melbicht.

Vom ersten Rang.

NB. Der ächte Goldpepping verdient den Vorzug.

Classe V.

Streiflinge.

stumpf, zugespitzten Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, fest und dick von Gewebe, unten sehr weißlich, etwas gelblich grün, hellgrasgrün, [illegible] von Farbe, und am Rande mit ziemlich [illegible], spitzen, gedrängt stehenden Zähnen besetzt. — Der kurze Stiel ist [illegible] Zoll lang, und hat kleine, schmale, lanzettförmige Afterblätter. — Die Kerne sind klein, herzförmig, [illegible], [illegible], und auf den Seiten stark gekappten Kerntragen.

Die Frucht zeitigt Anfangs November, wird aber im Dezember schon gerne [illegible].

Vom ersten Rang.

XXII. Der ächte Spitzpepping, [illegible]

[illegible]

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte.

Platter, Baseler Streifling *).

Findet sich bestimmt bei keinem einzigen Pomologen. — Ob er unter J. Bauhins Röthlinge, oder dessen Schweitzer Streiflinge gehört, ist nicht zu entscheiden.

Ein ungemein schöner, ansehnlich großer, sehr hoch und stark gefärbter Winterapfel vorzüglich für die Oeconomie, aber auch zum rohen Genuß für den Landmann angenehm. — Er ist durch sein plattes, kásför-

*) Ich erhielt diese Sorte unter obigem Nahmen aus einer Abtei in Zwiefalten. Nachher auch einmal unter der Benennung Schweitzerapfel, welches aber bekanntlich eine ganz andere Frucht ist.

miges Ansehen sehr kenntlich. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich um Kelch und Stiel ganz flachrund ab, so daß die Frucht eine platte Käsform bekommt, wobei jedoch dieselbe nach dem Kelch etwas stärker als nach dem Stiel abnimmt. — In ihrer schönsten Größe ist sie auf Hochstamm $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und nur $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der fein weißwollichte, ziemlich stark-blättrige Kelch ist meistens halb offen, bleibt lange grün, und sitzt in einer weiten, geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man mehrere feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man deutlich mehrere ganz feine, fast kantartige Erhabenheiten hinlaufen, die aber die Rundung nicht entstellen. — Der röthliche, holzige Stiel sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche etwas fein rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein gelbliches Grün, welches bei der vollen Zeitigung ein helles Citronengelb wird, wovon aber bei besonnten

Früchten keine Spur rein zu sehen ist; denn die Frucht ist, rundherum, mit sehr vielen dunklen Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen noch so stark verwaschen und getuscht, daß man nichts von der gelben Farbe gewahr wird. Nur bei beschatteten Früchten sieht man dieselbe auf der Schattenseite durchscheinen.

Die Puncte sind ziemlich häufig, gleichmäßig vertheilt und gelblich von Farbe.

Die Frucht hat einen sehr schwachen, oder ganz unbedeutenden Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, von der Schale tief ins Fleisch schön rosenroth, markicht, im Kauen etwas grob, saftvoll, und von einem süßsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, und lauft sehr in die Breite. Die Kammern sind geräumig, enthalten aber nur wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer spitzer Kegel.

Der Baum wächst nicht stark, und wird nur mittelmäßig groß, ist aber ausnehmend,

und sehr fruchtbar, denn öfters trägt er schon als Hochstamm im vierten Jahr. Er macht viel feines Holz, und die Aeste stehen gerne etwas flatterhaft ab. — Die Sommertriebe sind nicht lang und etwas schlank, mit feiner, weißer Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb, erdbraunroth, und mit nur sehr wenigen, ganz feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist etwas klein, herz- oder eiförmig, mit den Seiten auf und der Rippe rückwärts gebogen, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist kaum 3 Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, steif, lederartig von Gewebe, ziemlich glänzend, hellgrasgrün von Farbe, unten nur fein wollicht, und am Rande mit nicht starken, ziemlich scharfen, oft wirklich spitzen Zähnen besetzt. Der steife Blattstiel ist an den unteren Blättern der Sommertriebe oft $1\frac{1}{4}$ Zoll, und an den mittleren nur einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat manchmal nur kleine, dürre, oder hier und da pfriemenförmige Afterspitzen. — Die

Augen sind klein, liegen fest an, und sitzen auf dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte.

Feuerfarbiger Streifling *). Le Flambeau.

Kein Pomolog hat diesen Nahmen. — Ich habe Flambeau — Fackelapfel — mit feuerfarbig übersetzt, da seine Röthe diesem entspricht. Die Streifen sind indessen wirklich mehr geflammt als schön gestreift. — Ob er wirklich ein französischer Apfel sey, bezweifle ich indessen sehr, sondern halte ihn für eine Kernfrucht neuerer Zeit.

Ein ansehnlich großer, sehr schöner, am Baum prahlender Herbstapfel, für den Land-

*) Ich erhielt diese Sorte aus der Abtei Maximin mit der Bemerkung, daß er einen guten, bald trinkbaren Wein gäbe.

mann zum rohen Genuß wegen seinem weichen Fleisch recht angenehm, aber zum Gebrauch für Cyder vortrefflich, da er zugleich sehr saftreich ist. — In seiner Form ist er schön plattrund, und sieht nur selten etwas kugelförmig aus. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und rundet sich eben so schön nach dem Stiel als nach dem Kelch ab, so daß sich gewöhnlich beide Wölbungen vollkommen gleich sind. — In seiner schönsten Größe ist derselbe etwas über 3 Zoll breit, und auf der höchsten Seite 2½ Zoll hoch, denn sehr häufig ist die eine Hälfte niedriger als die andere.

Der etwas kleine, bald welkende Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, schönen, ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren oberen Rande sich einige flache Erhabenheiten zeigen, und die auch deutlich, aber sehr seicht über die Frucht hinlaufen, und nur selten in etwas beulenartige Erhöhungen ausarten. — Der starke, und häufig sehr fleischige Stiel sitzt in einer schönen, nicht sehr tiefen, oft durch einen Fleischwulst verdrängten Höhle,

welche bald glatt, bald nur etwas fein rostfarbig ist.

Die Farbe der zähe fettigen Schale ist am Baum ein schönes gelbliches Strohweiß, welches bei der vollen Zeitigung ein hohes Citronengelb wird; dabei ist denn, bei freihängenden Früchten, der größte Theil der Schale mit einem feuerfarbigen schönen Roth theils stellenweise verwaschen, meistens aber nur flammenartig gestreift. Etwas beschattete Früchte sind indessen, auf der einen halben Seite, auch mit reinen, großen Streifen besetzt, welches der Frucht ein sanft buntes Ansehen giebt.

Wahre Puncte sind sehr selten, und oft findet man fast gar keine, weder im Roth noch im Gelben.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, weich, locker, voll Saft, und von einem angenehmen, feinweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele,

schöne, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst sehr stark, und wird groß. Er geht mit seinen Aesten stark abstehend in die Luft, und bildet eine breite, halbkugelförmige Krone. Er belaubt sich schön, und ist, wenn er etwas zu Jahren gekommen, überaus fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur mit einer sehr dünnen Wolle wie bestreut, auf der Sonnenseite braunroth, gegenüber röthlich grün, und mit nur sehr wenigen, zerstreuten Puncten besetzt. -- Das Blatt ist groß, mit den Rändern aufwärts gebogen, rund eiförmig, mit einer starken, langen, aufgesetzten Spitze. Es ist fast 4 Zoll lang, $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, dick und steif von Gewebe, stark geadert, unten nur fein wollicht, dunkel grasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rande mit ungemein starken, bald großen bogenförmigen, bald stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der dicke Blattstiel ist bald $\frac{3}{4}$ bald 1 Zoll lang, und hat pfriemen-

förmige Afterblätter. — Die Augen sind sehr groß, lang herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf breiten, schön vorstehenden, aber nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October, und hält sich einige Monathe, wird dann stippicht im Fleisch und melbicht.

Noch vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte.

Meißner Klapperstreifling *).

Findet sich nirgends beschrieben, und ist im Teutschen Obstgärtner nicht abgebildet worden.

Ein etwas kleiner, oder doch kaum mittelmäßig großer Herbststreifling, mehr für die Oeconomie als zum rohen Genuß geeignet.— Er ist in seiner Form wahrhaft plattrund. — Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und er wölbt sich so flach nach dem Stiel als nach dem Kelch, so daß beide Wölbungen sich sehr ähnlich, oder vollkommen gleich sind. — In

*) Ich verdanke diese Sorte der freundschaftlichen Mittheilung des Herrn C. M. Beyer in Meißen.

seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der für diese kleine Frucht oft ungemein starke und lange Kelch ist ziemlich geschlossen, und sitzt in einer oft sehr geräumigen, tiefen Einsenkung, welche eben ist, aber auf deren oberem Rande sich häufig flache Erhabenheiten bilden, und die dann auch deutlich, oft sogar etwas kantartig über die Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen, die Rundung dabei aber wenig verderben. — Der kurze dünne Stiel steht der unteren Wölbung gleich, und sitzt in einer schönen, ansehnlich tiefen Höhle, welche fein rostfarbig, öfters aber auch glatt ist.

Die Grundfarbe der dünnen, glatten, nicht fettigen Schale, ist bei der vollen Zeitigung auf dem Lager ein blasses, helles Citronengelb, wovon aber bei freihängenden Früchten oft nur wenig zu sehen ist; denn die ganze Schale ist fast mit einem hellen, angenehmen, blutartigen Roth verwaschen, welches nach der Schattenseite heller und fast

rosenartig wird. In dieser hellen Röthe sieht man nun erst mehrere, jedoch etwas zerstreute kleine, abgesetzte Streifen, die nicht sehr ins Auge fallen. Bei etwas beschatteten Früchten hingegen ist die Sonnenseite mit schönen, wahren carmosinfarbigen Streifen besetzt, welche angenehm ins Auge fallen, und die sich einzeln auch oft noch über die Schattenseite verbreiten.

Wahre Puncte hat diese Frucht gar keine, oder nur einige sehr wenige im Roth, aber häufig hat dieselbe oft ziemlich viele, schwärzliche Rostflecken, die in der Mitte braun, oder grau sind.

Die Frucht hat einen nur sehr schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist sehr schön weiß, fein, weich, ziemlich saftvoll, und von einem etwas matten, süßsäuerlichen Geschmack, ohne alles weitere Gewürz.

Das Kernhaus ist sehr groß, sitzt unten auf dem Stiel, und ist etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und

enthalten viele kleine, vollkommene Kerne, welche bei der Zeitigung in denselben rasseln, dadurch diesen Apfel characterisiren, und ihm den Nahmen gegeben haben.

Der Baum wächst lebhaft. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, nur nach oben etwas weniges schmutzig wollicht, mit einem Silberhäutchen belegt, rundherum hellbraunroth, und auf der Schattenseite, wo das Silberhäutchen fehlt, mit ziemlich vielen, aber sehr feinen, röthlich braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, lang eiförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. Es ist 3½ bis 3¾ Zoll lang, und nur 2 Zoll breit, dünne, oder weich von Gewebe, fein geadert, unten fein weißwollicht, hellgrasgrün von Farbe, und nicht tief, mit bogenförmigen, und nach vornen mit etwas zugespitzten Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind groß, dick, etwas herzförmig, braunschwarz von Farbe, liegen

fest an und sitzen auf breiten, auf beiden Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October, hält sich aber nicht wohl bis in den December, sondern wird melbicht.

Vom dritten Rang.

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte.

Meißner Würzapfel *).

Teutscher Obstgärtner, B. XVII. Nro. LXXXIX. Meißner Würzapfel. — Darf mit dem gelben Würzapfel im teutschen Obstg. B. II. S. 99, nicht verwechselt werden. — Es würde vergebene Mühe seyn, diesen Sachsen bei andern Pomologen aufsuchen zu wollen.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner Winterapfel, recht angenehm zum rohen Genuß und zum Dämpfen und Welken vortrefflich. — Er ist in seiner Form schön regelmäßig plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte,

*) Auch diese Sorte verdanke ich der freundschaftlichen Güte des Herrn C. M. Beyer in Meißen.

und wölbt sich um den Stiel flach ab, so daß derselbe breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er nur etwas, oft fast unmerklich mehr ab, so daß beide Wölbungen bald wenig, bald deutlich verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist er 3 Zoll breit, und nur $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der ansehnlich starke, langgespitzte Kelch ist weißwollicht, bleibt ziemlich lange grün, ist bald ganz, oder nur halb geschlossen, und sitzt in einer weiten, schönen, oft ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man öfters ziemlich viele feine Falten, oder wirkliche Rippchens bemerkt, aber von denen entweder gar nichts, oder nur etwas undeutlich erhabenes über die Frucht hinlauft, wodurch die Rundung gewöhnlich ganz rund und eben ist, so daß man oft wenig schöner gerundete Früchte findet. — Der Stiel ist bald kurz, bald 1 Zoll lang, und sitzt in einer weiten, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist, und aus der sich nicht selten ein rauher Rost über die Stielwölbung strahlenförmig verbreitet.

Die Farbe der dünnen, glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein blasses Hellgrün vom Baum, das aber mit der vollen Reifzeit ein sehr schönes, hohes Citronengelb wird, wobei sich aber viele, abgesetzte, sanft carmosinfarbige Streifen über die ganze Sonnenseite und auch um die Stielwölbung herum verbreiten, so daß gewöhnlich nur die Kelchwölbung, bei etwas beschatteten Früchten aber auch die ganze Hälfte der Frucht, bis an die Stielwölbung, rein gelb ist. — Zwischen diesen Streifen ist die Schale noch sanft getuscht, so daß die Grundfarbe durchscheint, und das Ganze ein gefälliges Ansehen hat.

Die Puncte sind sehr zerstreut, und nur in dem Roth findet man hier und da einige wenige, welche gelblich oder braun sind.

Die Frucht hat einen sanften angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, markicht, nicht saftreich, und von einem angenehmen, fein säuerlich

gewürzhaften, etwas alantartigen Geschmack *).

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind flach, enthalten aber nicht viel vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, spitz zulaufender, kurzer Kegel.

Der Baum wird groß, stark, bringt seine Früchte auf kurzen Fruchtspießen, und ist dabei fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang und nicht stark, fein wollicht, mit einem feinen Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite violettartig dunkelbraunroth, gegenüber hellroth, oder nach unten röthlichgrün, und mit etwas zerstreuten, nicht vielen, feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, rundeiförmig, mit einer schönen, scharfen Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, etwas lederartig, weich von Gewebe, ziemlich gröblich geadert, unten

---

*) Herr C. M. Beyer sagt im teutschen Obstgärtner B. XVII. S. 313, von diesem Apfel: — „er hat vielleicht nicht gar viele, aber dann auch — wie ich gefunden habe — leidenschaftliche Verehrer.“

stark wollicht, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen, schönen, spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind etwas klein, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, ist im December am besten, und wird nachher bald und gerne melbicht.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung I. (IV.)

Streiflinge, platte.

Kleiner Wittenberger Streifling *).

Findet sich von keinem Pomologen beschrieben.

Ein kleiner, stark gestreifter Herbstapfel, für den rohen Genuß recht angenehm, aber zum Dämpfen und Welken für die Oeconomie vortrefflich. — In seiner Form und Größe hat er viel ähnliches mit einem Goldpepping, oder kleinen edlen Winterborstorfer, besonders aber, selbst in seiner Farbe, mit einem Neutzerling **). Er

*) Ich verdanke diese Frucht meinem schätzbaren Freund, Herrn Dr. und Protonotar Hennig in Wittenberg, der mir sie zwar als eine Calvillart sendete, wohin sie aber doch nicht gehört.

**) S. Heft II. Seite 118.

nimmt eben so gerne ein kugelförmiges als ein plattes Ansehen an. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich flach abrundet, so daß derselbe platt aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er hingegen viel stärker ab, und bekommt dadurch häufig ein breitgestumpft zugespitztes Ansehen. — In seiner gewöhnlichen Größe, da der Baum oft übermäßig voll trägt, ist derselbe 2 Zoll breit und $1\frac{1}{2}$ oder $1\frac{4}{5}$ Zoll hoch.

Der starke, langgespitzte, oft straußförmig in die Höhe stehende Kelch, bleibt hellgrün, ist geschlossen, und sitzt in einer flachen oder seichten Einsenkung, welche etwas uneben ist, aber die Frucht ist rund und schön eben. — Der dünne Stiel ist kaum einen halben, bald wieder $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche meistens glatt ist.

Die Grundfarbe der dünnen, glatten, gar nicht fettigen Schale, ist ein schönes, grünliches Hellgelb, welches bei der vollen Zeitigung wahres Citronengelb wird; aber von

dieser Farbe sieht man, bei frei-hängenden Früchten gar nichts rein, denn die ganze Sonnenseite ist, vom Kelch bis zum Stiel, mit vielen kleinen kurz-abgesetzten, dunklen Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen noch so stark mit einer nur etwas helleren Röthe verwaschen, daß die Streifen dadurch fast verdunkelt werden. Nach der Schattenseite hin sind aber die meisten Streifen nur wie punctirt angegeben und die Grundfarbe scheint überall deutlich hindurch. Bei etwas beschatteten Früchten findet dieses nun schon auf der Sonnenseite Statt, und die Schattenseite ist nur punctirt, wobei die Grundfarbe rein durchscheint.

Die Puncte sind sehr fein, gelblich, fallen wenig ins Auge, und sind im starken Roth nur deutlich. Alle andere Abzeichen sind selten.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, fest, saftvoll, und von einem süßlichen, etwas rosenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind breit, platt, und enthalten viele schöne vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz flach.

Der Baum wächst etwas langsam, und wird nur mittelmäßig groß, aber ganz ausnehmend fruchtbar; denn die Früchte hängen, wie bei dem Api, häufig wie Zwiebelgebunde beisammen. — Die Sommertriebe sind lang und etwas schwach, nur mit einer dünnen, weißgraulichen Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite schön glänzend braunroth, gegenüber nur etwas heller, und mit ziemlich vielen, aber sehr feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, liegt fast flach, oder ist nur wenig aufwärts gebogen, langeiförmig, mit einer starken, langen, auslaufenden Spitze. Es ist $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, 2 bis $2\frac{1}{8}$ Zoll breit, etwas gröblich geadert, unten schön wollicht, stark lederartig von Gewebe, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief mit

gedrängt zusammenstehenden spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat keine Afterblätter. — Die Augen sind schön, liegen an, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October und hält sich zwar bis in den Winter, verliert aber dann ihren Geschmack.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung II.

Streiflinge, zugespitzte.

Gestreifter, Harlemer Gewürzapfel *).
De Kruideling van Harlem.

Keine Nation hat so viele Sorten von Aepfeln mit dem Beinahmen Gewürz — Kruid — belegt, als die holländische. — Von denen bei Knoop aufgeführten, paßt keiner auf den obigen. Man könnte ehender verleitet werden, unsere Frucht seinen zwei sogenannten Gelderschen Kreutzäpfeln beizugesellen; aber ich sah an keiner meiner Früchte solche vier ausgezeichnete Rippen, die etwas kreutzähnliches nur von weitem vorgestellt hätten.

*) Ich erhielt diese Sorte 1798 von meinem lieben Freund, Herrn Kunstgärtner Stein, aus Harlem unter obigem Nahmen.

Ein etwas kleiner, oder doch nur mittelmäßig großer, früher Winterapfel; da aber sein Fleisch bei aller Saftfülle, etwas pelzig ist, so gehört er eigentlich nur für die Oeconomie. — Er ist ein sanft bunter Streifling, von Form stumpf zugespitzt. — Der Bauch sitzt meistens etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht häufig oft sehr unregelmäßig zurundet, so daß sie oft kaum aufstehen kann. Nach dem Kelch nimmt sie meistens viel stärker ab, und bildet bald eine breit, bald stark abnehmende Spitze. — In ihrer Vollkommenheit ist sie kaum 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch.

Der ziemlich starke, langgespitzte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer ziemlich tiefen Einsenkung, welche auf ihrem Rande Erhabenheiten, die oft unregelmäßig sind, bildet, und die in breiten, oft beulenartigen Hervorragungen über die ganze Frucht hinlaufen, wodurch die Rundung häufig sehr verdorben wird. — Der meistens sehr kurze, weißwollige,

oft aber auch 1 Zoll lange, hellgrüne Stiel steht bald in einer verschobenen unbedeutenden, bald in einer ziemlich tiefen Höhle, welche nur zuweilen mit einem feinen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der etwas zähe geschmeidigen Schale ist vom Baum ein schönes helles Grün, — Seladon —, welches mit der vollen Zeitigung erst helles Citronengelb wird, und wobei die ganze Schale, mit schönen, kurz abgesetzten, carmosinrothen Streifen, die aber nicht überhäuft sind, besetzt ist. Etwas beschattete Früchte haben nur sehr wenige Streifen, und selbst bei ganz besonnten sieht man die Grundfarbe in großen reinen Stellen, nur ist bei diesen die Schale auf der Sonnenseite noch getuscht.

Wahre Puncte sieht man bei dieser Frucht gar keine, und selbst keine Stippchen in der Schale; dagegen haben manche schwarzbräunliche Rostflecken.

Die Frucht hat einen sehr starken parfumirenden Geruch, wovon sie auch den Nahmen wahrscheinlich bekommen hat.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, fein, brüchig, sehr voll Saft, im Kauen hülsig, und von einem süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, und oft etwas offen. Die Kammern sind geräumig und enthalten viele, schöne, hellbraune, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, unten spitzer Kegel.

Der Baum wächst sehr frech, geht hoch in die Luft, und bildet eine fast pyramidenförmige, dicht belaubte Krone. Er setzt frühzeitig Fruchtspieße an, und trägt ungeheuer stark, so daß oft die Früchte nebeneinander keinen Platz haben. — Die Sommertriebe sind lang und stark, in der Jugend sehr frech, mit vieler, feiner, weißgrauer Wolle bedeckt, nach unten mit einem Silberhäutchen überlegt, trüb, dunkelbraun, von Farbe, und mit ziemlich vielen, starken, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, ovalrund, häufig abnehmender nach dem Stiel als nach vornen, mit einer

schönen, starken aufgesetzten Spitze. Es ist $5\frac{3}{4}$ Zoll lang, 3 Zoll breit, dick, jedoch weich und lederartig von Gewebe, schön geadert, unten fein weißwollicht, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit sehr starken, spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$, selten 1 Zoll lang, und hat schöne, schmale, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind groß, länglicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, flachen, wenig gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis in den Winter.

Vom dritten Rang.

Classe V. Ordnung II. (I.)

Streiflinge, stumpf zugespitzte.

Gestreifter Hammelsapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen, und scheint ein Originaldeutscher zu seyn.

Ein sehr schöner, ansehnlich großer, guter wirthschaftlicher Apfel für den Herbst und den Vorwinter. — In seiner Form ist er wahrhaft platt. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich nach dem Stiel plattrund ab, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie etwas stärker ab, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind. —

*) Ich verdanke diese Sorte dem gefälligen Herrn Hofgärtner Zeyher in Wiedrunkel. Der dortige große Hochstamm ist aus der ehemaligen vortrefflichen Baumschule in Weilburg.

In ihrer gewöhnlichen schönen Größe auf Hochstamm ist sie $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und auf der höchsten Seite, da fast immer die eine niedriger ist, nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der langgespitzte, ansehnlich starke Kelch ist geschlossen, steht meistens in die Höhe, und sitzt in einer ziemlich geräumigen und tiefen Einsenkung, aus der sich auf dem oberen Rande flache Erhabenheiten bilden, die auch deutlich über die Frucht hinlaufen, und die Rundung öfters verschieben. — Der Stiel steht gewöhnlich nur der unteren Wölbung gleich, ist selten über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer ungemein weiten, ausgeschweiften, sehr tiefen Höhle, welche zuweilen etwas weniges rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, im Liegen etwas fettig werdenden Schale, ist vom Baum ein schönes, gelbliches Hellgrün, welches mit der vollen Zeitigung ein helles Citronengelb wird, und wobei die ganze Sonnenseite, bei freihängenden Früchten,

gewöhnlich nur mit wenigen, blaßrothen, kleinen Streifen besetzt ist, die aber, bei nur etwas beschatteten, schon sehr schwach und kaum bemerkbar sind. Zwischen diesen Streifen ist die Schale noch leicht getuscht, und oft sieht man dieses bei vielen Früchten nur allein.

Wahre Puncte sieht man nur sehr wenig, welche über die ganze Frucht hin weitläufig zerstreut sind.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht, fault aber leider sehr gerne, und, in nassen Jahren, schon selbst am Baum.

Das Fleisch ist mattweiß, fein, locker, voll Saft, und von einem reinen, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist sehr klein, und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht spitz kegelförmig bis fast zum Kernhaus herab.

Der Baum wächst prachtvoll und sehr stark. Er bildet mit starken Aesten eine halbkugelförmige Krone, die aber erst, wenn der freche Wuchs sich etwas gelegt hat, recht fruchtbar wird. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler weißgrauer Wolle besetzt, auf der Sonnenseite trüb erdbraunroth, gegenüber olivengrün, und mit sehr wenigen, feinen, zerstreuten, bräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, etwas länglich rund, oft aber fast lindenförmig breitrund, mit einer schönen, langen, scharfen Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 3 Zoll breit, aber auch oft eben so breit als lang, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten nur fein wollicht, schön grasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit schönen, spitzen Zähnen besetzt, wie an manchen Pfirschenblättern. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind groß, lang, liegen fest an, und sitzen auf wenig vor-

stehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich einige Monathe, wo sie fault, oder stippicht im Fleisch wird.

Vom dritten Rang.

NB. Ihr bester Gebrauch ist zu Cyder und Essig.

Classe V. Ordnung II.

Streiflinge, stumpfzugespitzte.

Der Leitheimer Streifling *). Der Kaisersheimer.

Eine von Herrn Joh. G. Grob, churfürstl. Planteur auf dem Schlosse Leitheim bei Donauwerth in Schwaben erzogene neue Kernfrucht. — Von diesem erhielt sie Herr Oberbursirer Bergkammer in der Cisterzienser-Abtei Kaisersheim, welcher Früchte davon an den Teutschen Obstgärtner sendete, und den Apfel den Kai-

*) Ich verdanke diese Sorte dem obigen Herrn Planteur J. G. Grob, der die Güte hatte, mir eine Schachtel voll Früchte und Reißer davon zu übersenden, weil er den holländischen rothen Winterkronenapfel genau kannte, und deshalb nicht einsahe, wie man seine Kernfrucht für den letzteren halten könnte!

ferheimer nannte. Der Mutterbaum ist jetzt 26 Jahr alt, und trug 1804 schon 2000 Früchte. — Unbegreiflich ist es mir deshalb, wie man im Teutschen Obstg. diese neue Kernfrucht für identisch mit dem rothen Winterkronenapfel hat halten können, mit dem er außer einiger Aehnlichkeit in der Form sonst nichts gemein hat, als daß er ein — Streifling ist. — Fleisch, Geschmack und Vegetation sind davon so äußerst verschieden!!

Ein oft ansehnlich, gewöhnlich aber nur mittelmäßig großer, sehr schöner, dunkel gefärbter Streifling, dessen lange Haltbarkeit ihn sehr schätzbar macht, aber der auch zum rohen Genuß recht angenehm, und für die Wirthschaft ausgesucht gut ist. — In seiner Form ist er meistentheils hochaussehend, und mehr oder weniger stumpf zugespitzt. Viel seltener ist derselbe etwas plattrund. Im Ganzen hat er mit einem recht starken rothen Wintertaubenapfel *) ziemlich viel

*) S. Heft III. Seite 58.

Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt etwas stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich etwas flachrund zuwölbt, so daß die Frucht gut aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie mehr oder weniger stark ab, und bildet dadurch eine bald etwas breite, bald eine etwas stark abnehmende Spitze, so daß sie alsdann dem rothen Taubenapfel vollkommen ähnlich ist. — In seiner schönen Größe auf Hochstamm ist dieser Apfel 3 Zoll breit, und auch fast eben so hoch, selten $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger, außer in seiner etwas platten Form.

Der starke, langgespitzte, bald verdorrende Kelch steht häufig straußförmig in die Höhe, ist in seinem vollkommenen Zustand fest geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, oft recht tiefen Einsenkung, in der man viele feine Falten bemerkt, die sich fast immer auf dem oberen Rand sanft rippenartig erheben, und deutlich; ja oft feinkantig, über den Bauch hinlaufen. — Der dünne Stiel

steht der unteren Wölbung gleich, ist selten über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, noch seltener ein Fleischbutz, und sitzt in einer oft etwas engen, aber recht tiefen Höhle, welche mehrentheils mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der glatten, abgeriebenen ungemein glänzenden Schale, ist vom Baum ein helles Grün — Seladon — welches mit der Zeitigung ein sehr schönes, helles Citronengelb wird, wovon man aber bei recht besonnten Früchten fast gar nichts rein zu sehen bekommt, denn die ganze Schale ist mit einem schönen, glänzenden, dunkelen, wie lackirt aussehenden Carmosinroth auf der Sonnenseite rein verwaschen, und zieht sich alsdann in getuschter, oder bloß punctirter Manier über die Schattenseite hin, so daß die Grundfarbe dazwischen schön durchscheint. Neben diesem Roth sieht man denn sehr deutlich noch eine Menge, oft ziemlich starke, schöne Carmosinstreifen, die sich auf der Schattenseite in der gelben

Grundfarbe gut ausnehmen, und die Frucht zu einem krellbunten Streifling machen.

Die Puncte sind bei den allermehresten Früchten characteristisch, denn nur selten fehlen sie, und bestehen in einer großen Menge starker, sternförmiger, gelblicher Fleckchens, in denen man höchstselten einen grauen Mittelpunct antrifft. Alle andere Abzeichen sind Ausnahmen.

Die Frucht hat nur in Masse beisammen einen sanften Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist sehr schön weiß, um die Kelchröhre herum oft etwas fein röthlich, ungemein fein, nicht saftvoll, und von einem recht angenehmen, erquickenden, gewürzhaften, süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, aber geschlossen. Die Kammern sind flach, sehr geräumig, und enthalten ziemlich, oft recht viele kleine vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein

spitzer Kegel, der häufig mit einer ganz schmalen Spitze bis fast zur Hälfte nach dem Kernhaus herabgeht.

Der Baum wächst wahrhaft frech *), belaubt sich ungemein schön und stark, und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind sehr lang und sehr stark, nur mit einer weißlichen Wolle wie angestaubt, auf der Sonnenseite etwas glänzend hellbraunroth, gegenüber fein röthlich grün, und mit vielen weißgrauen, ziemlich starken, meist nach unten zugespitzten Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß langherzförmig, etwas schiffförmig aufwärts, und von der Mitte bis zur Spitze oft stark unterwärts gebogen, mit einer starken, sehr langen, auslaufen-

*) Herr Grob schrieb mir: — „er hat in seinem „Wachsthum unter Tausenden seines Gleichen nicht, „und in den furchtbaren Wintern 88 und 89 litte er „gar nichts, wo doch in unserer Gegend Tausende „von Bäumen zu Grund giengen.“

den Spitze. Es ist $5\frac{3}{4}$ bis 4 Zoll lang, 3 Zoll breit, grob geadert, unten schön wollicht mit vielen starken Adern, steif und dick von Gewebe, schön grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit ungemein starken stumpfspitzen, oder etwas abgerundeten Zähnen besetzt. Der dicke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat lange, breite, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, flach herzförmig, liegen sehr fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, dick gerippten, in der Mitte spitzigen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich unversehrt bis in Sommer *).

Eine der ersten vom zweiten Rang.

NB. Zum Anbau für die Oeconomie und für den Landmann eine recht zu empfehlende Frucht.

---

*) Herr Planteur Grob schrieb mir, daß er die Frucht alle Jahr in kühlen Gewölben bis in Julius aufbewahrt habe. Sie werde nie melbig.

Classe

Classe V. Ordnung II.

Streiflinge, zugespitzte.

Früher Franziskusapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen. Zink hat nichts ihm ähnliches, und in der äußeren Form hat Knoop's Schwanenapfel Tab. III. viel übereinstimmendes mit ihm, aber desto verschiedener die innere Güte.

Ein ansehnlich großer, schöner, vortrefflicher Herbstapfel sowohl zum rohen Genuß, als auch für jeden öconomischen Gebrauch, und

*) Ich erhielt diese Sorte aus der Abtei Rommersdorf am Rhein bei Neuwied, nachher auch, unter obigem Nahmen, aus einer Abtei in Oberschwaben; z. Bew. wie viel die Abteien und Klöster zur Verbreitung unter sich, und folglich für das Ganze der guten Obstsorten beigetragen haben. Mein Hochstamm ist dermalen 14 Jahre alt.

vorzüglich zu einem angenehmen geistigen Wein. — In seiner Form ist er plattrund, und nach dem Kelch stumpf zugespitzt. Der Bauch sitzt etwas unterhalb der Mitte nach dem Stiel zu, um den er sich plattrund zuwölbt; nach dem Kelch nimmt er oben schnell ab, und bildet eine stumpf zugespitzte Fläche.— In seiner schönsten Vollkommenheit auf Hochstamm ist derselbe $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und auf der höchsten Seite 3 Zoll hoch; aber in seiner gewöhnlichen Größe ist er nur $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und auch 3 Zoll hoch.

Der ziemlich starke, bald etwas hellgrüne, bald dürre Kelch, ist ziemlich geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Einsenkung, deren Rand aber das Characteristische hat, daß er sich auf einer Seite stark erhebt, sich manchmal gleichsam wie ein Hügel in die Höhe thürmt, und dadurch die andere Hälfte oft äußerst niedrig macht. — Der Stiel ist fleischicht, sehr kurz, meistens nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer

tiefen, trichterförmigen Höhle, welche glatt, selten aber mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, dünnen, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein blasses, etwas grünliches Hellgelb, welches mit der vollen Zeitigung ein sehr schönes Citronengelb wird. Diese Farbe sieht man aber gewöhnlich nur auf der hohen Seite rein; denn die ganze vordere, niedrigere Sonnenseite ist mit ziemlich vielen theils etwas blassen, theils undeutlichen, oder auch starken, aber etwas düsteren Streifen besetzt. Am deutlichsten sind diese Streifen nur um die ganze Stielwölbung herum, wo sie auch sehr zahlreich sind. Ganz freihängende Früchte sind dabei auf der Sonnenseite noch stark getuscht, so daß die Streifen undeutlich werden. Er gehört zu den sanften, düsteren Streiflingen.

Wahre Puncte hat diese Frucht fast gar keine, und nur im Roth sieht man hier und da einige ganz feine, welche hellgrau sind. In der Grundfarbe sind es grünliche

Dupfen. Aber sehr häufig ist die Schale oft mit vielen schwarzbraunen Rostflecken besetzt.

Das Fleisch ist schön weiß, ziemlich fein, sehr saftvoll, etwas locker, im Kauen etwas hülsig, und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist enge und geschlossen. Die Kammern sind klein, und enthalten häufig gar keine vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst stark, belaubt sich schön, geht mit seinen Aesten ziemlich abstehend, doch schön in die Luft, und bildet eine hohe Kugel. Sein Fruchtholz entwickelt sich etwas langsam, und liefert erst nach 10 bis 12 Jahren reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind stark und nicht lang, mit vieler, schmutziger Wolle bedeckt, einem leichten Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel violettartig braunroth, und mit nur sehr wenigen, zerstreuten, feinen, länglichten weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, bald eiförmig, bald fast rund, mit einer kurzen, scharfen,

aufgesetzten Spitze. — Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, steif, lederartig, dick von Gewebe, etwas grob geadert, unten stark wollicht, grasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang. — Die Augen sind schön, mit vieler weißgrauer Wolle bedeckt, dick herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzigen, meistens nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October, hält sich aber doch bis in den Winter.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung II.

Streiflinge, zugespitzte.

Großer Miltenberger Streifling *).

Findet sich bei keinem Pomologen. — Ich habe ihn den Miltenberger genannt, ohnerachtet er wohl eigentlich in Fechenbach anzutreffen ist. Ich wollte die Verwechselung mit dem schönen Fechenbacher Streifling, im siebenten Heft S. 214, dadurch vermeiden. Miltenberg ist nicht weit von Fechenbach.

Ein wahrhaft großer, etwas schwach oder trüb gezeichneter früher Winterstreifling, für den Landmann zum rohen Genuß angenehm, und für jeden Zweck in der Oeconomie

*) Ich verdanke diese Sorte meinem schätzbaren Freund, Herrn Pfarrer Nicola in Fechenbach.

brauchbar. — Er ist in seiner Form hoch-aussehend und breit abgestumpft. — Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich flachrund zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt er viel stärker ab, und bildet eine abgestumpfte Fläche, deren schmaler Rand nur die weite Kelcheinsenkung bildet, so daß sich beide Wölbungen sehr unähnlich sind. — In der wahren Vollkommenheit auf Hochstamm ist diese Frucht $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der starke langgespitzte Kelch ist weißwollicht, fest geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, schönen, sehr tiefen Einsenkung, in der man mehrere feine Falten, oder wahre Rippchens bemerkt, die sich nur etwas an der Kelchwölbung herab verbreiten, aber über den Bauch selbst nicht hinlaufen; denn dieser ist schön rund, oder nur etwas in die Breite verschoben. — Der holzige Stiel steht der Fruchtwölbung gleich, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche bald glatt, bald rostfarbig ist.

Die Farbe der feinen, glatten, geschmeidigen, aber nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein wahres, schönes Hellgrün, welches mit der vollen Zeitigung nur gelblich grün, oder grünliches Hellgelb wird, wobei denn die Hälfte der Frucht, welche gerade die Sonne bescheint, mit einem etwas trüben, hellblutartigen Roth leicht getuscht ist, so daß die Grundfarbe durchscheint, und in diesem Roth sieht man bald ziemlich viele, bald aber auch nur sehr wenige abgesetzte Streifen, welche nicht krell ins Auge fallen, und auch häufig etwas undeutlich sind.

Die Puncte sind zwar sehr zahlreich, besonders um die Kelchwölbung herum, fallen aber wenig ins Auge, sind sehr fein, gelblich, und bestehen auch häufig nur in bloßen Dupfen.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Grünliche spielend, weich, locker, nicht saftreich, und von einem feinen, süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, aber geschlossen. Es zieht sich spitz herzförmig nach dem Kelch hin, sitzt aber unten fast auf dem Stiel. Die Kammern sind etwas flach, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, etwas kurzer Kegel, in dem die Blüthstempel noch stehen.

Der Baum wächst stark und wird groß. — Die Sommertriebe sind lang und dick, mit feiner Wolle bekleidet, auf der Sonnenseite trüb erdbraunroth, gegenüber olivengrün, und mit nur wenigen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, lang eiförmig, mit einer kurzen halbaufgesetzten Spitze, und liegt mit seiner Oberfläche fast ganz flach ausgebreitet. Es ist 4 Zoll lang, 2½ Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten nur fein wollicht, schön

grasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rande mit schönen, ziemlich starken, stumpf-spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind etwas klein, herzförmig, und sitzen auf breiten, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, hält sich zwar bis in den Winter, verliert aber dann ihren Geschmack und wird saftlos.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung II.

Streiflinge, zugespitzte.

Der süße Sonnenapfel *). Zoete Zon-Appel.

Knoop Tab. VI. Zoete Zon-Appel, Dec. Jan. Süß, nicht erhaben von Geschmack, und gehört unter die Mittelsorten. Sonst in allem, nur bis auf den Geschmack, dem sauren Sonnenapfel vollkommen ähnlich.

Ein schöner, nur mittelmäßig großer Winterapfel, von der großen Familie der wahren Süßäpfel, und also für einen großen Theil des gemeinen Mannes eine Leckerspeise **). —

*) Ich erhielt 1799 diese Sorte von meinem lieben Herrn Kunstgärtner Stein aus Harlem.

**) Bei öffentlichen Obstverkäufen, sieht man, auch in unserer Gegend, vom gemeinen Manne sogleich nach Süßäpfeln zum Essen fragen. — Zum Essig aber sind sie die besten.

In seiner Form ist er plattrund, und nach dem Kelch hin stumpf zugespitzt. — Der Bauch sitzt in der Mitte, wölbt sich um den Stiel flachrund, aber nach dem Kelch nimmt er stärker ab, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind, obgleich dieses bei etwas kleineren Früchten wenig in die Augen fällt. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist dieser Apfel 2¾, seltener 3 Zoll breit, und 2¼ Zoll hoch.

Der starke, oft langgespitzte Kelch ist halboffen, weißwollicht, bleibt lange grün, und sitzt in einer seichten Einsenkung, die mit vielen feinen Falten, oder wirklichen Rippchens besetzt ist, die auch meistens in einzelne breitflache Erhabenheiten ausarten, und die Rundung verderben. — Der Stiel ist bald kurz, bald 1 Zoll lang, und sitzt in einer engen, ziemlich tiefen, häufig durch einen Fleischwulst verdrängten Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der etwas fein fettigen, sehr dünnen Schale, ist ein helles gelbliches Grün — Seladon — welches nach und nach mit der vollen Zeitigung helles, schönes Citro-

nengelb wird, wobei aber die Sonnenseite, vom Kelch bis zum Stiel, mit kleinen, kurz abgesetzten, etwas erdartig rothen Streifen besetzt ist, die auch selbst auf der Schattenseite einzeln erscheinen. Zwischen diesen ist die Schale noch fein getuscht, oder leicht verwaschen. Bei beschatteten Früchten sieht man aber einzelne, wenige Streifen.

Wahre Puncte sieht man fast gar keine, und nur in der gelben Farbe sieht man etwas von Dupfen, welche grünlich sind.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, sehr saftvoll, und von einem süßen, wässerichten Geschmack, ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist breit aber geschlossen. Die Kammern sind flach und enthalten viele schöne vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein breiter Kegel etwas mit seiner Spitze herab.

Der Baum wächst stark, setzt frühzeitig Fruchtholz an, und trägt seine Früchte häufig

büschelweise beisammen. — Die Sommertriebe sind stark und lang, nach oben mit feiner, graulicher Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite dunkelbraunroth und glänzend von Farbe, gegenüber olivengrün, und mit ziemlich vielen, schönen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, schön lang eiförmig, oft beinahe herzförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist fast 4 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten fein wollicht, grasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rande mit schönen, ansehnlich starken, spitzen, oft scharfen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter.— Die Augen sind groß, lang herzförmig, und sitzen auf flachen, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, verliert aber im Winter den Saft, und wird melbig.

Vom dritten Rang.

Classe V. Ordnung II.

Streiflinge, stumpf zugespitzte.

Der gestreifte Rettigapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen. Seinen Nahmen hat er wahrscheinlich von seinem etwas scharfen, oder einschneidenden Geschmack.

Ein schöner, krell gestreifter, nur mittelmäßig großer, sehr haltbarer, fester Winterapfel von einem besondern, gewürzhaften Geschmack, recht angenehm zum rohen Genuß, und zu einem haltbaren Aepfelwein vortrefflich. — In seiner Form ist er hochaussehend und

* Ich fand diese Sorte in Wießbaden und um Mainz unter obigem Nahmen; aber vor einigen Jahren sendete mir mein schätzbarer Freund, Herr Pfarrer Nicola, auch Früchte davon, z. Bew. daß der Apfel ziemlich verbreitet seyn muß.

stumpf zugespitzt, so daß er an Größe und Bildung einem rothen Wintertauben-apfel ziemlich ähnlich sieht. — Der Bauch sitzt unter der Mitt nach dem Stiel hin, um den er sich schön zurundet, und gut aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er viel stärker ab, und bildet eine abgestumpfte Fläche, so daß beide Wölbungen stark verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und oft kaum $\frac{1}{8}$ Zoll niedriger.

Der kleine, ziemlich lang gespitzte Kelch ist fest geschlossen, bleibt grün, und sitzt in einer weiten, nicht tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten, und häufig auch einigen Fleischperlen besetzt ist, aber über die Frucht selbst hin bemerkt man keine wahre Erhabenheiten. — Der Stiel ist sehr kurz, und sitzt in einer weiten, ansehnlich tiefen Höhle, welche gewöhnlich glatt ist.

Die Grundfarbe der feinen, gar nicht fettigen Schale ist ein gelbliches Grün, welches bei der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, wovon man aber, bei freihängenden

Früch-

Früchten oft nichts rein bemerkt; denn die Sonnenseite ist mit einer hellen Carmosinröthe leicht verwaschen, und nach der Schattenseite hin nur getuscht, so daß die Grundfarbe frei hindurch scheint. Dabei ist nun die ganze Schale rundherum mit vielen, schönen, dunkelrothen und abgesetzten Carmosinstreifen, vom Kelch bis in die Stielhöhle, besetzt, welches die Frucht zu einem bunten, hochrothen Streifling macht. — Bei beschatteten Früchten sieht man die Grundfarbe rein, und die Streifen sind blaß.

Die Puncte sind bei den rothen Früchten zahlreich und deutlich, gleichmäßig vertheilt, und von Farbe weißgrau.

Die Frucht hat einen nur sehr schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, fest, sehr voll Saft, markicht, und von einem gewürzhaften, etwas scharfen, süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, herzförmig, schön regelmäßig, und für diese Frucht

ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele schöne, vollkommene Kerne, oft 3 Stück in einer Kammer. — Die Kelchröhre ist ganz kurz, hat aber eine kleine, schmale Spitze.

Der Baum wächst sehr stark und wird sehr groß. Er belaubt sich schön, setzt frühzeitig Fruchtholz an, und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, an ihrer Farbe und Puncten kenntlich, nur nach oben mit einer ganz dünnen, weißen Wolle bedeckt, mit keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum schwärzlich violettbraun, auf der Sonnenseite schön glänzend, und mit ziemlich vielen, starken, weißen, sehr ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, rundeiförmig, mit einer langen, starken, scharfen und aufgesetzten Spitze. Es ist 4¼ Zoll lang, 3 Zoll breit, dick, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten nur fein wollicht, dunkelgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rande mit starken und feinen,

recht spitzen Zähnen besetzt. — Der dicke Blattstiel ist etwas über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat große, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind etwas klein, breit herzförmig, und sitzen auf breiten, ranftigen, auf den Seiten nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis ins Frühjahr. Aber die Schale verändert gern ihre Farbe in bräunliche Flecken.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung III.

Streiflinge, längliche.

Gelber Wenzelsapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen. — Woher der Nahme, weiß ich nicht. Vielleicht von seinem ersten Eigenthümer, oder von seiner Reifzeit?

Ein ansehnlich großer, sehr schöner Herbstapfel, von dem Landmanne, zum rohen Genuß sehr geschätzt, und für die Oeconomie recht brauchbar. — In seiner Form hat er ein hohes, fast etwas kegelförmiges Ansehen. — Der Bauch sitzt tief nach dem Stiel hin, um den sich derselbe sanft abnehmend ziemlich

*) Viele der hiesigen Bürger haben diesen Apfel in ihren Gärten, wovon die ältesten aus Catzenellenbogen herstammen sollen.

platt zuwölbt, so daß der Apfel gut aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er stärker ab, und bildet eine stark abgestumpfte Kelchfläche. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist derselbe $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und auch eben so hoch; selten etwas weniges niedriger.

Der langgespitzte, starke, aufwärts stehende Kelch ist geschlossen, bleibt meistens grün, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippchens, oder auch mit einigen Fleischperlen manchmal besetzt ist, und auch über die Frucht hin laufen mehrere sanfte, fast rippenartige Erhabenheiten, welche gewöhnlich die Rundung mehr oder weniger verderben. — Der Stiel ist bald ein Fleischbutz, bald einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt im letzteren Falle in einer geräumigen tiefen Höhle, welche mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen, beim Reifen stark fettig werdenden Schale, ist vom Baum ein schönes, blasses Hellgrün — Seladon — oder grünliches Gelb, welches

erst mit der ganz vollen Zeitigung helles Citronengelb wird, und wobei man nur, bei ganz freihängenden Früchten, manchmal auf der Sonnenseite einen leichten Anflug von einer blassen Röthe bemerkt, in der man mehrere kleine Streifen sieht, die aber oft nur bloß um die Stielwölbung sichtbar sind. — Die allermehresten Früchte sind aber von einerlei grüngelblicher, oder gelber Farbe.

Die Puncte sind undeutlich, und bestehen meistens nur in feinen, bald gelblichen, bald grünlichen Fleckchens.

Die Frucht hat einen ungemein starken, parfumirenden Geruch, der sich beim Reiben der Hand mittheilt, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen und ansehnlich groß. Die Kammern sind lang und

geräumig, und enthalten nicht viele vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer, abgestumpfter Kegel.

Der Baum wächst sehr stark, belaubt sich sehr schön, und ist durch seinen frechen Wuchs sehr kenntlich, indem er sehr bald seine Nachbarn überwächst. Er wird sehr groß, bildet eine breite Krone mit etwas gerne hängenden Aesten. Bei allem seinem starken Wuchs ist er aber dennoch sehr bald, und ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und sehr stark, mit einer starken, weißgrauen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite dunkel braunroth, nach unten aber oft olivengrün, ohne ein wahres Silberhäutchen, und mit nicht vielen, feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, mit flachliegender Oberfläche, eiförmig, mit einer schönen, aufgesetzten Spitze. Es ist 4 Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten fein weißwollicht, grasgrün ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande

mit ziemlich starken, meistens spitzen, öfters aber auch stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist fast 1 Zoll lang, und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter am Sommertriebe sind viel größer, und bald herzförmig, oft auch elliptisch. Die Blattstiele sind viel länger. — Die Augen sind schön, ansehnlich stark, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, und hält sich zwar bis zum Winter, verliert aber ihren Saft und Geschmack.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung IV.

Streiflinge, kugelförmige.

Meißner Forellenhartig *).

Teutscher Obstgärtner, B. XVIII. S. 397. Der Forellenhartig. — Findet sich sonst nirgends angegeben.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner, sehr stark gefärbter Winterapfel, zum rohen Genuß angenehm und für jeden öconomischen Zweck recht brauchbar. — Hängt der Baum voll,

*) Ich besitze, wie bis jetzt, alle Meißner Obstsorten, durch die freundschaftliche Güte des Herrn C. M. Beyer in Meißen. Er schrieb mir auch, daß man in der dortigen Gegend einen jeden haltbaren Streifling, schlechtweg einen Hartig nenne, und habe nun derselbe eine gefällige Röthe, so sey es ein Schönhartig.

so bekommt er nur die Größe eines starken Borstorfers. — In seiner Form ist er oft schön kugelförmig, neigt sich indessen auch häufig zu einer plattrunden Form. — Der Bauch sitzt bei ersteren gerne etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht flachrund, oder wirklich flach zurundet. Nach dem Kelch nimmt sie etwas mehr, und oft ziemlich viel stärker ab, so daß beide Wölbungen stets deutlich etwas verschieden sind. — In seiner stärksten Vollkommenheit ist er fast 3, gewöhnlich aber nur $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der ansehnlich starke, und langgespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas weiten, nicht tiefen, doch manchmal auch ziemlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten besetzt ist, und häufig laufen auch breite Erhabenheiten über die Frucht hin, wovon sich manchmal einige hervordrängen, und die Frucht etwas in die Breite verschieben. — Der holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, steht der unteren Wölbung gleich,

und sitzt in einer weitgeschweiften, tiefen Höhle, welche mit braunem Rost bekleidet ist, der sich auch gerne strahlenförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der feinen, glatten, gar nicht fettigen, und abgerieben wie lackirt glänzenden Schale ist vom Baum ein Hellgrün, welches mit der Zeitigung schönes Citronengelb wird, wovon aber bei ganz freihängenden Früchten oft gar nichts zu sehen ist, wenn nicht irgend eine Bedeckung eine Stelle rein erhält; denn, mehr als die halbe Seite der Schale, ist mit einem schönen, sehr glänzenden, dunkelen Carmosinroth rein verwaschen, in welchem man aber doch, genau besehen, mehrere noch dunklere, feine, abgesetzte Streifen bemerkt. — Erst aber nach der Schattenseite hin werden diese Streifen deutlicher, häufiger, und die Zwischenräume sind nur getuscht, so daß die Grundfarbe durchschimmert. — Bei etwas beschatteten Früchten ist aber oft die halbe Seite rein, und die Sonnenseite hat dann die Zeichnung

der Schattenseite bei freihängenden Früchten mit einem trüben Roth.

Die Puncte sind ziemlich häufig, regelmäßig vertheilt, im Roth weißgrau mit einem helleren Kreise oft umgeben, im Gelben grünlich eingefaßt.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, ziemlich fein, saftreich, etwas fest, und von einem feinen, süßweinsäuerlichen Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen und regelmäßig. Es lauft etwas mehr nach oben und in die Breite. Die Kammern sind flach, und enthalten nicht viele, aber starke, dunkelkaffeebraune, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst mittelmäßig stark, und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und stark, mit dünner weißlicher Wolle bedeckt, einem feinen Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb braun, röthlich, und mit nicht vielen, bräunlichen,

ziemlich starken Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, fast etwas klein, etwas rund herzförmig, fast flach liegend, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, dick, lederartig von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten stark wollicht, schön grasgrün glänzend von Farbe und am Rande mit starken spitzen Zähnen, die wieder gezahnt sind, besetzt. — Der starke, steife Blattstiel ist etwas über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat hier und da pfriemenförmige Afterblätter, die im ersten Jahr aber an keinem Blatt fehlen. — Die Augen sind stark, breit herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf breiten, flachen, nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Zeitigt im November und hält sich oft tief in den Winter.

Noch vom zweiten Rang.

gewiß besser zugerichtet seyn. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, hat etwas [illegible] etwas [illegible] [illegible] [illegible] — Es ist [illegible] lang, [illegible] [illegible] artig von Gewebe, etwas gröblich gearbeitet, mit [illegible] [illegible] von Farbe und am Rande [illegible] nach der Länge, wie mit Leder gegerbt [illegible] — Der Farbe, [illegible] [illegible] ist etwas über 1 Zoll lang, und hat [illegible] [illegible] [illegible] — Die Augen sind klar, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gespritzt [illegible].

[illegible] die Menschen und hält sich oft [illegible]?

Noch weit spröder Wang. [illegible]

Classe VI.

Spitzäpfel.

Classe VI. Ordnung I.
Spitzäpfel, kegelförmige.

Der frühe Lavendelapfel *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen.— Gehört *in* die Familie der holländischen Kruid Appels.

Ein etwas kleiner, schöner, äußerst stark riechender, und mit dem Duft der Lavendelblüthe wirklich viel Aehnlichkeit habender Augustapfel, für den rohen Genuß recht angenehm, und gedämpft vortrefflich. — In seiner Form ist er hochaussehend und abgestumpft kegelförmig, so daß er mit einem rothen

*) Der Mutterstamm kam durch den verstorbenen Cammerrath Altgeld, einem großen Obstfreund, aus Mainz hierher und ist jetzt wohl 20 Jahr alt.

Wintertaubenapfel*) an Form und Größe viel ähnliches hat. — Der Bauch sitzt tief unten nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht schön plattrund zuwölbt. Nach dem Kelch hingegen nimmt sie stärker ab, und bildet nur eine kleine Randfläche für die Kelcheinsenkung. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und auch eben so hoch, oder manchmal $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der fein und lang gespitzte, oft auch fehlende Kelch ist geschlossen, steht straußförmig in die Höhe, und sitzt in einer schönen, oft etwas engen, tiefen Einsenkung, in der man feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin laufen mehrere ganz sanfte, feine Erhabenheiten bis zur Stielhöhle hin. — Der Stiel ist bald ein Fleischbutz, bald ist er holzig und $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Höhle, die fein rostfarbig ist, und durch einen Fleischfortsatz sehr beengt wird.

---

*) S. Heft III. Seite. 53.

Die Farbe der dünnen, zähe fettigen Schale ist vom Baum ein schönes blasses Grün — Seladon —, oder ein gelbliches Hellgrün, welches mit der vollen Zeitigung gelblich wird, häufig aber auch gelbgrünlich bleibt, und wobei man auf der Sonnenseite gar keine Spur von Röthe bemerkt, oder nur zuweilen einen ganz leichten Anflug davon.

Die Puncte sind sehr einzeln hin und wieder zerstreut, und meistens grün.

Die Frucht hat einen ungemein starken, parfumirenden Geruch, der dem Lavendel ähnlich ist, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, markicht, locker, saftvoll und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen Geschmack, ohne besonders Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen und ziemlich groß. Die Kammern sind lang und flach, und enthalten ziemlich viele, schöne, hellzimmtfarbige Kerne — Die Kelchröhre ist ein kurzer Kegel.

Der Baum wird nur mittelmäßig groß, macht schlanke, gerne hängende Aeste, welche viele Fruchtspieße ansetzen, und viele Früchte liefern. — Die Sommertriebe sind nicht lang und schlanck, mit einer ganz feinen, festsitzenden, weißen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite trüb rothbraun, gegenüber röthlich gelb, und mit fast gar keinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön eiförmig, liegt mit seiner Oberfläche flach, und hat eine schöne, oft auch kurze Spitze. Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, etwas grob geadert, unten fein wollicht, hellgrasgrün wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit regelmäßigen, nicht starken, spizzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nur zuweilen Afterspitzen. — Die Augen sind schön, liegen fest an, sind weißwollicht und sitzen auf dreifach gerippten, schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende August und hält sich 6 bis 8 Wochen.

Vom zweiten Rang.

Classe VI. Ordnung I.

Spitzäpfel, längliche.

Königin Louisens-Apfel *) **). Pomme de Reine.

Herrnhauser Obstverzeichniß — Pomme de Reine. — Findet sich sonst noch von keinem Pomologen beschrieben. —

Ein ganz ungemein schöner, wie in Wachs bossirter, aber nur mittelmäßig großer Herbst-

*) Ich erhielt meinen Baum aus der Herrnhauser Baumschule unter obigem Nahmen. — Auch Herr von Günterode in Darmstadt sendete mir Pfropfreißer von dem Pomme de Reine, die er ebenfalls von dorther erhalten, und diese trugen auch die nehmliche Frucht.

**) Ohnerachtet wir zwar bei der Reinette an den weiblichen Artikel gewöhnt sind, so hätte doch der Königin-Apfel sehr fremd intonirt. Ich habe dieses durch Louise wohlklingender individualisiren wollen.

apfel, recht angenehm zum rohen Genuß und eine Zierde der Obstschule. — In seiner Form ist er länglich, hochaussehend, oft etwas walzenförmig und einem Bohnapfel*) ungemein ähnlich. — Der Bauch sitzt tief unten nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht etwas platt zurundet. Nach dem Kelch nimmt sie bald etwas mehr, bald aber nur sehr wenig mehr ab, und bildet bald eine stark abgestumpfte kegelförmige, bald eine fast walzenförmige Form. — In der gewöhnlichen Größe ist dieselbe $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und auch eben so hoch, bald auch etwas weniges breiter als hoch, und umgekehrt.

Der kleine, schmal und langgespitzte Kelch bleibt grün, ist halb offen, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Einsenkung, in der man viele feine Falten, oder Rippchens bemerkt, die aber nicht deutlich, oft gar nicht über die Frucht hinlaufen; denn nur zuweilen sieht man über den Bauch hin einige kaum

*) S. Heft I. Seite. 220.

merkliche, sanfte Erhabenheiten hinlaufen. — Der holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen Einsenkung, welche fein rostfarbig ist, und nicht selten ins Röthliche schillert, aber auch häufig durch einen Fleischwulst verschoben ist.

Die Farbe der sehr dünnen, fein fettigen Schale ist vom Baum ein ungemein schönes gelbliches Strohweiß, welches mit der vollen Zeitigung ein blasses, helles, zärtliches Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite nur soviel von einem Anflug von einer Röthe bemerken kann, daß die gelbe Farbe davon nur goldartig wird, welches aber bei etwas beschatteten Früchten schon gänzlich fehlt.

Die Puncte sind etwas weitläufig, aber gleichmäßig vertheilt, sehr fein und meistens nur hellgrün.

Die Frucht hat einen recht angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, fein, weich, locker, ziemlich saftvoll, und von

einem zuckerartigen, sehr angenehmen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist unregelmäßig und bald ganz offen, bald ganz geschlossen. Im letzteren Falle sind die Kammern flach und geräumig, enthalten aber wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur nach oben mit einer dünnen, feinen, weißen Wolle bedeckt, mit keinem Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite hellbraunroth, wenig glänzend, gegenüber röthlich grün, und mit nur wenigen, sehr feinen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, fast flach mit seiner Oberfläche ausgebreitet, schön eiförmig, manchmal etwas elliptisch, mit einer schönen, halb aufgesetzten Spitze. Es ist fast 4 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten fein weißwollicht, hellgrasgrün mattglänzend

von Farbe, und am Rande mit abgerundeten, theils auch stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat schöne pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, liegen fest an, und sitzen auf flachen, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October oder Anfangs November, hält sich bei sechs Wochen gut, und verliert alsdann den Saft.

Wegen Schönheit noch vom ersten Rang.

NB. Man muß mit der Frucht nicht rauh umgehen, denn sie verträgt keinen Druck.

Classe VI. Ordnung I.

Spitzäpfel, kegelförmige.

Rother, süßer Hiefenapfel *).

Knoop pag. 12. Tab. V. Roode Zoete Joopen. — Rode Zoete Pepping. — Er ist indessen nicht rein süß, sondern heißt nur so gegen den weit sauerern Hiefenapfel. — Manger bloß nach Knoop. — Christ, Handb. S. 509. Nro. 157. führt einen Hiefenapfel an, dessen Eigenschaften auf keine der Knoopischen drei Sorten passen. — Andere Pomologen haben ihn nicht. — Was Mayer T. III. p. 96. N°. 22. als Cardinal und Roode Joppen zugleich anführt, ist keins von beiden, sondern ein Bellefleur. — Der unwissende Hol-

*) Ich verdanke diese Sorte meinem lieben Freund, Herrn Kunstgärtner Stein, der mir 1798 davon die Reißer sendete.

länder gab hier etwas Gutes gegen Mittel-waare, aber der Pomolog mußte nicht glauben, sondern prüfen!

Ein kleiner, schöner Herbst- oder früher Winterapfel zum rohen Genuß ziemlich gut, doch aber hauptsächlich nur für die Küche geeignet. — Er hat in seiner Form und Größe mit dem weißen Pepping*) viel ähnliches; aber obgleich Knoop ihn auch Pepping nennt, so gehört er doch nach seinem Inneren ganz und gar nicht zu dieser Familie. — Er ist in seiner Bildung hochaussehend, abgestumpft kegelförmig, selten etwas eiförmig. Der Bauch sitzt tief unten nach dem Stiel, um den er sich kugelförmig, und selten so abnehmend zuwölbt, daß er nicht aufstehen kann. Nach oben nimmt er kegelförmig ab, und endigt mit einer kleinen abgestumpften Fläche. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und gerade auch eben so hoch.

*) S. Heft I. Seite 153.

Der ziemlich starke Kelch steht in einer ziemlich geräumigen, bald seichten, bald ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten oder sanften Rippchens besetzt ist, und die man auch deutlich, aber seicht über die Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen sieht. — Der Stiel ist sehr kurz, oft nur ein kleiner Fleischbutz, und sitzt in einer engen, seichten, selten etwas tiefen Höhle, welche rostfarbig ist, und aus der sich der Rost strahlenförmig, oder zusammenhängend, über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der dünnen, geschmeidigen, jedoch nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein schönes grünliches Weiß oder Seladon, das bei der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, und wobei oft mehr als die halbe Sonnenseite mit einem schönen, abgerieben wie lackirt glänzenden, carmosinartigen Blutroth rein verwaschen ist, und welches nur bei beschatteten Früchten eine kleine Stelle einnimmt.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, sehr fein, im Rothen weißgrau, im Gelben grünlich.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt gerne etwas.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, sehr saftvoll, weich, markicht, und von einem feinen süßen, etwas weinsäuerlichen Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist für die kleine Frucht groß, und nicht ganz fest geschlossen. Die Kammern sind geräumig, muschelförmig, und enthalten viele sehr starke schwarzbraune vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein Cylinder über die Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst wohl lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß. Er macht viel Holz und hat in seinem Wuchs, so wie in seiner Fruchtbarkeit Aehnlichkeit mit dem Api. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit einer dünnen, feinen Wolle

bedeckt, ohne Silberhäutchen, auf der Sonnenseite dunkel violettbraunroth, gegenüber hellröthlich, und mit äußerst wenigen kaum bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer schönen auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten schön wollicht, hellgrasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, meistens bogenförmigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist stark 1 Zoll lang, und hat kleine pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, liegen fest an, und sitzen auf ranftigen, flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in Winter, verliert aber ihren Geschmack.

Noch vom zweiten Rang.

Classe VII.

Platte Aepfel.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Böhmischer gelber Scheibenapfel *).

Findet sich nirgends angegeben. — Ist es wirklich eine böhmische Nationalfrucht?

Ein schöner, großer, wohlgebauter, einfarbiger Herbstapfel zum rohen Genuß etwas zu fade, und deshalb nur für die Oeconomie brauchbar. — In seiner Form ist er schön plattrund, und erhebt sich nicht zur Kugelform. — Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und wölbt sich um den Stiel flachrund ab,

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigsten Freunde, Herrn Kreisdechant Rößler zu Podibrad in Böhmen. Man soll ihn auch den Pfundapfel nennen, aber er gehört nicht zu den Rambours.

so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch wölbt sich dieselbe eben so, wodurch beide Wölbungen sich gleich, oder nur wenig verschieden sind. — In ihrer schönen Größe ist dieselbe $3\frac{3}{4}$ bis 4 Zoll breit, und nur 3 Zoll hoch.

Der oft fehlende, etwas kleine Kelch ist halb offen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen, oft wirklich tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht hin sieht man keine wahre, sondern nur ganz flache Erhabenheiten, welche die Rundung gar nicht, oder nur wenig entstellen. — Der Stiel ist holzig, steht der unteren Wölbung gleich, und sitzt in einer geräumigen, sehr tiefen, trichterförmigen Höhle, welche meistens rostfarbig ist.

Die Farbe der feinen, glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes Hellgrün — wahres Seladon — welches mit der vollen Zeitigung grünlich Gelb, und überzeitig hellgelb wird, wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von irgend einer

Röthe bemerkt, sondern die Schale ist rund=herum gleich einfarbig.

Die wahren Puncte sind sehr undeutlich, überhaupt selten, oft kaum zu bemerken; dagegen sieht man in der Schale mehrere ganz feine grünliche Dupfen. — Außerdem zeigen sich auch oft schwärzliche Rostflecken.

— Die Frucht hat einen schwachen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist ziemlich fein, weich, adericht, saftvoll, und von einem etwas faden, weinsäuerlichen Geschmack, ohne alles Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, enthalten aber wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein etwas herabgehender spitzer Kegel.

Der Baum wächst sehr stark, wird groß, und bildet eine breite Krone. Er ist früh=zeitig und sehr fruchtbar. — Die Sommer=triebe sind lang und stark, nur nach oben mit Wolle bekleidet, auf der Sonnenseite hell erdbraunroth, gegenüber röthlich gelb, und

mit nur wenigen, zerstreuten, grauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, etwas rund herzförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, stark und steif von Gewebe, schön geadert, unten fein wollicht, schön grasgrün glänzend von Farbe, und am Rande mit starken spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist etwas über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nur hier und da Afterspitzen. — Die Augen sind stark, lang, braunroth, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende November und wird im Winter stippicht im Fleisch, und geschmacklos.

Vom dritten Rang.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Kleiner gelber St. Clara's=Apfel *).

Als ein vielleicht Originalböhme würde man vergebens nach einer nähern Bekanntschaft mit ihm suchen.

Ein kleiner, einfarbiger Herbstapfel, der zwar wegen seinem zarten, feinen Fleisch zum rohen Genuß angenehm, doch aber eigentlich nur für die Küche und zum Welken geeignet ist. — Er ist in seiner Form wahrhaft plattrund, und von der Größe eines edlen Winterborstorfers. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich eben so platt=

*) Ich habe diese Sorte von meinem verehrungswürdigsten Freund, Herrn Kreiß= und Domdechant Rößler zu Podibrad in Böhmen, erhalten.

rund nach dem Kelch als nach dem Stiel, so daß beide Wölbungen sich gewöhnlich ganz gleich sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und nur $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der bald dürre, meistens verstümmelte, kleine Kelch, ist deshalb bald halb, bald ganz offen, und sitzt in einer sehr geräumigen, ausgeschweiften, ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand man feine, flache Erhabenheiten bemerkt, welche auch über die Frucht hin die Rundung etwas verderben. — Der dünne Stiel ist bald kurz, bald $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer sehr weitgeschweiften, ziemlich tiefen Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der sehr dünnen, glatten, gar nicht geschmeidigen Schale ist, vom Baum ein gelbliches Grün, welches bei der vollen Zeitigung ein etwas grünliches Hellgelb wird, ohne daß man dabei auf der Sonnenseite irgend einen Anflug von einer Röthe bemerkt.

Die Puncte sind gewöhnlich sehr weitläufig vertheilt, sehr fein und hellbraun von Farbe. Häufig aber hat die Frucht, besonders um die Kelchwölbung, bald kleine, bald große dunkelbraune Rostflecken, welche oft sehr rauh sind.

Die Frucht hat einen sanften, aber schwachen, angenehmen Geruch, und welkt etwas.

Das Fleisch ist mattweiß, fein, markicht, voll Saft und von einem etwas süßartigen Geschmack ohne Gewürz. Der Geschmack gränzt näher an das reinsüße, als an eine Beimischung von Säuere, — er ist wässericht süße.

Das Kernhaus ist für die kleine Frucht groß, aber geschlossen. Die Kammern sind breit, geräumig, und enthalten viele, starke vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein ganz kurzer Kegel.

Der Baum wächst nicht stark, macht viel Holz, und ist ausnehmend fruchtbar; denn die

Früchte hängen sich büschelweise beisammen. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig stark, und fast etwas schlank, nur nach oben an der Spitze mit etwas Wolle besetzt, auf der Sonnenseite fast schwärzlich braunroth, gegenüber röthlich grün, mit ziemlich vielen, sehr feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, von Form oval, oder auch elliptisch, mit einer etwas kurzen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, und dabei etwas steif, schön geadert, unten fein wollicht, grasgrün ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit sehr starken, unregelmäßigen, bogenförmigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur hier und da Afterspitzen. — Die Augen sind klein, röthlich, liegen fest an, und sitzen auf flachen, dreifach, aber nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, oder Anfangs October, hält sich aber kaum sechs Wochen, ohne stippicht im Fleisch zu werden.

Vom dritten Rang.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Grüner Winteratlasapfel *). Le Satin.

Darf nicht mit dem Atlasapfel bei Zink Tab. V. Nro. 37. — noch mit dem Nro. 13. in der Niederlausitzer Obstbeschreibung verwechselt werden. Beide, wo nicht eins, sind Herbstäpfel. — Christ nur nach Zink. — Ich habe den unsrigen bei keinem Pomologen auffinden können. — Bei den Franzosen findet man den Nahmen nicht.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner, hellgrasgrüner Winterapfel von langer Dauer, zum rohen Genuß ziemlich brauchbar, aber im Frühjahr für die Küche vortrefflich. — Er

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigsten Freund, Herrn Geheimen-Cammerrath Frensdorff in Dillenburg.

gehört zu der wahren Familie der Pauliner. — In seiner Form ist er schön plattrund, und neigt sich auch häufig zu einer Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich um die Stielwölbung schön abgerundet zu. Nach dem Kelch nimmt er etwas weniges mehr ab, so daß beide Wölbungen nur sehr wenig verschieden sind. In seiner schönsten Größe ist derselbe 3 bis $5\frac{1}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der schöne, langgespitzte, straußförmig in die Höhe stehende Kelch, welcher grün bleibt, ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, schönen, aber nicht tiefen Einsenkung, in der man mehrere feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man von diesen etwas seichtes, kantartiges hinlaufen, das sich aber in der Mitte des Bauchs meistens ganz verliert, und überhaupt wenig ins Auge fällt. — Der holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, ansehnlich tiefen Höhle, welche rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, sehr glatten, und abgerieben sehr glänzenden Schale, welche erst im Frühjahr etwas fettig wird, ist ein schönes atlasartiges Meergrün, oder wahres Saatgrün, wobei die Sonnenseite auf einem nicht großen Fleck mit einem ganz leichten Anflug von einer düstern, erdfarbigen Röthe verwaschen ist, die aber gewöhnlich so unbedeutend erscheint, daß die grüne Farbe durchscheint, und bei nur etwas beschatteten Früchten gänzlich fehlt. — Erst im Frühling wird die grüne Farbe gelblichgrün, und hier und da erscheinen ganz gelbe marmorirte Flecken.

Die Puncte sind bei dieser Frucht sehr characteristisch, und bestehen in der grünen Schale in einer großen Menge weißlicher Fleckchens, als wenn die Schale mit weißen Sternchens besetzt wäre. Im rothen Anflug sind sie hellröthlich.

Die Frucht bekommt bei der Zeitigung einen starken parfumirten Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist grünlich weiß, feinkörnicht, voll Saft, markicht, und von einem weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht etwas weniges cylindrisch herab.

Der Baum wächst sehr stark, wird groß, macht starkes Holz, eine breite Krone, und wird sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind stark und lang, mit vieler, schmutzig grauer Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkelbraun, und auf der Sonnenseite schön glänzend roth, mit ziemlich vielen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, lang eiförmig, oft schmäler nach dem Stiel als nach vornen, mit einer langen, aufgesetzten, scharfen Spitze. Es ist 4 bis $4\frac{1}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten nur wenig wollicht, dunkelgrasgrün, mattglänzend von

Farbe, und am Rande characteristisch, mit sehr vielen, ansehnlich starken, ungemein scharfen, oft recht nadelförmig gespitzten Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat sehr große, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, von Farbe dunkelbraun, mit einer schmutzigen Wolle überdeckt, und sitzen auf breiten, gut vorstehenden, auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Januar und Hornung, und hält sich in kühlen Obstgewölben wohl den ganzen Sommer hindurch.

Vom zweiten Rang.

NB. Der Baum kommt in kalten Gegenden fort.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Das Meißner Taubensüßchen *).

Teutscher Obstgärtner, B. XIX. S. 187. Nro. XCVIII. Das Taubensüßchen. — Dieses ist aber, wie mir Herr Beyer schrieb, ein Druckfehler, und soll, wegen der Süßigkeit des Apfels, so viel heißen, als süß wie Taubenfleisch; also Taubensüßchen.

Ein kleiner, sehr süßer Winterapfel, nur geeignet für die Oeconomie, denn zum rohen Genuß ist er von Geschmack zu fade. — Er ist in seiner Form sehr platt, und hat die Größe eines mittelmäßigen Winterborstorfers,

*) Ich besitze diese Sorte durch die freundschaftliche Güte des Herrn C. M. Beyer in Meißen.

dem er auch im übrigen etwas ähnlich ist. — Sein nächster Nachbar ist der süße Schmidtapfel *), von dem er aber wesentlich, schon im Aeußeren, verschieden ist, besonders aber durch die Vegetation. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich plattrund um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er nur sehr wenig mehr ab, so daß beide Wölbungen ziemlich ähnlich sind. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist derselbe 2½ Zoll breit, und 1¾ Zoll hoch.

Der ansehnlich starke, oft auch ganz fehlende Kelch ist ziemlich geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen, und manchmal wirklich tiefen Einsenkung, auf deren oberen Rand sich häufig etwas beulenartige Erhabenheiten bilden, und auch über die Frucht hin sieht man breite Erhabenheiten hinlaufen, welche die Rundung verderben. Ja kleine Früchte sind oft sehr verkrüppelt und höckericht. — Der ziemlich

---

*) S. Heft II. Seite 202.

starke, holzige Stiel steht kaum der unteren Fruchtwölbung gleich, und sitzt meistens in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Höhle, welche mit Rost bekleidet ist, und der sich auch oft strahlenförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Schale ist ein helles grünliches Strohweiß, welches aber mit der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite, nur bei recht freihängenden Früchten, einen leichten Anflug von einer Röthe bemerkt, die aber oft diese Seite nur goldartig macht, und sehr häufig gänzlich fehlt.

Wahre Puncte hat diese Frucht eigentlich gar keine, sondern statt deren sieht man über die Schale, besonders um die Kelchwölbung, einen wie nur angesprengten, hellbräunlichen, oder zimmtfarbigen, feinen Rost, der an vielen Stellen nur wie punctirt erscheint. Dabei haben die Früchte auch öfters Warzen.

Die

Die Frucht hat einen nur sehr schwachen Geruch und welkt etwas.

Das Fleisch ist weiß, hat eine große, grüne Ader um das Kernhaus, ist fein, nicht saftreich, weich, und von einem reinen, süßen, etwas faden Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, lauft in die Breite, und ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, hellkaffeebraune, kleine, vollkommene Kerne.— Die Kelchröhre geht als ein schmaler Faden bis zum Kernhaus herab.

Der Baum wird groß und ungemein fruchtbar. In seiner Jugend geht er pyramidenförmig in die Höhe und besetzt die starken Aeste mit fast dornartigen Fruchtspießen. — Die Sommertriebe sind nicht lang, und etwas schlank, mit ganz dünner Wolle bedeckt, trüb bräunlich roth auf der Sonnenseite, gegenüber grünlich, und mit nicht vielen, feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, flachliegend, elliptisch, so abnehmend

nach dem Stiel als nach vornen, mit eine schönen, scharfen Spitze. Es ist 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, weich und dünne von Gewebe, fein geadert, unten nur fein wollicht, schön grasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken, spitzen, oft scharfen Zähnen besetzt, wovon manche oft unregelmäßig groß sind. — Der dünne Blattstiel ist etwas über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nur zuweilen Afterspitzen. — Die Augen sind länglicht, liegen fest an, und sitzen auf kleinen, flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom dritten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der dunkelrothe Cronberger *).

Ich glaube, daß dieser Apfel Christ's Kohlapfel ist; s. von Pflanzung und Wartung der Obstbäume, Th. I. S. 177. Nro. 23 — Kohläpfel werden aber an vielen Orten auch die braunen Matäpfel genannt, und der schwarze Borstorfer ist jetzt fast überall nichts anders als der schwarzschillernde Violette. S. Heft II. S. 198.

*) Diese Aepfelsorte in hiesiger Gegend stammt bestimmt aus Cronberg ab, und heißen deshalb auch rothe Cronberger. Man benutzt sie indessen hauptsächlich nur zu Wein, da sie saftreich sind und also viel Wein geben. Eben kein Vorzug!

Ein etwas kleiner, und durch seine fast schwärzlich rothe Farbe sehr kenntlicher Winterapfel, der aber eigentlich nur der Oeconomie angehört; denn dessen Fleisch ist zum rohen Genuß nicht fein genug. — In seiner Form neigt er sich am meisten zu einem etwas kugelförmigen Ansehen. Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich kugelförmig um den Stiel; nach dem Kelch nimmt er etwas mehr ab, und manche Früchte sind sogar merklich stumpf zugespitzt. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist derselbe $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, also die Größe eines starken Borstorfers.

Der welke, braune, nicht starke Kelch ist häufig fehlerhaft, oft auch ziemlich geschlossen, und sitzt in einer schönen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die, oft mit recht vielen, feinen Falten besetzt ist, von denen manche etwas rippenartig sind, und ob gleich über die Frucht keine einzelne, deutliche Erhabenheiten hinlaufen, so sind doch manche in ihrer Rundung verschoben. — Der braunrothe

Stiel ist einen halben bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Einsenkung, welche mit vielem Rost bekleidet ist, und der sich oft strahlenförmig über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der ziemlich starken, etwas zähe geschmeidigen Schale ist ein gelbliches Grün, wovon aber selten nur das geringste zu sehen ist; denn die ganze Schale überzieht ein starkes, dunkeles, blutartiges Roth, welches auf der Sonnenseite und in marmorartigen Stellen fast ins Schwärzliche schillert, wie bei dem schwarzschillernden Violette.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt, fein und weißgrau.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, mit rosenfarbigen Adern durchwebt, weich, etwas rauh im Kauen, saftvoll, und von einem feinen weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge und enthalten viele, schöne, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, breiter Cylinder.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön, bildet mit stark abstehenden Aesten eine halbkugelförmige Krone, trägt aber vor dem 12ten Jahr nicht gerne, und auch selten sehr reichlich. Die Sommertriebe sind stark und sehr lang, mit einer ganz dünnen graulichen Wolle wie bestaubt, rundherum dunkel, fast violettartig braunroth, und mit sehr wenigen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, irregulär von Form, bald ziemlich herzförmig, bald so abnehmend nach dem Stiel als nach vornen, mit einer schönen, scharfen, aufgesetzten Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, grob geadert, unten stark wollicht, hellgrasgrün von Farbe, und am Rande mit unregelmäßigen, starken, oft sehr starken und

wieder gezahnten, bald abgerundeten, bald stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der steife Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat schmale, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, flach herzförmig, liegen sehr fest an, und sitzen auf breiten, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich den Winter hindurch.

Vom dritten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Weißer Herbsttaffentapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen. — Die wenigen, als Münchhausen, Hirschfeld, Manger und Christ haben nur einen sehr frühen Sommertaffentapfel, der oft schon im Julius zeitigen soll. — Der prachtvolle weiße Wintertaffentapfel, S. Heft II. S. 185, ist schon angeführt worden, den ich seitdem auch von Herrn Professor Märter aus dem kaiserlichen Garten zu Schönbrunn als Taffetas d'hiver erhalten habe. — Ich habe ihn den Herbsttaffentapfel

*) Ich erhielt diese Sorte aus dem prachtvollen churfürstlichen Obstgarten zu Coblenz, wo er für den Taffetas d'Eté ausgegeben wurde.

genannt, um ihn nur von dem ganz frühen zu unterscheiden; denn eigentlich ist er noch ein Sommerapfel.

Ein ungemein schöner, ziemlich großer Septemberapfel, angenehm zum rohen Genuß, aber vortrefflich zum Dämpfen. — In seiner Form ist er kugelförmig, dabei aber doch auch häufig nach dem Kelch hin etwas stumpf zugespitzt. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich nach dem Stiel plattrund, so daß er breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt derselbe oft stärker ab, und dadurch sind dann beide Wölbungen deutlich verschieden. — In seiner schönen Vollkommenheit ist diese Frucht $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und auch fast eben so hoch.

Der lang-gespitzte, aber häufig fehlerhafte Kelch ist geschlossen, bleibt hellgrün, und sitzt in einer ziemlich geräumigen, tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen besetzt ist, und häufig lauft auch einzeln über die Frucht selbst etwas rippenartiges hin. — Der starke Stiel ist hellgrün, und sitzt in einer tiefen,

trichterförmigen Höhle, welche meistens ganz glatt ist.

Die Farbe der sehr dünnen, glatten, glänzenden und gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein grünliches, wachsartiges Hellgelb, welches bei der vollen Zeitigung schönes Strohgelb, und zuweilen, bei freihängenden Früchten, auf der Sonnenseite goldartig wird.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, bestehen aber eigentlich nur in grünlichen Dupfen, welche etwas erhaben und fühlbar sind.

Die Frucht hat keinen wahren Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, locker, weich, saftvoll, und von einem reinen, weinsäuerlichen Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele schöne, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Cylinder.

Der Baum wächst lebhaft, hat in seinem Wuchs etwas calvillartiges, und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang

und nicht stark, mit keinem Silberhäutchen überlegt, einer feinen, weißen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite violettartig braunroth, gegenüber hell erdbraunroth, und nur hier und da mit einigen Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr groß, liegt mit seiner Oberfläche gleich ausgebreitet, ist lang herzförmig, oder auch lang eiförmig, mit einer langen, halb auslaufenden Spitze. — Es ist 4 bis 5 Zoll lang, 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, lederartig von Gewebe, trüb hellgrasgrün von Farbe, ziemlich fein geadert, unten ganz fein weißwollicht, und am Rande mit vielen abgerundeten, oft etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat feine, pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, plattherzförmig, liegen fest an, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende August, oder Anfang Septembers, und hält sich gegen vier Wochen, wo sie fault.

Vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Virginischer wilder Apfel, mit wohlriechender Blüthe und Frucht *).

Malus Coronaria.

Linné, Pyrus Coronaria, foliis serrato-angulatis, umbellis pedunculatis. — Miller Tom. III. S. 19. Wilder Apfelbaum aus Virginien, mit wohlriechender Blüthe. — H. Marshal Beschr. der Bäume und Staudeng. in Nordamerika. — Pyrus-Malus Coronaria. — Virginian sweet-scented Crab-Tree. — Mayer, Christ u. m. a.

*) Ich besitze diesen Baum von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, dem regierenden Herrn Fürsten von Solms-Braunfels, diesem großen Beförderer der Obstbaumzucht in Dero Landen.

Ein sehr kleiner, äußerst wohlriechender, einfarbiger wilder Apfel in Nordamerika, aus dem man nach Kalm einen sehr scharfen Essig bereiten soll, welches nach seiner natürlichen Säure sehr wahrscheinlich ist. — In seinem Ansehen ist er fein calvillartig, kugelförmig, neigt sich aber doch auch häufig zu einer etwas platten Form. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und neigt sich eben so plattrund nach dem Kelch als nach dem Stiel, so daß beide Wölbungen wenig oder gar nicht verschieden sind. — In seiner stärksten Größe auf Hochstamm ist er $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, und $1\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Der kleine, welke, spitze Kelch, steht fast wie ein feiner Mahlerpinsel in die Höhe, und sitzt in einer engen, sehr tiefen Einsenkung, welche das Characteristische hat, daß sie von fünf feinen Rippen wie eingeschnürt ist, und deren abtheilende Einschnitte einen schönen Stern bilden, wovon der Kelch der Mittelpunct ist. — Ueber

die Frucht selbst hin laufen aber oft zehen feine, etwas kantige Erhabenheiten, welche die Rundung nicht entstellen. — Der sehr dünne, gleichsam fadenförmige Stiel ist über 1 Zoll lang, und steht in einer etwas ausgeschweiften Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der dünnen, glatten, erst im Frühling etwas zähe geschmeidig werdenden Schale, ist ein schönes Hell- oder Grasgrün, welches erst im Winter gelblich grün, und im Frühjahr hellgelb wird, wobei sich aber auf der Sonnenseite nie eine Spur von irgend einer Röthe bemerken läßt.

Die Puncte sind sehr fein, weitläufig vertheilt, und daher wenig bemerkbar.

So wie nun die schöne hellrosenrothe Blüthe, mit ihrem glänzend grünen Kelch einen allerliebsten Geruch hat, der den Violen, oder der gemeinen Feldrose — Rosa canina — ähnlich ist, so parfumirt riecht auch in der Zeitigung die Frucht. — Reibt man die Hand damit, so haftet der Geruch lange, und einige Früchte parfumiren eine Schublade voll Linnen.

Das Fleisch ist mattweiß, fest, grob im Kauen, und von einem durchdringend sauren Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen und steinicht, besonders um den Kelch. — Die Kammern sind gepreßt enge, und enthalten viele, schöne vollkommene Kerne. — Statt der Kelchröhre stößt die Spitze des Kernhauses in den Kelch, und dieser lauft getheilt mit seinen Fasern auf beiden Seiten des Kernhauses herab.

Der Baum wächst stark, geht schön in die Luft, bringt bald viele Früchte; und da sich an dem zweijährigen Holz, den vorjährigen Sommertrieben, eine Menge sehr kurze, steife, geradeaus stehende Fruchtspieße ansetzen, so hat der Baum ein etwas dornenartiges Ansehen. Auf diesen Fruchtspießen sitzen lange, kegelförmige, glänzend hellrothe Augen, welche früh im Januar schon zu treiben — zu vegetiren — anfangen. — Die Sommertriebe sind steif, lang und ansehnlich stark, auf der Sonnenseite mit einem schönen, auffallenden, weißgrauen

Silberhäutchen überdeckt, unter diesem, wo dasselbe etwas zersprengt ist, violettbraun und glänzend roth, gegenüber glänzend röthlich mit Grün vermischt, und mit ziemlich vielen, meistens länglichen, starken, braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, mit einer kurzen, scharfen, aufgesetzten Spitze. — Es hat mit manchem Aepfellaub nur in der Form zuweilen Aehnlichkeit, öfters auch gar keine. — Es ist $3\frac{3}{4}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, unten gar nicht wollicht, ziemlich glatt geadert, hellgrasgrün glänzend von Farbe, und am Rande mit großen, spitzen, unregelmäßigen Zähnen besetzt, wovon öfters mehrere, gewöhnlich aber nur zwei ungewöhnlich groß sind, und dem Blatt ein fremdes Ansehen geben. Der Blattstiel ist $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll lang. — Die Augen sind lang, kegelförmig, spitz, hellroth, stehen ab, und sitzen auf flachen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht ist sauer und bleibt es. Im Frühjahr welkt sie zusammen.

Systema-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Systematisches Register

über die

in dem fünften bis zum achten Heft enthaltenen

200 Aepfelsorten.

NB. Die römischen Zahlen V. VI. VII. VIII. bezeichnen die vier Hefte, die arabischen verweisen auf die Seitenzahl derselben. Die Buchstaben a, b, c, bedeuten erster, zweiter und dritter Rang.

Erste Classe.

Kantäpfel.

Ordnung I. Aechte Calville.

Nro.				Seite
1.	Gewürzcalville . .	a	V.	1
2.	Großer rother Sommerhimbeerapfel . . .	a	V.	9
3.	Langer rother Himbeerapfel	b	V.	15

Nro.				Seite
4.	Rother Harlemer Himbeerapfel . . .	a	V.	21
5.	Gestreifter Muscatencalville	a	VI.	3
6.	Englischer Kantapfel .	a	VII.	3
7.	Meißner leberrother Himbeerapfel . . .	b	VII.	8
8.	Früher Wachscalville .	a	VIII.	3
9.	Gräfensteiner . . .	a	VIII.	8

Ordnung II. Schlotteräpfel.

10.	Sterncalville . .	b	V.	27
11.	Bischoffsmütze . .	b	V.	32
12.	Schlotteräpfel van der Flees . . .	a	V.	36
13.	Zigeunerapfel . .	c	VI.	9
14.	Pallasapfel . . .	b	VI.	14
15.	Weiße Winterschafsnase .	b	VI.	20
16.	Winterpostoph . .	a	VII.	14
17.	Gelber englischer Carolin .	b	VII.	21
18.	Großer gestreifter Paulsapfel	c	VII.	27
19.	Großer brauner Bolchapfel	b	VII.	33
20	Matthäusapfel . .	b	VII.	39
21.	Fränkischer Nonnenapfel .	b	VII.	44
22.	Schloßapfel . . .	c	VII.	49

Nro.			Seite
23. Der Markgraf . .	b	VIII.	14
24. Der Papageiapfel . .	b	VIII.	19

Ordnung III. Gulderlinge.

25. Deutscher Gulderling .	b	VII.	53
26. Citronatapfel . . .	a	VIII.	26

Zweite Classe.

Rosenäpfel.

Ordn. I. Zugespitzt oder länglicht.

27. Rother Sommerrosenapfel	a	V.	43
28. Rother Herbsttaubenapfel .	a	V.	48
29. Rother Polsterapfel . .	b	VI.	27
30. Parfumirter Winterrosenapfel . . .	b	VI.	33
31. Weißer Wintertäubling .	a	VII.	61
32. Enkhuiser Agatapfel .	a	VII.	66
33. Rother Böhmischer Jungfernapfel . . .	a	VII.	71
34. Weißer Sommertaubenapfel . . .	a	VIII.	33

Nro.			Seite
35.	Rosenfarbiger gestreifter Herbstcousinot . .	a VIII.	38
36	Weißer gerippter Herbsttäubling . . .	a VIII.	43
37.	Bentleber Rosenapfel .	a VIII.	49
38.	Weißer Sommerstrichapfel	a VIII.	54

Ordnung II. Platte oder kugelförmige.

39.	Gestreifter Sommercousinot	a VI.	38
40.	Großer Böhmischer Sommerrosenapfel. . .	a VI.	43
41.	Rother Markapfel . .	a VI.	49
42	Das bunte Sommerröschen	a VI.	54
43.	Kleiner langstieliger Strichapfel . . .	a VI.	59
44.	Gestreifter Sommerzimmetapfel . . .	a VI.	65
45.	Rewalischer Birnapfel .	a VI.	70
46	Astracanischer Sommerapfel	a VI.	77
47.	Grüner Liefländer Sommerapfel . . .	a VI.	85
48.	Rother Liebesapfel . .	a VI.	91
49.	Geflammter früher Sommercousinot . .	a VI.	96

Nro.			Seite
50. Gelber Gewürzstrichapfel	a	VII.	76
51. Der Lorenzapfel . .	a	VII.	81
52. Kleiner Schämling . .	b	VII.	86
53 Sommerkronapfel . .	a	VII.	91
54. Früher gelber Balsamapfel	a	VIII.	59
55. Braunschweiger Milchapfel	b	VIII.	63
56. Sommerpfirschenapfel .	a	VIII.	68

Dritte Classe

Rambouräpfel.

Ordnung I. Offenes Kernhaus.

57. Kürbisapfel . . .	b	V.	57
58. Früher gestreifter Lederrambour . . .	c	V.	62
59. Großer gestreifter Herrmannsapfel . .	b	VII.	99
60 Großer Schulzenapfel .	b	VII.	104
61. Pleißner Sommerrambour	b	VII.	109
62. Gelber Herbstrambour .	b	VII.	114
63. Gelber Klosterapfel . .	b	VII.	119

Ordnung II. Geschlossenes Kernhaus.

Nro				Seite
64	Der Carlsapfel . .	b	V.	67
65.	Der türkische Bund .	b	V.	72
66.	Großer Schmantapfel .	b	V.	77
67.	Grüner Käsapfel . .	b	V.	82
68.	Violetter Cardinalsapfel	a	VI.	103
69.	Brauner Sommerkäsapfel	a	VII.	123
70.	Tulpencardinal . .	a	VII.	129
71.	Großer Gotthard . .	b	VIII.	75

Vierte Classe.

Reinetten.

Ordnung I. Einfarbige Reinetten.

72.	Characterreinette . .	a	V.	89
73.	Grüne Reinette . .	a	V.	95
74.	Reinette von Lüneville .	a	V.	102
75.	Die kleine Reinette . .	a	V.	108
76.	Gelbe Zuckerreinette .	a	V.	112
77.	Grüne Atlasreinette .	a	VI.	111
78.	Feigenapfel ohne Blüthe .	b	VI.	116

Nro.				Seite
79.	Kleine Jungfernreinette	a	VI.	124
80.	Weiße Wachsreinette .	a	VII.	137
81.	Hieroglyphenreinette .	a	VII.	144
82.	Grüner spanischer Pepping	a	VII.	150
83.	Die Spillingsreinette .	b	VII.	155
84.	Frühe rothgefleckte Markreinette . . .	a	VII.	160
85.	Gelbe frühe Gewürzreinette . . .	a	VII.	167
86.	Gelber süßer Herbstpepping . . .	b	VIII.	81
87.	Gelbe Erfurter Sommerreinette . . .	a	VIII.	86
88.	Wahre weiße Herbstreinette . . .	a	VIII.	91
89.	Goldgelbe Sommerreinette . . .	a	VIII.	97
90.	Pepping von Newington	a	VIII.	104
91.	Walliser Limonenpepping	a	VIII.	109

Ordnung II. Rothe Reinetten.

92.	Der Silberpepping .	a	V.	118
93.	Die Hochzeitsreinette .	a	V.	122
94.	Rosmarinreinette . .	a	V.	127

Nro.				Seite
95.	Zwiebelborstorfer . .	a	V.	132
96.	Grüner Winterborstorfer	b	V.	137
97.	Gestreifte Sommerparmäne . . .	a	VI.	129
98.	Gestreifter böhmischer Borstorfer . .	a	VI.	135
99.	Rothe Bastardreinnette .	a	VI.	141
100.	Die getüpfelte Reinette	a	VII.	173
101.	Rothe gestreifte Sommerreinette . . .	a	VII.	180
102.	Gelbe gestreifte Sommerparmäne . . .	a	VIII.	115
103.	Rother Kentischer Pepping	a	VIII.	121
104.	Platte Granatreinette .	a	VIII.	127
105.	Kleiner Brabänttr Bellefleur . . .	a	VIII.	133

Ordnung III. Graue Reinetten.

106.	Rothgraue Kelchreinette .	a	V.	141
107.	Meißner graue Alantreinette . . .	a	VII.	186
108	Süße gelbe Reinette .	a	VIII.	138
109.	Goldartiger Fenchelapfel	a	VIII.	143

Ordnung

Ordnung IV. Goldreinetten.

Nro.				Seite
110.	Kronenreinette . .	a	V.	147
111.	Neujorker Reinette .	a	V.	152
112.	Königlicher rother Kurzstiel	a	VI.	146
113.	Van der Laan's Goldreinette . . .	a	VII.	191

Fünfte Classe.

Streiflinge.

Ordnung I. Platte Streiflinge.

114.	Der Brustapfel . .	b	V.	159
115.	Der Nelkenapfel . .	b	V.	164
116.	Lütticher platter Winterstreifling . . .	b	VI.	155
117.	Rother Specialapfel .	b	VI.	160
118.	Lampertusstreifling .	b	VI.	165
119.	Meißner Sommerzuckersüßapfel . . .	b	VI.	170
120.	Narcissenapfel . .	b	VII.	199
121.	Meißner Gerstenapfel .	c	VII.	204

Nro.				Seite
122.	Holländischer Herrngartenapfel . . .	b	VII.	209
123.	Platter Baseler Streifling . . .	b	VIII.	151
124.	Feuerfarbiger Streifling	b	VIII.	156
125.	Meißner Klapperstreifling	c	VIII.	161
126.	Meißner Würzapfel .	b	VIII.	166
127.	Kleiner Wittenberger Streifling . .	b	VIII.	171

Ordnung II. Zugespitzte Streiflinge.

128.	Hanauer Streifling .	b	V.	169
129.	Rother 3 Jahr dauernder Streifling . .	b	V.	175
130.	Fränkischer Horchheimer Streifling . .	b	VI.	175
131.	Fränkischer Eßlinger Streifling	b	VI.	180
132.	Fechenbacher Streifling	b	VII.	214
133.	Der Zäunling . .	b	VII.	219
134.	Gestreifter Harlemer Gewürzapfel . . .	c	VIII.	176
135.	Gestreifter Hammelsapfel	c	VIII.	181
136.	Leitheimer Streifling .	b	VIII.	186

Nro.				Seite
137.	Früher Franziskusapfel .	b	VIII.	193
138.	Großer Miltenberger Streifling . .	b	VIII.	198
139.	Süßer Sonnenapfel .	c	VIII.	203
140.	Gestreifter Rettigapfel .	b	VIII.	207

Ordnung III. Länglichte Streiflinge.

141.	Kleiner Mauerapfel .	b	VI.	185
142.	Gelber Wenzelsapfel .	b	VIII.	212

Ordnung IV. Kugelförmige Streiflinge.

143.	Der Traminer . .	b	V.	181
144.	Kleiner Wintergoldstreifling	b	VI.	190
145.	Erzherzogsapfel . . .		VI.	195
146.	Meißner Malvasierapfel	b	VI.	200
147.	Hallischer gestreifter Herrnapfel	b	VII.	224
148.	Dunkelrother Straßburger Streifling . .	b	VII.	229
149.	Großer gestreifter Lachsapfel . . .	c	VII.	234
150.	Meißner Forellenhartig .	b	VIII.	217

Sechste Classe.
Spitzäpfel.

Ordnung I. Länglichte Spitzäpfel.

Nro.				Seite
151.	Der Erndteapfel . .	b	V.	187
152.	Gelber Confectapfel .	b	VI.	209
153.	Der Radapfel . .	c	VII.	241
154.	Früher Lavendelapfel .	b	VIII.	225
155.	Königin Louisens-Apfel	a	VIII.	229
156.	Rother süßer Hiefenapfel	b	VIII.	234

Ordnung II. Zugespitzte Spitzäpfel.

157	Der Ordensapfel . .	b	V.	192
158.	Der Schifferapfel . .	b	V.	197
159.	Der Nasenapfel . .	c	VI.	214
160.	Gelber Tiefenbutzapfel .	b	VII.	246

Siebente Classe.
Platte Aepfel.

Ordnung I. Wahre Plattäpfel.

161.	St. Gallusapfel . .	b	V.	203
162.	Großer Krautapfel .	b	V.	207

Nro.				Seite
163.	Der Mostapfel . .	c	V.	211
164.	Geflammter Arzneiapfel .	b	V.	216
165.	Der Carmosinapfel .	b	V.	221
166.	Schöner Marienapfel .	b	V.	225
167.	Wahrer gelber Winterstettiner . . .	a	VI.	221
168.	Braunrother Francatu .	b	VI.	228
169.	Carmosinhemdchen .	b	VI.	233
170.	Der Steinapfel . .	b	VI.	238
171.	Rother Herbstsüßapfel .	b	VI.	243
172.	Herbstzimmtapfel *) .	b	VI.	259
173.	Der Brautapfel . .	b	VII.	253
174.	Der Kinderapfel . .	c	VII.	259
175.	Siberischer Eisapfel .	c	VII.	263
176.	Böhmischer gelber Scheibenapfel . . .	c	VIII.	241
177.	Kleiner gelber St. Clara's-apfel . . .	c	VIII.	245
178.	Grüner Winteratlasapfel	b	VIII.	249
179.	Meißner Taubensüßgen .	c	VIII.	254

*) Steht aus Versehen unter den Kugeläpfeln.

Ordnung II. Kugelförmige Plattäpfel.

Nro.				Seite
180.	Bluthrother Säuerling .	a	V.	230
181.	Rother Müllerapfel .	c	V.	235
182.	Superintendenten=Apfel	a	V.	239
183.	Der Schmerlenapfel .	b	V.	244
184.	Der Goldammer . .	b	V.	248
185.	Der Purpurapfel .	b	V.	253
186.	Später Jacobsapfel .	b	V.	257
187.	Der Rippenapfel . .	c	V.	261
188.	Meißner Lederapfel .	b	VI.	248
189.	Kleiner Herrnapfel .	b	VI.	253
190.	Winterzitronenapfel .	b	VI.	264
191.	Der Blauschwanz .	a	VI.	270
192.	Harter Görgensapfel .	c	VI.	275
193.	Süßer Judenapfel .	c	VI.	279
194.	Wilder gelber Johannisapfel	c	VI.	284
195.	Lahnischer kleiner Weinapfel	b	VII.	269
196.	Der goldene Hanns .	b	VII.	274
197.	Russischer Glasapfel .	c	VII.	279
198.	Dunkelrother Cronberger	c	VIII.	259
199.	Weißer Herbsttaffentapfel	b	VIII.	264
200.	Virginischer wilder Apfel mit wohlriechender Blüthe und Frucht . .		VIII.	268

In den acht Heften sind nunmehro beschrieben worden:

	Sorten.
Aechte Calville . .	19
Schlotteräpfel . .	31
Gulderlinge . .	9
Rosenäpfel . . .	46
Rambouräpfel . .	31
Reinetten . . .	101
Streiflinge . . .	72
Spitzäpfel . . .	19
Platte Aepfel . .	72
Summa	400 Sorten.

Allen denen vielen Freunden, die oft aus weiten Entfernungen, zur Unterstützung dieses Systems, mich mit neuen, bis jetzt nur in der Verborgenheit gelegenen, oft so sehr schätzbaren Obstsorten bereicherten, und stündlich bereichern, meinen allerwärmsten Dank! — Ihre Nahmen sind dem System eine Zierde, dessen Vollständigkeit Ihr Werk.

Verba provisam rem non invita sequuntur.

Horat.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diel, August Friedrich Adrian,

Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten

Bd.: 13

Frankfurt am Main 1806

Oecon. 483-4,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10294818-2
VD18 14746646-002